

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 50631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 25 R.-M., in den Ausgabezeiten: 25 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., Brief. Kleinanzeigen R.-M. 1.— auswärts. Kleinanzeigen R.-M. 1.30 für die einseitige Kolonelleiste oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 49.

Freitag, 27. Februar 1931.

79. Jahrgang.

Erholungspause des Reichstags.

Die zweite Lesung des Landwirtschafts-Haushalts beendet. — Die Forderungen der Gewerkschaften. — Die Antwort der Regierung.

Agrarzölle und Selbsthilfe.

as. Berlin, 27. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reichstag hat sich gestern nach dem Abschluß der zweiten Lesung des Landwirtschaftshaushalts auf Montag vertagt. Damit tritt in der inneren Politik eine kleine Ruhepause ein, bei deren Beginn man nur feststellen kann, daß

die innenpolitische Situation sich durch die Debatte zum Landwirtschaftshaushalt nicht geändert hat.

Schiele hat gestern vor dem Reichstag nochmals an seine früheren deutschnationalen Freunde den Appell gerichtet, wieder an den Parlamentsarbeiten im Interesse der notleidenden Landwirtschaft teilzunehmen, und Eugenberger hat gestern in Hannover erneut die Abgrenzungspolitik der Deutschnationalen verteidigt. Es ist also zunächst alles beim alten geblieben. Eine gewisse Komplizierung hat gestern die Annahme des sozialdemokratischen Antrages auf Wiedereinführung eines zollfreien Gefrierfleischkontingentes im Ausschluß geschaffen. Im Plenum hat sich der Minister gegen diesen Ausschlußbescheid gewandt, aber allgemein bestand doch im Reichstag der Eindruck, daß man auch diese Klippe umschiffen werde. Die bürgerlichen Anhänger der sozialdemokratischen Forderung verweisen dabei noch darauf, daß ein entsprechender Beschluß des Reichstages eine Entspannung der deutsch-argentinischen Handelsbeziehungen bedeuten würde, da Argentinien durch das Einfuhrverbot für Gefrierfleisch schwer getroffen wurde. Jedenfalls erscheint diese Angelegenheit als eine Frage zweiten Ranges.

Größere Schwierigkeiten befürchtet man beim Wehrhaushalt.

wenn auch andererseits die Sozialdemokraten, wie gestern erst wieder ein Artikel des Abgeordneten Dittmann zeigte, entschlossen sind, der Regierung nicht unübersteigbare Hindernisse in den Weg zu bauen. Das hindert auf der anderen Seite die Sozialdemokraten natürlich nicht, ihre Forderungen mit Nachdruck vorzubringen. So setzt sich der „Vorwärts“ erneut dafür ein, daß

mit dem Lohnabbau Schluß gemacht werde. Die gleiche Forderung ist gestern auch von den Gewerkschaftsführern beim Empfang im Palais des Reichspräsidenten vorgetragen worden.

Dabei haben die Gewerkschaftsvertreter die Verkürzung der Arbeitszeit gefordert und Zu-

sicherungen erbeten, daß die Sozialversicherung aufrechterhalten werde. Im ganzen scheint man in Gewerkschaftskreisen von dem Empfang ziemlich befriedigt zu sein, wenn man auch wohl gern eine Zusage erhalten hätte, daß der Lohnabbau ein Ende haben sollte. Man hat nicht nur dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler die Forderungen und Wünsche der Gewerkschaften vorgetragen, sondern offenbar auch gewisse Zusicherungen der Regierung erhalten. So weiß wenigstens der „Vorwärts“ zu berichten, daß bei diesem Empfang

Reichsarbeitsminister Stegerwald erklärt habe, er würde an dem Kern der Tarifverträge, dem Kern des Schlichtungsweises und dem Kern der Sozialversicherung während seiner Amtszeit nicht rütteln lassen.

Allerdings fügte auch Stegerwald hinzu, daß es auf diesem Gebiete noch eine Reihe von Inflationserscheinungen und Unausgeglichheiten gäbe, die noch beseitigt werden müßten. Den Vertretern der Unternehmer, so sagte Stegerwald nach der genannten Quelle weiter, die in den letzten Tagen von ihm verlangt hätten, das staatliche Schlichtungsweises wenigstens vorübergehend zu suspendieren, habe er geantwortet, daß er das ablehne. Auch der Reichskanzler scheint gewisse Zusagen in Bezug auf die Zollermächtigung gemacht zu haben. Nach dem „Vorwärts“ erklärte Dr. Brüning nämlich, die Zollermächtigung sei nicht so gedacht, daß die Regierung nun sofort Zollserhöhungen durchzuführen beabsichtige. Vielmehr

solle jede etwaige Zollserhöhung davon abhängig sein, daß die Landwirtschaft zuvor gewisse Bedingungen auf dem Gebiete der Selbsthilfe erfülle, zum Beispiel auf dem Gebiete der Rationalisierung, der Standardisierung, der Verkaufsorganisation usw. Der Reichsernährungsminister habe erklärt, er werde der Landwirtschaft für die Durchführung dieser Selbsthilfemaßnahmen gewisse Fristen stellen, und erst nach der Erfüllung dieser Bedingungen werde die Regierung sich bereit erklären, von der Zollermächtigung eventuell Gebrauch zu machen. So weit die Antwort der Regierung nach dem „Vorwärts“. In Agrarkreisen dürfte man von den Ausführungen Brünnings nicht sehr erbaud sein, verlangt man hier doch schleunigste Durchführung der Zollserhöhungen und baldige Revision der entsprechenden Handelsverträge.

Enttäuschung in Moskau.

Große Vorbereitungen für den 1. Mai.

Kommo, 26. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Verlauf des 25. Februars des „Weltkampftages“ gegen die Arbeitslosigkeit“ in Moskau große Enttäuschung hervorgerufen. Die ersten Berichte über die Arbeitslosenbedingungen in Deutschland, Frankreich und England haben bereits erkennen lassen, daß es den kommunistischen Parteien nicht gelungen ist, die arbeitslosen Massen auf die Straßen zu bringen, um Ruhe und Ordnung zu stören. Besonders ist man in Moskau mit der KPD unzufrieden, da es ihr trotz der günstigen Stimmung für Kundgebungen nicht gelungen sei, einen „großen politischen Tag im Kampf gegen das Bürgertum“ erfolgreich durchzuführen.

Die kommunistische Internationale will jetzt einen Kampf auftrifft an sämtliche kommunistischen Parteien erlassen, in dem vorgeschlagen wird, große Vorbereitungen für den 1. Mai zu treffen, an welchem Tag die Fehler des 25. Februars „verbessert“ werden sollen.

Das Nachspiel zum „Weltkampftag“.

Zwei Erwerbslose vor dem Schnellgericht.

Berlin, 26. Febr. Schon heute hatte sich das Schnellgericht beim Amtsgericht Berlin-Mitte mit zwei Erwerbslosen zu beschäftigen, die bei Zusammenstößen mit der Polizei gestern am „Weltkampftag der Erwerbslosen“ festgenommen worden waren. Ingesamt werden sich 25 Festgenommene vor dem Richter verantworten müssen. In den heute verhandelten beiden Fällen drehte es sich um die Demonstrationen am Potsdamer- und am Bülow-Platz, die zu Übergriffen der Erwerbslosen gegen die Polizeibeamten geführt hatten. Der Erwerbslose Pätzke hatte sich auf einen Beamten gestürzt und ihn zu Boden werfen wollen. Er wurde zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt. Der zweite Angeklagte, der Erwerbslose Hanisch, war wegen des Rutes „Bluthund!“ zwangsgestellt worden. Bei der Festnahme hatte er Widerstand geleistet und einen Beamten getreten. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Erziehung zur Verantwortung.

Die Entwicklung der inneren Politik seit den Wahlen am 14. September hat wenigstens ein Gutes gezeitigt. Sie hat das Verantwortlichkeitsgefühl der Parteien erheblich gestärkt, die in mehr oder minder enger Fühlung mit dem Kabinett Brüning bemüht sind, die gegenwärtige Krise zu überwinden. Die Schwierigkeiten, denen jede dieser Gruppen begegnet, können auch jetzt noch gar nicht hoch genug veranschlagt werden. Für sie alle ist die praktische Mitarbeit mit beträchtlichen Opfern von Überzeugungen verbunden. Darin liegt an sich gar kein Unglück. In einer Zeit, in der lebenswichtige Interessen der Nation auf dem Spiel stehen, ist mit Theorien und Dogmen nichts anzufangen. Diesen Ballast muß man über Bord werfen, um das Schiff flott zu machen, aber die Gefahr besteht darin, daß man den Nachbarn einen ausgezeichneten Agitationsstoff liefert. Das gilt in erster Linie von der Sozialdemokratie, die in einem sich ständig zuspitzenden Kampf mit den Kommunisten steht, sodann von der Deutschen Volkspartei, die namentlich in den Städten die Grenzen zu den Deutschnationalen nicht klar ziehen kann, vom Landvolk, dessen Stützen, die Bauern, nur zu gern geneigt sind, sich dem Radikalismus in die Arme zu werfen, aber auch von den übrigen Mittelgruppen, vielleicht das Zentrum und die Banerische Volkspartei ausgenommen, die noch immer am sichersten über ihren Anhang verfügen können. Und doch wird man später einmal sagen dürfen, daß die Ergebnisse dieser Monate nicht vergeblich gewesen sind, daß man sehr viel gelernt hat, was man in Zukunft verwenden kann. Regieren heißt eben nicht, sein Programm hundertprozentig durchzuführen, sondern den Staatsnotwendigkeiten Rechnung tragen, auch wenn man dabei Einbußen erleidet.

Insofern ist es immerhin bemerkenswert, daß sich die Deutsche Volkspartei in Bremen nach langem Zögern doch entschlossen hat, die Verhandlungen mit der Rechten abzubrechen, deren Zweck es war, die Leitung des Senats und damit des Landes gegen links in die Hand zu bekommen. Ob die Große Koalition, die dort bisher am Ruder ist, den Ansturm aushalten wird, ist eine ganz andere Frage. Man wird sich überhaupt daran gewöhnen müssen, zunächst einmal alle Positionen als gefährdet zu betrachten. Auch die Gemeindevahlen in Braunschweig am nächsten Sonntag dürften keineswegs den Wünschen der Mitte entsprechen. Möglicherweise erscheint, daß die Nationalsozialisten Einbußen erleiden, wie es eben bei einer Nachwahl in der Provinz Brandenburg der Fall war, aber selbst dann käme es keiner bürgerlichen Partei zugute. Auch dort haben den Vorteil lediglich Sozialdemokraten und Kommunisten gehabt. Solange die Wirtschaftskonjunktur keine Besserung erfährt, haben wir mit einer antikapitalistischen Einstellung der Massen zu rechnen. Das ist zunächst unabänderlich und schicksalhaft. Es kommt jetzt alles lediglich darauf an, die Verantwortung trotzdem zu tragen, in der Überzeugung, daß allmählich die Erkenntnis von der unbedingten Notwendigkeit durchdringt, dem Staate zu

7x wöchentlich,

um eine besondere Sonntags-Ausgabe erweitert, erscheint ab 1. März das

Wiesbadener Tagblatt

mit täglichem Unterhaltungsblatt, der Heimatbeilage „Alt-Nassau“, sowie der neuen illustrierten Freibeilage „Der Sonntag“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist in Alt- und Neu-Wiesbaden, sowie dessen näherer und weiterer Umgebung die verbreitetste Zeitung mit der höchsten Abonnentenzahl aller in Nassau erscheinenden Tageszeitungen. Wegen der Aktualität und Zuverlässigkeit seines Nachrichtenmaterials, sowie der Reichhaltigkeit seines Unterhaltungsbeilages ist es

Das Familienblatt,

das fast in jedem Hause gelesen wird.

Anzeigen finden im „Wiesbadener Tagblatt“ die weiteste Verbreitung und haben den größten Erfolg.

Die Flottenbesprechungen in Rom.

Meinungsverschiedenheiten bei der englischen Delegation?

Paris, 27. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Laut „Echo de Paris“ werden der englische Außenminister Henderson und der Erste Lord der Admiralität, Alexander, im Sonntag, um 2 Uhr nachmittags, in Paris eintreffen und bereits um 4 Uhr nach einer Besprechung mit Außenminister Briand und Marineminister Dumont nach London weiterreisen. Über die in Rom geführten Verhandlungen weiß man noch nichts Zuverlässiges. Es scheint jedoch, daß Italien Gegenorschläge zu dem französisch-englischen Projekt gemacht habe, wenn es dieses auch grundsätzlich annehme.

Nach Meldungen aus Rom soll in dortigen englischen Kreisen das Gerücht im Umlauf sein, daß sich zwischen dem Flottenachverständigen im Foreign Office, Craige, und den übrigen Mitgliedern der englischen Delegation gewisse Meinungsverschiedenheiten ergeben hätten. Die Delegation soll feststellen haben, daß Craige bei der Berechnung der Ziffern der Tonnage, die Frankreich gegenwärtig besitzt und in Bau habe, allzu entgegenkommend gewesen sei. Die Frage sei nun, ob man unter diesen Umständen eine neue Prüfung der Ziffern vornehmen müsse.

Neue Verhandlungen.

Zurückhaltung der italienischen Presse.

Rom, 27. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Die italienische Presse bringt keinerlei Mitteilungen über den Inhalt der römischen Flottenverhandlungen und enthält sich auch neuer Kommentare und Ratschläge. Die Regierungstreue bewahren ebenfalls äußerste Zurückhaltung, während die englischen Teilnehmer den herzlichen Ton hervorheben, in dem die italienische Regierung die neuen Verhandlungen bekommen hat.

Heute vormittag 9.30 Uhr treffen sich im Palazzo Chigi wieder die Sachverständigen und um 11 Uhr die Minister Henderson und Alexander mit Grandi und Sirtanni, nachdem diese auch gestern nachmittags nach der gemeinsamen Unterhaltung mit Mussolini ihren Meinungs austausch fortgesetzt hatten.

geben, was dem Staate ist, weil mit ihm schließlich auch der einzelne steht und fällt.

Um die verschiedene Entwicklung zu kennzeichnen, die sich vollzogen hat und zwar nach unserer Auffassung gerade durch die Mitarbeit oder die Oppositionstellung, genügt es, zwei Zeitartikel mit einander zu vergleichen. Der eine findet sich in der „Schlesischen Zeitung“ und hat zu seinem Verfasser den bekannten deutschnationalen Reichstagsabgeordneten von Freitag-Loringhoven, der zu den wildesten Anhängern Hugenberg's gehört, der andre stammt aus der Feder des Sozialdemokraten Dittmann, eines Mannes, der niemals regierungsfreundlich war, und selbst Kabinetten Schwierigkeiten bereitet hat, in denen seine Parteifreunde saßen. Diese Ausführungen sind vom „Vorwärts“ veröffentlicht worden. Freitag geht davon aus, daß die Sozialdemokraten mit Rücksicht auf die kommunistische Agitation in vielen Fragen Brünning keine Gefolgschaft mehr leisten können. Das ist der Punkt, an dem er einhaken will. Gedacht wird dabei an die Landwirtschaftsprobleme, an Osthilfe und Wehrhaushalt. Seine Rechnung geht dahin, daß die Unterstützung der Deutschnationalen für das Kabinett unentbehrlich ist, aber abgelehnt wird. Entweder mache Brünning seine Politik mit der Linken, dann müsse er das auch für alle Geleise versuchen, oder aber er könne das nicht, dann müsse er sich mit Hugenberg verständigen. Nur dürfe das nicht ein Abkommen für besondere Gelegenheiten sein, sondern müsse eben ein Vertrag auf Geheiß und Verderb sein. Dabei sagt Freitag-Loringhoven selbst, daß sich daraus für seine Partei Schwierigkeiten ergeben würden. Die Landwirtschaft, vor allem im Osten, stehe am Abgrund. Dann kommt er mit einer Bemerkung, die man nur als eine Selbsttäuschung bezeichnen kann. Er sagt nämlich, unter dem heutigen Regime könne der Landwirtschaft nicht wirklich geholfen werden. Selbst angenommen, daß die Vorlagen der Regierung unzureichend wären und eine Verbesserung erfahren müßten, was von Fachleuten bezweifelt wird, da man angesichts der Weltwirtschaftslage lediglich von der Hand in den Mund leben kann, so wäre es die Pflicht der Deutschnationalen, ihren letzten Mann im Reichstag aufzubieten, um die Vorlagen nach ihren Wünschen zu gestalten. Das hat ihnen Hindenburg auch in seinem Briefe mit erfrischender Deutlichkeit gesagt.

Der Fatalismus Freitag-Loringhovens entsteht daraus, daß er die Taktik nicht aufgeben will. Sie ist ihm wichtiger als die Interessen der Schichten, die er und seine Freunde vertritt. Die Angst vor den Nationalsozialisten und die Furcht, Wähler an sie zu verlieren, ist das A und O dieser Politik. Ein starkes Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber Reich und Volk spricht nicht daraus. Niemand hat das Recht, beiseite zu stehen, auch dann nicht, wenn er im Augenblick seinen Willen nicht durchsetzen vermag.

Und nun das Gegenstück. Wir stehen nicht in dem Verdacht, für den Abgeordneten Dittmann besondere Sympathien zu empfinden. Seine Haltung im Krieg und während der Revolution bleibt unvergessen. Er hat begriffen, daß der Staat an jedem Rechte hat, und daß diese Rechte vor allem anderen den Vorzug besitzen. Deshalb schreibt er im „Vorwärts“, man habe den Auszug der Rechten als Sprengpulver gerühmt, mit dem die Mittelparteien und die Sozialdemokraten auseinandergetrieben werden sollten. Dabei unterstelle man seiner Partei die Torheit, daß sie gemeinsam mit den Kommunisten eine Mehrheit gegen die Mitte in den Fragen der Sozialpolitik und der Wehrpolitik herbeiführen werde. Diese Spekulation unterschätze jedoch die Intelligenz der Sozialdemokratie, die durchaus nicht in der Selbstauflösung der Deutschnationalen und Nationalsozialisten eine wirkliche Machtsteigerung sähe. Sie werde sich bestimmt nicht auf das Glatteln einer sozialistisch-kommunistischen Scheinmehrheit loslassen.

Das schreibt derselbe Dittmann, dem die Deutschnationalen jedes Gefühl für das Vaterland absprechen. Er ist sich bewußt, daß diese Stellungnahme mit erheblichen Verlusten verbunden sein kann. Trotzdem befürwortet er sie uneingeschränkt. Die Zeit hat hier Erziehungsarbeit geleistet. Soweit wir schon jetzt ein Urteil über die weiteren parlamentarischen Verhandlungen abgeben können, möchten wir annehmen, daß die Erledigung der Osthilfe und der Agrarfragen glatt vonstatten gehen wird. Die Sozialdemokraten werden sie hinunterwürgen, namentlich unter dem Einfluß des preußischen Ministerpräsidenten Braun, der das Heft fest in der Hand hat und als geborener Ostpreuße gerade für seine Heimat mit besonderer Vorliebe wirkt. Kritisch ist die Lage beim Wehrhaushalt. Es ist in erster Reihe die Räte für den Panzerkreuzer B, die einige Sorgen hervorruft. Nach unseren Informationen hat auch der linke Flügel der Sozialdemokraten schon gegen die Zumutung, er solle die Räte bewilligen, erheblich revoltiert. Das sind die Männer, die niemals für militärische Verteidigung etwas übrig gehabt haben, auch nicht in dem Fall, daß Deutschland angegriffen wird, weil sie völlig in internationalen Phantasieereien eingesponnen sind. Manche Vorkommnisse im Heer und der Marine mögen zu dieser Abneigung beigetragen haben. Der eben veröffentlichte Erlaß Groeners, der nach dem Umer Projekt an die Reichswehr gerichtet worden ist, redet eine nicht mißzuverstehende Sprache. Aber Unbestände berechtigen noch nicht, ein Instrument zu zerbrechen, was man braucht, sondern verpflichten lediglich, sie mit allen Mitteln zu beseitigen. Wenn jetzt Dittmann ganz offen vom Wehrhaushalt spricht und ausdrücklich betont, er werde keine Schwierigkeiten machen, so ist das ein schlagender Beweis dafür, daß sich die Mehrheit der Sozialdemokratie stark genug fühlt, ihren Willen durchzubringen. Das erscheint uns als ein Fortschritt, den man gar nicht hoch genug veranschlagen kann. Die Erbpächter der nationalen Gewinnung aber wollen es gefaßt mit ansehen, daß die Verteidigung des Reiches gefährdet wird.

Abchluß der Agrardebatte.

Abstimmung erst am Dienstag.

Mahnung an die Deutschnationalen zur Rückkehr.

Berlin, 26. Febr. Die zweite Beratung des Haushalts für Ernährung und Landwirtschaft ist in der Donnerstagssitzung des Reichstags zu Ende geführt worden. Die Abstimmungen sollen aber erst am Dienstag erfolgen.

In der heutigen Aussprache kam von den Regierungsparteien noch der Führer der Staatspartei, Abg. Dr. Weber, zu Wort, der ausführte, seine Freunde wollten tatkräftig an der Rettung der Landwirtschaft mitarbeiten, aber die Bahnen der bisherigen Handelsvertragspolitik würden sie nicht verlassen. Sie seien auch Gegner der Maßnahmen zur Stützung der Getreidewirtschaft und läßen die Dille in der Umstellung zur Veredelungsproduktion.

Die Mehrheit, die sich heute durch das Fehlen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten im Ausschuh für die Wiedereinführung des Zollfreien Gefrierfleischkontingents ergeben hat, übte ihren Einfluß auch auf den Fortgang der Aussprache im Plenum. Der Landwirtschaftsminister Schiele, der während der ausgesprochenen Wortführer des Landbundes in beiden Parlamenten war, flüchtete die Deutschnationalen an, sie ließen durch ihr Fernbleiben vom Kampffeld des Reichstags die Landwirtschaft im Stich. Auf diesen Ton waren auch die Reden der anderen landwirtschaftlichen Parteien gestimmt.

Reichsernährungsminister Schiele,

der noch einmal das Wort nahm, um auf die Ausführungen der Debatteredner zu antworten, zierte, an die Adresse der Deutschnationalen gerichtet, aus Schillers „Wallenstein“ die Mahnung: „Nah es leht gut sein, Seni, komm herab, Mars und der Kampf regiert leht die Stunde der Landwirtschaft.“ Der Minister wandte sich gegen den Ausschuhbeschluss und meinte, in der jetzigen Zeit der deutschen Viehüberproduktion lasse sich die Wiedereinführung des zollfreien Gefrierfleischkontingents nicht verantworten. Der Minister kündigte weiter durchgreifende Maßnahmen zur Verminderung der hohen Zinspanne bei den Krediten an die Landwirtschaft an. Er stimmte auch den für eine bessere Regelung des Verbrauchs gegebenen Anregungen zu und erklärte, er werde einen Ernährungsausschuh im Ministerium einrichten.

Der Freitag und Samstag dieser Woche sollen sitzungsfrei bleiben.

In der nächsten Sitzung, die am Montag, 3 Uhr nachmittags, stattfindet, steht der Haushalt des Reichsinnenministeriums auf der Tagesordnung.

Die Hilfe für den Weinbau.

Die Winerkredite.

Berlin, 26. Febr. In der heutigen Reichstagsitzung sprach der Zentrumsabgeordnete Kern sein Vertrauen aus über die Richtlinien, die die Regierung für die Beibehaltung der Winerkredite im Ausschuh mitgeteilt habe. Danach sollen die rückständigen Zinsen der Kredite von 1927 bis Ende 1931 eingezogen werden, wenn sie aber nicht bezahlt werden, sollen sie dem Kapital zugeschlagen werden.

Der Justizhaushalt vor dem Landtag.

Klagen über die politische Rechtsprechung.

Berlin, 27. Febr. Im Preussischen Landtag erhielten am Donnerstag die Mehrzahl der Parteiredner das Wort zur zweiten Lesung des Justizhaushalts. Abg. Weidarmel (D.Nat.) erklärte, daß keine Fraktion nichts gegen Dr. Deereberg wegen dessen Stellungnahme zu dem Buch „Gefesselte Justiz“ unternommen habe, daß sich aber in der Tat die Justiz heute in Fesseln befinde, wenn man auch nicht auf Einzelheiten einzugehen brauche.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Kuttner polemisierte gegen die politische Rechtsprechung in Glogau, Plessen usw. sowie gegen die Reichsgerichtsräte Simons und Müller wegen ihrer Stellungnahme zu dem Buch „Gefesselte Justiz“.

Auch die übrigen Redner brachten zum großen Teil, jeder nach seiner Parteistellung, Klagen über die politische Rechtsprechung vor.

Zwischendurch nahm das Haus als Abschluß der zweiten Lesung des Handels- und des Berghaushalts zahlreiche Anträge zugunsten des Mittelstandes und der Grenzgebiete an, darunter auch den auf Errichtung einer unparteiischen Instanz zur ständigen Prüfung der Rentabilität und zur Unterstützung der internationalen Kohlenverhandlung. Auch das Finanzausgleichsgesetz wurde in zweiter Lesung im wesentlichen nach den Ausschuhbestimmungen angenommen.

Die Justizdebatte wird am Freitag fortgesetzt.

Um einen Gefallenen-Gedenktag.

Die Regierung schlägt den Totensonntag vor.

Berlin, 26. Febr. Der Verfassungsausschuh des Preussischen Landtags beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Antrag der Deutschen Volkspartei, der die Anordnung der Beilagsung am Totensonntag forderte. Der Regierungsvertreter stimmte dem Grundgedanken, allgemein in Deutschland einen Tag dem Andenken der Gefallenen des Weltkrieges zu widmen, voll zu und betonte, daß mehrfache Versuche, im Reich eine solche Regelung zu erreichen, leider noch nicht geglückt seien. In der preussischen Staatsregierung sei infolgedessen ein Entwurf ausgearbeitet worden, der im Rahmen einer Gesamtregelung der staatlichen Feiertage auch hierfür den Totensonntag vorsehe. Dieser Tag sei 1816 durch eine Kabinettsorder als Gedenktag für die Gefallenen der Befreiungskriege eingeführt worden und eigne sich deshalb ganz besonders gut. Die Staatsregierung halte es andererseits nicht für richtig, dieser Regelung vorzugreifen, schon um nicht den Tag, den ein privater Verein auf den Sonntag Reminiscere ausgesucht habe, damit endgültig vorzulegen.

Nach längerer Aussprache wurde der völksparteiliche Antrag mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und des Zentrums abgelehnt, dagegen ein Entschließungsantrag der Staatspartei angenommen eine gesetzliche Regelung der Materie alsbald vorzunehmen.

Die Angelegenheit wird morgen im Plenum des Landtags behandelt werden.

werden. Ferner sollen vom 1. Januar 1931 ab die Kredite mit 1½ Prozent verzinst werden, wovon ½ Prozent an die Reichskassen abzuführen ist. Die Schuldsummen sind, beginnend vom 15. November 1931 ab, in 10 gleichen Jahresraten abzutragen, und alle die aus dem unversinslichen 12-Millionenkredit gegebenen Summen sollen in der gleichen Weise abgetragen werden. Die an das Reich zurückfließenden Beträge sind restlos zur allgemeinen Förderung des Weinbaues zu verwenden. Damit habe, fuhr der Redner fort, die ganze Frage der Winerkredite eine gerechtere und das Volksganze eine besser berücksichtigende Regelung gefunden als bisher. Damit werde endlich einmal die Frage der Winerkredite aus der Sphäre der agitationslüsternen Leidenschaft herausgenommen. Der Redner bat die Regierung weiter, die Ausführungsbestimmungen zum Winerkredit dem Reichsrat baldigst zuzusenden, damit sie noch am 1. April in Kraft treten könnten. Den Reichsernährungsminister bat er, auf dem Wege fortzuschreiten, den er jetzt bei den Verhandlungen mit Italien eingeschlagen habe und alle Weinzölle, die nicht gebunden seien, den Wünschen der Weinbauern anzupassen. Mit Genehmigung stellte der Redner fest, daß die allerdings bescheidenen Mittel, die seit einigen Jahren zur Sicherung der Existenz der allerärmsten Winer gegeben werden, auch im nächsten Haushalt weiter mitlaufen, wenn sie auch im Haushalt nicht in die Erscheinung treten, jener Mittel, die früher aus der Weinsteuer und künftig aus dem Rotopfer entnommen werden sollen. Zum Schluß sprach der Redner seine Genugtuung darüber aus, daß in der Frage der Winerkredite endlich eine Entspannung eingetreten sei.

Der Haushalt des Auswärtigen Amtes.

Dr. Curtius über Einsparungen.

Berlin, 26. Febr. Im Haushaltsausschuh des Reichstags wurde die Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes fortgesetzt. Reichsaussenminister Dr. Curtius führte u. a. aus, gegenüber dem Vorjahr betrügen die Einsparungen an seinem Haushalt 4,5 Millionen, darunter 850.000 M. weniger für kulturelle und Schulzwecke. Es bestehe berechtigter Sorge, ob die Einsparungsmaßnahmen bereits das Maß überschritten hätten, das für einen ordnungsmäßigen Geschäftsbetrieb notwendig sei. Bei den Bezügen der Beamten im Auslandsdienst seien Kürzungen bis zu 41 Prozent erfolgt. Beim Vergleich mit den auswärtigen Haushalten anderer Länder, namentlich Frankreichs und Englands, müsse man berücksichtigen, daß erhebliche kulturelle Ausgaben nur im deutschen auswärtigen Haushalt ständen. Beim Vergleich mit 1914 müsse man daran denken, daß damals noch nicht die Ausgaben für die Pressestelle der Reichsregierung im auswärtigen Haushalt gestanden hätten. Mit aller Schärfe wies der Minister die Behauptung zurück, daß im auswärtigen Amt nicht mit der größten Sparsamkeit verfahren würde. Selbstverständlich würden im Einvernehmen mit dem Reichsparkommissar weitere Einsparnisse durchgeführt werden, so daß innerhalb der nächsten Jahre etwa 15 Prozent bei den Sachbearbeitern und 10 Prozent in der Registratur gespart werden könnten.

Zählungnahme der Reichsregierung mit den Deutschnationalen.

Die Möglichkeiten einer Rückkehr in den Reichstag.

Berlin, 27. Febr. Wie die „D. A. Z.“ berichtet, hat zwischen der deutschnationalen Reichstagsfraktion und der Reichsregierung eine Zählungnahme über die Möglichkeiten einer Rückkehr der Fraktion in den Reichstag stattgefunden. Hierbei soll der Vorschlag gemacht worden sein, die Reichsregierung möge dafür sorgen, daß der Reichstag seine Beratungen für eine Woche unterbreche. Dieser Vorschlag soll aber auf beiden Seiten bisher wenig Gegenliebe gefunden haben.

Eine neue Rede Hugenberg's.

Eine deutschnationale Kundgebung in Hannover.

Hannover, 26. Febr. In einer Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei hielt der Parteiführer Dr. Hugenberg eine programmatische Rede, in der er u. a. erklärte, der Glaube an einen Mittelweg wird Brünning's Verhängnis sein, falls er ihn wirklich haben sollte. Daß mit diesem Mittelwege, weil er in Wahrheit ein Kurs zur Rettung der Sozialdemokratie ist, weder die Rettung der Landwirtschaft, noch Wehrpolitik, noch auswärtige Politik, noch irgendeine andere erfolgreiche Politik möglich ist, haben wir tausende von Malen immer wieder gesagt. Um mit der Sozialdemokratie regieren zu können, verlangt man, daß die Rechte gehorsam zur Hilfe wieder gefaßt. Um mit der Sozialdemokratie regieren zu mehr fertig werden kann und zweifelt die politische Moral und das Verantwortungsbewußtsein derjenigen an, die sich dazu nicht hergeben.

Dies falsche Spiel ist nun vorbei. Die Wahlen vom 14. September 1930 haben dies Spiel in Deutschland endgültig abgeschlossen. Der Auszug der nationalen Opposition aus dem Reichstage hat die neue Sachlage klar vor aller Augen gestellt. Ich habe um der Sache, um des politischen Zieles willen in einem trübsinnigen Augenblick meine ganze Partei aufs Spiel gesetzt. Und sie ist innerlich dadurch stärker geworden und wird es auch äußerlich wieder werden. Wenn Herr Brünning notfalls in ähnlicher Weise seine Partei aufs Spiel setzen wollte, so könnten wir das ihm angeblich vorschwebende Ziel einer wirklichen Reichsregierung innerhalb weniger Wochen erreichen, so würde das deutsche Schicksal innerhalb weniger Wochen eine entscheidende Wendung nehmen.

Annahme des deutsch-polnischen Handelsvertrags im Sejm-Ausschuh.

Warschau, 26. Febr. Der Auswärtige Ausschuh des Sejm hat heute die Aussprache über den zur Ratifizierung vorgelegten deutsch-polnischen Handelsvertrag zu Ende geführt und mit allen gegen 8 Stimmen der Ratifizierung des Handelsvertrags zugestimmt. Für die Ratifizierung stimmten die Vertreter der Regierungsbündel und die Sozialisten, dagegen die Nationaldemokraten und die Bauernpartei. Der aus den Westgebieten stammende Berichterstatter Jeske, ein Abgeordneter der Regierungsbündel, enthielt sich der Stimme, nachdem er auf die Berichterstatter im Plenum verzichtet hatte.

Zur Schülersauslese an den höheren Schulen.

Aus Philologenkreisen wird uns geschrieben:

Der letzte Erlass des Kultusministers über die Schülersauslese an den höheren Schulen gibt Veranlassung, zu dieser Frage vom Standpunkt der höheren Schule aus kurz Stellung zu nehmen.

Der seit dem Kriege zu beobachtende übermäßige Zustrom zur höheren Schule hatte seit langem mit Recht den Ruf gereizt, daß die höhere Schule, damit sie wieder zu einer Schule der geistigen Begabten und tüchtigen werden eine schärfere Auslese unter ihren Schülern treffe, zugleich aber waren im Gegensatz zu dieser Forderung an den höheren Schulen in den letzten Jahren verschiedene Erlasse in Kraft getreten, die geeignet waren, sich im Sinne einer Verweichlichung und unangebrachten Milde bei der Beurteilung der Schüler auszuwirken. Zwei kurze Beispiele: Während vor dem Kriege für die Verlegung nach der nächsthöheren Klasse eine klare Bestimmung Geltung hatte, nach der mangelhafte oder gar ungenügende Leistungen in gewissen Fächern eine Verlegung ausschloß, ist an deren Stelle seit einigen Jahren eine neue, überaus dehnbare Vorschrift getreten, nach der ohne besondere Bewertung der erhaltenen Noten ein Schüler zu versetzen ist, wenn man von ihm erwarten kann, daß er in der nächsten Klasse zu erfolgreicher Mitarbeit imstande ist. Ähnliches gilt von den Vorschriften für die Reifeprüfung, die deshalb auch, weil den Prüfungsbestimmungen die frühere feste Norm fehlt, an allgemeiner Werthschätzung eingebüßt hat.

Auch die Verfügung über den probeweisen Begleit der Weihnachtszeugnisse zeigte ein Entgegenkommen den schlechten Schülern gegenüber — da durch schlechte Weihnachtszeugnisse die Weihnachtsstimmung des Hauses nicht beeinträchtigt werden sollte. (Übrigens: Warum sollte nicht ein guter Schüler seinen Eltern und sich selbst durch die Vorlegung eines guten Zeugnisses eine Weihnachtsfreude bereiten dürfen?)

Vor einigen Wochen ging durch die Zeitungen ein Erlass des Ministers, der die Aufhebung der allgemeinen Noten über Betragen und Aufmerksamkeit in den Zeugnissen verfügte, nachdem schon vor einigen Jahren die Fleißnote gestrichen worden war. Die Begründung dieses Erlasses lag darin, daß es zuweilen — wie leicht begreiflich — unmöglich ist, das allgemeine Verhalten eines Schülers im Unterricht durch eine der Noten 1 bis 4 ziffernmäßig festzuhalten. Es soll darum künftig jede Zensurierung des „Betragens“ weggelassen — und dabei wird mir doch jeder Vater bestätigen, daß sein erster Blick, wenn er das Zeugnis seines Sprösslings zur Hand nahm, auf die Rubrik „Betragen“ fiel, wobei er höchst unangenehm betroffen war, wenn dort einmal nicht die Noten 1 oder 2 standen. Die Noten in Betragen, Aufmerksamkeit und Fleiß gaben eben doch trotz aller Unzulänglichkeit im ganzen sehr wohl ein zutreffendes Bild von der Art, wie der Junge sich in der Schule führte. Davon wird künftig keine Rede mehr sein: der laule Galgenstrich wird mit derselben weißen Leere im „Betragen“ glänzen, wie der brave und wohlgezogene Junge.

So waren diese und andere Vorschriften mehr oder weniger auf die Schwachen, Untüchtigen eingestellt, während die Guten und Begabten — also gerade diejenigen, die als die künftigen Führer des Volkes Schule und Staat besonders am Herzen liegen sollten — im Schatten stehen und aussehen mußten, wie die Förderung der Minderbegabten in den Vordergrund geschoben wurde.

Rehgermeister und Gastwirt Stallmann von hier erwirbt von der Handwerker- und Baugenossenschaft das Hausgrundstück Rheinstr. 17.

Wiesbaden-Frauenstein.

Am Volkstrauertag am 1. März ist morgens 8 Uhr die Trauermesse auf Veranlassung der Kriegerkameradschaft angelegt, daran anschließend begibt sich der Verein auf den Friedhof, um die gefallenen Krieger zu ehren. Die Stadt Wiesbaden läßt einen Kranz niederlegen.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Donnerstagsabend fand im Gasthaus „Zum Engel“ die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Der Kommandant, Hermann Kieber, eröffnete die außerordentliche Versammlung. Der Schriftführer der Wehr, Karl Wink, gab einen Rückblick über das vergangene Vereinsjahr. Über geordnete Kameradschaften konnte der Kassierer Ludwig Dittmar berichten. Im weiteren Verlauf der Versammlung stellte es sich heraus, daß für einige Mannschaftsmitglieder noch Rode und sonstige Ausrüstungsgegenstände fehlen, an deren Beschaffung auch die Stadt Wiesbaden ein Interesse heftete. Denn die vollkommene Schlagfertigkeit der Wehr müsse gewährleistet sein, bestanden doch die meisten Häuser in unserem Ort aus Fachwerkbauten. Eine fahrbare Leiter und Schlauchwagen wurden der Wehr zur Verfügung gestellt. Im Laufe dieses Jahres sollen mehrere Nachbildungen stattfinden, damit sich die Wehr jederzeit bei einem evtl. ausbrechenden Brand zurechtfindet. Ihre Schlagfertigkeit hat sich ja im vorigen Sommer bei einer auf der Hohenbergerruße stattgefundenen Probe bewiesen. Als ein weiterer Miskstand wurde empfunden, daß bei Schneefall und Eis die Hydranten nicht von den Schnee- und Eisschichten befreit würden, zumal bei einem in dieser Jahreszeit ausbrechenden Brand kostbare Zeit verloren ginge. 31 Abzugssittel sollen auf Kosten der Wehr angeschafft werden. Der für dieses Frühjahr geplante Familienabend wurde bis zum Herbst zurückgestellt. Als äußeren Erfolg ihrer Werksarbeit konnte die Wehr fünf Neuaufnahmen verbuchen. An dem anlässlich des Volkstrauertages am kommenden Sonntag in der Kirche stattfindenden Gottesdienst wird sich die Wehr geschlossenen beteiligen. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Kommandant die sehr anregend verlaufene Versammlung.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** In der Neueinstudierung von „Flaschmann als Erzieher“ am Montag im Kleinen Hause sind beschäftigt: die Damen Gerhäuser, Heidenreich, Kuhn und Böh, sowie die Herren Albert, Bernhöft, Bland, Falkner, Dr. Gerhards, von Heiden, Kleiner, Lehmann, Schwab, Sellma und Wiegner. Bühnenbild: Friedrich Schlein. Kostüme: Theo Lanfers. Spielleitung: Kurt Sellma.

* **Kathaus.** Das Nachmittagskonzert morgen Samstag beginnt um 16½ Uhr. Das Programm bringt „Deutsche Opern“. Leitung: Musikdirektor Hermann Tramer.

* **Berein der Künstler und Kunstfreunde.** Das nächste Konzert am Dienstag, 3. März, 19.30 Uhr, im Kasino, wird wieder ein musikalisches Ereignis besonderer Art bedeuten. Es konzertiert das berühmte Guarneri-Quartett.

Wir wollen gern zugeben, daß die Schulbehörde mit solchen Erlassen das Beste unserer Jugend im Auge zu haben glaubte, wollen ebenso gern anerkennen, daß der Sinn dieser Erlasse nicht als eine Verwässerung der Schülersauslese gedacht war. Aber es ist nicht zu bestreiten, daß die Aufhebung alter, strenger Bindungen — ohne andere klare Beurteilungsverfahren an ihre Stelle zu setzen — allgemein als eine Verweichlichung der höheren Schule empfunden wurde, zumal sie sich vielfach tatsächlich in dieser Richtung auch auswirkte. So strömte denn unter dem Druck des Verrechnungswesens eine Masse ungeeigneter Schüler in die höheren Schulen, deren Niveau auf Grund dieser Inflation bedenklich zu sinken drohte.

Nun endlich hat der neueste Erlass des Kultusministers über die Auslese an den höheren Schulen, der durch die Zeitungen in seinen Grundzügen bekannt geworden ist, dieser Tendenz wenigstens einen kleinen Riegel vorgeschoben. Ich erinnere nur an die Bestimmung, daß ein Schüler, der auf der Untertertia bzw. Obersekunda zum erstenmal nicht versetzt wird, zum Verlassen der Schule gezwungen werden kann, desgleichen ein Schüler, der je einmal in zwei aufeinanderfolgenden Klassen nicht versetzt worden ist. Der Erlass betont ausdrücklich mit Bezug auf die oben angeführte Verrechnungsbestimmung, die als zu milde ausgelegt werden könnte, daß sie keineswegs als eine Abmilderung des alten Verfahrens aufzufassen sei. Kurz gesagt, der Erlass will die Verlegung möglichst scharf gehandhabt wissen.

Durch alle diese Verfügungen der letzten Jahre, im besonderen aber durch diese letztgenannte, ist die Verantwortung der einzelnen Lehrer wie der Lehrerkollegien gegen früher außerordentlich gesteigert worden. Während früher auf Grund klarer und ziemlich eindeutiger Bestimmungen eine Entscheidung über die Verlegungsfähigkeit eines Schülers verhältnismäßig einfach zu fällen war, ist nun, wo alle Bindungen an Fachnoten gefallen sind, alles in das pflichtgemäße Ermessen der Lehrerkollegien gestellt. Die Klassenkonferenz entscheidet auf Grund ihres Eindrucks, den sie von dem Schüler hat, über dessen Auftraten, Sitten, bleiben oder Verweisen von der Schule. Liegt hierin gegen früher schon eine bedeutende Erhöhung der Lehrerverantwortung, so erst recht unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Auf der einen Seite der Druck, der von den Eltern der Schüler ausgeht, ihr Bestreben, in der heutigen schweren Zeit, wo alle Berufe überfüllt und die Anforderungen an die Vorbildung unermesslich überpannt sind, ihre Kinder so lange als möglich auf der höheren Schule zu halten und sie, wenn irgend angängig, zur Reifeprüfung zu bringen, — auf der anderen Seite die gerade durch den letzten Erlass gebotene Rücksichtnahme auf die Leistungshöhe der höheren Schule und damit auf die Bildungshöhe unserer Hochschulen, der Gedanke, daß allzu große Milde und Nachsichtigkeit zum Unheil des einzelnen wie des Volksganges ausschlagen kann — und so mögen bei den bevorstehenden Osterferien die Eltern sich vergegenwärtigen, daß es einem Lehrerkollegium wahrlich schwer gemacht ist, in vielen zweifelhaften Verlegungsfällen sein Urteil in der einen oder anderen Richtung abzugeben. Ist es doch bei keiner Entscheidung verpflichtet, nicht nur den einzelnen Schüler zu fördern, sondern darüber hinaus — so schmerzhaft es auch im Einzelfalle sein mag — das Wohl der übergeordneten Gemeinschaft, die Leistungshöhe der höheren Schule, im Auge zu behalten.

H. Schmidt.

eine der ersten Künstlervereinigungen der Welt. Programm: Schumann, op. 41 Nr. 3; Beethoven, Trio-Serenade und zum erstenmal Taneiev, Streichquartett in B-Dur. Karten für Nichtmitglieder bei Moris und Münsel, Stöpler, Schellberg, Schottensels und Co., restliche an der Abendkasse.

* **Nassauische Heimatspiele.** Die hiesige Aufführung des Heimatspiels „Der letzte Barde“ findet morgen Samstag im katholischen Gesellenhaus statt.

* **Der Verein für das Deutschtum im Ausland** in Verbindung mit den im Stadtverband für Frauenbestrebungen zusammengeschlossenen Frauenvereinen Wiesbadens veranstaltet am Montag, 2. März, abends 8 Uhr, im Saal des Neuen Museums einen Vortrag über: „Amerika und wir.“ Rednerin ist Frau Gailloa-Neuter. Sie hat schon während des Weltkrieges in den Vereinigten Staaten die Kriegsschuldfrage tapfer bekämpft und dann an der Einrichtung des amerikanischen Liebeswerkes in Deutschland hervorragenden Anteil genommen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Daß ein Puppenfabrikant sich auch für die Ehe ein Püppchen ausgelacht hat, läßt sich begreifen. Aber keine kleine Frau funktioniert nicht so tadellos wie die anderen Spielfiguren des Herrn Dumontier, bei denen man bloß auf einen Knopf zu drücken braucht, damit sie das gewünschte Liedchen abschnurren. Die kleine Renée lebt sich von ihrem schmelzhaften Gatten weg und zu einem Abenteuer hin. Sie schwärmt, etwas altmodisch romantisch, für einen Stierkämpfer, der als gemaltes Ideal vorwegener Männlichkeit bei ihr an der Wand hängt. Herr Seriano, der Hausfreund mit sanfter Verbildung, ist zwar alles andere als ein Torero, aber er hat den Vorzug, von Fleisch und Blut zu sein, weshalb es die liebebedürftige kleine Frau — laute de mieux — einmal mit ihm probieren will. Die Probe mündet glücklich, denn Herr Seriano erweist sich als Ehebruchsfandant noch blöder als bei sonstigen Gelegenheiten. Aber in dem Augenblick, als Renée ungeduldig befielt: „Gangen wir auf Kletteri durchs Fenster der Cinchrecher.“ Trotz Revolver und Blendlampe benimmt er sich recht manierlich, und Renée gelangt zu der Überzeugung, daß so ein Eindrehen eigentlich noch viel romantischer sei als ein Torero. Natürlich ist es gar kein richtiger Eindrehen, sondern der nette, so wohlgezogene lächelnde Wills Frisch, der auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege zu dem Herzen der Renée — Lilian Harvey vordringt und es auch noch einigen Komplikationen mit der zur Erhöhung der Schauerstimmung herbeigerufenen Kriminalpolizei gewinnt. Die unwahrscheinlich schlanke Lilian mit dem blonden Wuschellopfersell wird durch den tadelhaften Rhythmus ihrer Glieder als durch ihr Sprechen. Im Tanzen besticht sie alle anderen, schon weil sie die längsten Beine hat. Aber die Handlung, bei der Regie ein filigranartiges Gewebe wichtiger Einfälle gesponnen. Dann Schwarz liefert hier noch kleinere Miniaturmalerei als in anderen, verwandten Filmen. Beachtenswert ist auch die Musik von Friedrich Hollaender, dem konstanten Spolianskis. Wir denken dabei weniger an die obligaten Schlager als an die Instrumentierung, die das ganze Werkchen mit sehr modernen Nuancen schattiert. Jede Bewegung der Darsteller erfolgt im bizarren Rhythmus der Musik. So gewinnt das Spiel in manchen Szenen etwas Narkotikentendenz, ja fast Gespenstisches. Hier scheint sich ein Stil der musikalischen Filmgroteske herauszubilden.

W. W.

in Berufsausbildung haben die zur Nachprüfung erforderlichen Unterlagen (Bescheinigung des Lehrers usw.) nicht im Frühjahr, sondern erst im Herbst eines jeden Jahres der Landesversicherungsanstalt vorzulegen. Für Kinder über 15 Jahre, die sich in Schulausbildung befinden, muß die Bescheinigung alsbald nach Beginn des neuen Schuljahres (tats nach Ostern) eingereicht werden. Für diese Kinder ist auch im Herbst die Bescheinigung erforderlich.

— **Güterwagendienst.** Infolge Neuorganisation des Reichsbahn-Zentralamtes werden neuerdings die grundsätzlichen und allgemeinen Angelegenheiten des Güterwagendienstes, auch soweit sie bisher unter der Firma des Reichsbahn-Zentralamtes behandelt wurden, unter der Firma „Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Hauptwagenamt“ in Berlin SW. 11, Hallesches Ufer 35/36, bearbeitet.

— **Die Rambach wird gereinigt.** In den Kuranlagen unter dem Gustav-Freitag-Denkmal wird zur Zeit die Rambach gereinigt. Zu diesem Zweck hat man den dort befindlichen Geschiebeflämmer gesperrt und den Flußlauf rechts und links eine kurze Strecke unterirdisch durch die Kanäle geleitet. Der etwa 180 Meter tiefe Geschiebeflämmer war vollständig mit Flaschen, Büchsen und Schlamm, der einen penetranten Geruch verbreitete, angefüllt. Sogar verrostete Kassecken befanden sich unter dem Fluß. Bei der Reinigung der Rambach geschieht öfters im Jahre, besonders aber nach Schlagwettern und Wolkenschüben.

— **Unfall des bischöflichen Autos.** Auf der Straße von Heldenstadt rutschte gestern vormittag das Auto des Bischofs Dr. Antonius Hilfrich infolge der vereisten Straße in einen Graben. Bischof Dr. Hilfrich befand sich nicht im Wagen. Der Chauffeur, der keine Verletzungen erlitt, konnte mit Hilfe einiger Heldenstädter Einwohner das Auto wieder auf die Straße bringen. Doch war der Motor und das Fahrgestell des Wagens schwer beschädigt, so daß es um 10 Uhr von der Feuerwehr nach Wiesbaden abgeschleppt werden mußte.

— **Verkehrsunfall.** Heute früh, kurz nach 1/9 Uhr, sank ein Personenauto an einer Baustelle in der Nähe des Barmhofs in den aufgeweichten Boden ein. Die herbeigerufene Feuerwehr brachte den Wagen wieder auf die Fahrbahn, so daß er seine Fahrt fortsetzen konnte.

— **Lebensmüde.** Gestern nachmittag versuchte sich eine 20 Jahre alte Verkäuferin mit Gas zu vergiften. Die Tat wurde jedoch noch rechtzeitig von Verwandten bemerkt. Das Sanitätsauto brachte die Lebensmüde ins Städtische Krankenhaus.

— **Postauto-Brand.** In der Luisenstraße geriet gestern mittag der Motor eines Postautos in Brand. Benzin und Öl hatten unter der Motorhaube Feuer gefangen. Die Feuerwehr löschte den Brand mit dem Schaumlöcher ab. Der Chauffeur hatte bereits vorher versucht, die Flammen Herr zu werden, was ihm jedoch nicht gelungen war. Es verbrannte ein Teil der Polsterung des Führersitzes.

— **Gau I (Groß-Wiesbaden) im Sängerbund Nassau.** Der Schubertbund Wiesbaden hat die Vertretung des Gau I bei der Gedächtnisfeier anlässlich des Volkstrauertages übernommen. Die Fahnenabordnungen der Gesangsvereine Alt-Wiesbadens werden gebeten, sich um 3 Uhr am Tor des Südfriedhofs zu sammeln.

— **Der Stadtverband der Elternbeiräte** von den hiesigen Volksschulen veranstaltet am Dienstag, den 3. März, abends 8 Uhr, in der Turnhalle der Schule an der Blücherstraße eine Elternversammlung, in der Stadtschulrat Helwig über Fragen der Schulorganisation sprechen wird. Zu dieser Versammlung sind die Eltern der Volksschüler aus Wiesbaden und den eingemeindeten Orten eingeladen. Nach dem Vortrage findet eine Aussprache statt.

— **Freireligiöse Sonntagsfeier.** Die regelmäßigen Erbauungen der freireligiösen Gemeinden finden von jetzt an wieder vormittags statt. Prediger T. Schirn spricht Sonntagsvormittag 10 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses, anschließend an die Bedeutung des Volkstrauertages, über das Thema: „Die Toten und die Lebenden.“ Am Harmonium wirkt Kammermusiker Voigt mit.

— **Bergkirche.** Am Sonntag, abends 8 Uhr findet im Gemeindehaus, Steingasse 9, der letzte Gemeindeabend dieses Winters statt, verbunden mit der Jahresversammlung des Frauenvereins der Bergkirche. Walter Anthes spricht über das wichtige und zeitgemäße Thema: „Der Kampf um die Familie“. Der Kirchenchor wird mitwirken.

— **Im Deutschen Freidenkerverband.** (Orisgruppe Wiesbaden), hält Frau Cläre Meyer (Berlin), am Montag, 8 Uhr abends im „Volkshaus“, Welltriststraße, einen Vortrag über „Die Frau in der Kirche von heute“.

— **Zum Festen einer Auslandsschule** veranstalten der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft und der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche Übersee im kleinen Kurhausaal am Mittwoch, 4. März, abends 8 Uhr, einen Unterhaltungsabend. Das Programm umfaßt einen Lichtbildervortrag über unsere früheren Kolonien von Hauptmann a. D. Knud, Gesang, Deklamationen und Vorführung lebender Bilder, die bedeutende Frauen aus der deutschen Vergangenheit darstellen. Der Reinertrag ist für die Erhaltung der deutschen Schule in Daresalam und für die Ausrüstung der Schwestern bestimmt, die im Ausland arbeiten.

— **Gesundheitsvorträge.** Am 3., 4. und 5. März spricht Dr. med. D. Oberdörfer im Hotel „Metropole“ in drei großen öffentlichen Vorträgen, abends 8 Uhr über „Die Wunden der Drüsen“, „Geschlechts- und Verjüngung der Frau“ und „Krebs, seine Vorbeugung und Heilung“.

Wiesbaden-Biebrich.

Nächsten Sonntag findet die Einweihung des Ehrenmals der Gefallenen der Evangel. Gemeinde die während des Hauptgottesdienstes in der Oranienkirche statt. Die Evangel. Gemeinde hat über 500 Gefallene zu beklagen, deren Namen zum ewigen Gedächtnis auf einer Steintafel eingeschrieben sind. Die Einweihungsfeier ist eine rein religiöse.

Der Fuhrunternehmer Karl Hachenberger konnte gestern seinen 80. Geburtstag feiern.

Die Kriminalpolizei sucht Zeugen, welche bei dem Autounfall des Personenwagens, I T 53 400 am 21. Januar, abends 11.20 Uhr, in der Straße der Republik die Wahrnehmung machten, daß vier junge Leute aus dem Wagen stiegen und wegkamen. (Rathaus Zimmer 12.)

Wiesbaden-Schierstein.

Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern abend in der Turnhalle einen Lichtbildervortrag ab, zu dem Standinspektor Diel erklärend sprach. Neben den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr waren zahlreiche Ortsbewohner als Gäste erschienen. Herr Diel erntete für seinen lehrreichen Vortrag reichen Beifall.



Ein Wohltäter der Menschheit.

Am 8. März jährt sich der Geburtstag Friedrich v. Bodelschwinghs zum 100. Male. Bodelschwingh, ein evangelischer Pfarrer, ist der Begründer der nach ihm benannten Anstalten für innere Mission in Bethel bei Bielefeld. Es sind dies: eine Anstalt für Epileptiker, ein Diakonissenhaus, eine Diakonienanstalt, eine Missionsanstalt, eine theologische Schule und mehrere Arbeiterkolonien.

* **Walthalla-Theater.** Am Freitag und Samstag 4 Uhr finden die letzten Vorstellungen des historischen Tonfilms „1914“ statt. Ab 6.15 Uhr die Tonfilmoperette „Försterbrüder“; Sonntagvormittag 4 Vorstellungen, 3, 5, 7 und 9 Uhr. — Am Sonntagvormittag 11.30 Uhr gelangt der Kulturfilm „den Schick in die weite Welt“ (Die Wunder der Welt) zur Vorführung.

* **Ufa-Palast.** „Weg zu Kraft und Schönheit“, der Sport- und Körperkulturfilm aus dem unerschöpflichen Fundus der Ufa-Kulturabteilung, wird auf Wunsch Sonntag nochmals gegeben.

* **Film-Palast.** Die Sucht nach Sensationen ist das Thema des neuen Tonfilms „Das Geheimnis der drei“ (Schachmat), ein Kriminalfall. Spannende Szenen werden künstlich geschaffen und in diese Affäre sind verwickelt: Gerda Maurus und Walter Rilla, Trude Berliner und Siegfried Arno; ferner Hans Rehm, Hans Brausewetter, Bernhard Goette, Hugo Richter-Röppe, Siegfried Arno. Ein weiterer Film ist noch ins Programm aufgenommen: „Erodit“, in dem Charlotte Sasa die Hauptrolle spielt.

* **Thalia-Tonfilm-Theater.** Die Premiere des Tonfilm-Schlagers „Die Privatsekretärin“ findet heute statt. Ein entzückendes Lustspiel unter der Regie des Meisterregisseurs Wilhelm Thiele, mit Schlagermusik von Paul Abraham und Darstellern wie Renate Müller, Hermann Thimig und Felix Bressart. Im Beiprogramm: Emelka-Woche, ein Tierfilm und eine Groteske „Babys Pops“.

Holzverkäufe aus den Staatsforsten im Regierungsbezirk Wiesbaden.

In der Zeit vom 10. bis 18. Februar 1931 wurden in verschiedenen Oberförstereien der Staatsforsten des Regierungsbezirks Wiesbaden Holzverkäufe abgeschlossen und folgende Durchschnittspreise erzielt: Eichen-Schichtholz: Buchenholz 2. Klasse, fehlerfrei, glatte Rundhölzer von über 14 bis mit 25 Zentimeter Durchmesser oben, oder aus solchen Rundhölzern gespalte Scheite 65 Raummeter, je Raummeter 7 M. Buchenholz, gradstämmig, glatte Rundhölzer von über 7 bis mit 14 Zentimeter Durchmesser oben 40 Raummeter, je Raummeter 6 M. — Buchenstammholz, Güteklasse „Normal“: gewöhnliche, gesunde, mit unbedeutenden Fehlern behaftete Stücke, Klasse 2 von 20 bis 29 Zentimeter Mittendurchmesser, 84 Festmeter, je Festmeter 11.30 M.; Klasse 3 von 30—39 Zentimeter Mittendurchmesser 100 Festmeter, je Festmeter 14 M.; Klasse 4 von 40—49 Zentimeter Mittendurchmesser 83 Festmeter, je Festmeter 15.50 M.; Klasse 5 von 50—59 Zentimeter Mittendurchmesser 18 Festmeter, je Festmeter 17 M. — Buchen-Schwellen: 1. Klasse, Abschnitte von 2,6 Meter Länge von 26,5 Zentimeter und mehr Durchmesser oben ohne Rinde, 750 Festmeter, je Festmeter 12.50 M.; 2. Klasse, Abschnitte von 2,5 Meter Länge, von 24,5 Zentimeter und mehr Durchmesser oben ohne Rinde, 200 Festmeter, je Festmeter 10 M. — Fichten-Stammholz: Klasse 1a unter 15 Zentimeter Mittendurchmesser, 4 Festmeter, je Festmeter 14.20 M.; Klasse 1b von 15—19 Zentimeter Mittendurchmesser, 76 Festmeter, je Festmeter 15 M.; Klasse 2a von 20 bis 24 Zentimeter Mittendurchmesser, 125 Festmeter, je Festmeter 17.25 M.; Klasse 2b von 25—29 Zentimeter Mittendurchmesser, 100 Festmeter, je Festmeter 19.50 M.; Klasse 3a von 30—34 Zentimeter Mittendurchmesser, 82 Festmeter, je Festmeter 22 M.; Klasse 3b von 35—39 Zentimeter Mittendurchmesser, 26 Festmeter, je Festmeter 23 M. und Klasse 4a von 40—44 Zentimeter Mittendurchmesser, 4 Festmeter, je Festmeter 26.50 M. Tendenz: Unverändert schwebend.

Die Holzpreise sind in diesem Jahr gegen das Vorjahr durchschnittlich um 15 Prozent gesunken, und die Spitzenorganisationen der deutschen Forstwirtschaft haben in der Sitzung ihres Arbeitsausschusses mit größter Befürchtung zur Kenntnis genommen, daß die berechtigten Forderungen der Forstwirtschaft nach Schutz des deutschen Waldes auf Widerstand stöße. Weit davon entfernt, übertriebene Forderungen zu stellen, müssen sie unbedingt wirtschaftspolitische Maßnahmen verlangen, die verhindern, daß der deutsche Holzmarkt durch eine mit der gesamten Wirtschaftslage nicht in Einklang stehende Einfuhr von Auslandsholz zugrunde gerichtet wird. Der Verfall des deutschen Holzmarktes muß zur Folge haben, daß weitere Tausende von Arbeitern brotlos werden, und daß die Finanzen nicht nur des Privatwaldbesitzes, sondern auch der Gemeinden und der Länder in zunehmendem Maße gefährdet werden.

„Die leerstehenden Läden und ihre Auswirkung auf die Existenzmöglichkeit der ansässigen Ladengeschäfte.“

Dieser Frage hat, wie uns geschrieben wird, der Vorstand des Neuen Kurvereins E. V., als Interessenvertretung des Kurviertels schon seit einigen Jahren sein besonderes Interesse zugewandt und richtete bereits am 28. Mai 1930 einen Protest an die Handelskammer Wiesbaden zur Weiterleitung an die preussische Regierung, der sich gegen die Bedrohung der Existenz ansässiger Geschäfte durch die interimsweise vermieteten Läden richtete. Es wurde darauf hingewiesen, daß die völlig ungleich verteilten Läden, insbesondere die Hausinsener, die Existenz des festen Mieters unhaltbar machen müßten. Es dürfe nicht länger mehr zugehört werden, daß bestehende Existenzen verschwinden müssen, weil sie die hohen Mieten und sonstigen Lasten nicht mehr aufbringen können und ein Herabgehen der Miete oder ein Erlaß der Hausinsenersteuer von ihnen kaum erreicht wird. Erst nach Erliegen des alten Mieters wird das leerstehende Lokal zu billigem Mietpreis interimsweise vermietet, wodurch dann die bisherige hohe Hausinsenersteuer meistens ohne weiteres in Wegfall kommt. Der interimsweise Mieter kann nunmehr dasselbe Geschäft in denselben Räumen mit ganz billiger Miete betreiben, hat keine weiteren Verpflichtungen und ist, ohne den Nachweis der Bedürftigkeit erbringen zu müssen, von der Hausinsenersteuer befreit, wogegen der feste Mieter erst diesen Nachweis bis zum Äußersten zu erbringen hat. Hierin zeigt sich am besten die unsoziale und ungerechte Auswirkung des jetzigen Zustandes.

Wenn auch der feste Mieter bei Bedürftigkeit immer Aussicht auf Stundung und Erlaß eines Teiles der Hausinsenersteuer hat, so handelt es sich doch bei ihm immer um die Höhe der vollen Friedensmiete, beim interimsweisen Mieter dagegen nur höchstens um einen kleinen Prozentsatz auf Grund seiner billigen Miete; dabei ist er meistens so gut situiert, daß er sich den Luxus leisten kann, mehrere Läden zu unterhalten. Wenn er dieselben Mieten, dieselben Verpflichtungen und vor allem dieselbe Hausinsenersteuer zu zahlen hätte wie der feste Mieter, würde ihm bei den heutigen Verhältnissen sicher die Luft daran vergehen.

Ein besonderer Grund zur interimsweisen Benutzung leerstehender Läden ist noch darin zu sehen, daß diese Läden immer mit einem Pfand versehen sein müssen. „Zu vermieten.“ Das Publikum und vor allem das Fremdenpublikum sieht darin eine Art Ausverkauf Gelegenheit, in der Annahme, die Ware müsse nun so schnell wie möglich geräumt werden; also eine günstige Kaufgelegenheit als in den anderen Geschäften. Wir haben schon des öfteren darauf hingewiesen, daß wir darin unlauteren Wettbewerb erblicken müssen; ganz gleich, ob diese Räumungsgelegenheit gewollt oder unbeabsichtigt ist.

Von Vermieterseite wird geltend gemacht, daß es besser sei und ein angenehmeres Bild biete, wenn die Läden nicht leer stehen blieben, und sie deshalb um jeden Preis, teilweise sogar umsonst, zu Ausstellungszwecken hergegeben würden. So lange es sich nur um diesen Zweck handelt, hat das vieles für sich. In den meisten Fällen wurde aber in solchen Läden ein Verkaufsgeschäft gehalten, also ein regelrechtes Verkaufsgeschäft betrieben. Wir können also ruhig annehmen, daß da Staat und Kommune einfach auf die Hausinsenersteuer, die vom festen Mieter unbedingt in der Höhe der Friedensmiete gezahlt hätte werden müssen, verzichtet hat oder verzichten mußte.

Wenn aber Staat und Kommune in der Lage sind, hier ausnahmsweise einzulassen und dazu noch meistens Nichtbedürftiger, auf die Hausinsenersteuer in der vollen Höhe der Friedensmiete zu verzichten, dann müßte auch von ihnen beansprucht werden können, daß sie auf dieselbe Höhe der Hausinsenersteuer bei den meistens sehr schwer kämpfenden festen Ladenmieters ebenso leicht verzichten. Wenn das so wäre, dann würden wir heute viel weniger leerstehende Geschäftsläden haben.

Wenn sie das aber nicht können, dann muß von ihnen gefordert werden, daß der interimsweise Mieter unter allen Umständen die Hausinsenersteuer zu zahlen hat, wie sie auf Grund der Friedensmiete auf dem Lokal lastet und wie sie auch zu leisten wäre, wenn er fester Mieter wäre.

Welchen Mietpreises der Vermieter für sich selbst mit dem interimsweisen Mieter vereinbart, soll durchaus seine eigene Angelegenheit bleiben. Im übrigen aber müssen wir absolute Gleichstellung verlangen. Nur durch Anwendung einer dieser beiden Möglichkeiten, entweder gleichmäßigen Verzicht oder gleichmäßige Heranziehung der Hausinsenersteuer, kann eine weitere und in der Folge katastrophale Zunahme der leerstehenden Geschäftsläden verhindert werden.

Diese Frage, deren gerechte Lösung für viele Geschäfte zur allerwichtigsten Lebensfrage geworden ist, einer befriedigenden Lösung zuführen, hat der Gesamtvorstand des Neuen Kurvereins, E. V., in seiner letzten Versammlung vom 23. d. M. weitgehende Beschlüsse gefaßt.

Diesbezügliche Besprechungen eines Gremiums aller an dieser Frage interessierten Körperschaften sollen in den nächsten Tagen schon herbeigeführt werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Des Muttermordes dringend verdächtig.

— **Frankfurt a. M., 26. Febr.** Zu dem Mord an der Witwe Traut in Odersulz wird nunmehr von der Polizei mitgeteilt, daß sich die Verdachtsmomente gegen die Tochter der Ermordeten, Anna, die sich bereits in Haft befindet, sehr erheblich verstärkt haben. Im Hinblick auf die ganze Sachlage bestand der Verdacht gegen die Tochter, die allein ein Interesse an dem Tod der Mutter haben konnte, insbesondere auch in Rücksicht auf das schlechte Verhältnis zwischen Mutter und Tochter, von Anfang an. Im Interesse der weiteren Untersuchung können zurzeit nähere Angaben über die Gründe, die nunmehr den aufgetretenen Verdacht verstärken, noch nicht gemacht werden. — Auf Ersuchen ihres Rechtsbeistandes genehmigte die Staatsanwaltschaft, daß Anna Traut der Beerdigung ihrer Mutter in Gegenwart von Polizeibeamten beizuwohnen kann.

Die eigene Mutter überfallen.

— **Frankfurt a. M., 27. Febr.** (Eig. Drahtbericht.) Der Arbeiter A. Plans, Elisabethenplatz 1, überfiel am Donnerstagsabend seine bereits im Bett liegende 79 Jahre alte Mutter und würgte sie solange, bis sie bewußtlos wurde. Er raubte dann die Erbsparnisse der Mutter in Höhe von 79 Mark, die unter dem Kopfkissen lagen. Als man den Täter später festnahm, hatte er noch 17 Mark bei sich. Die Mutter ist erheblich erkrankt.

Tauwetter im Taunus.

— **Vom Feldberg, 26. Febr.** Seit Mittwochnachmittag gegen 16 Uhr stieß ein feiner Regen herab und hat den Schnee an seiner Oberfläche außerordentlich stark verharzt.

Die Temperaturen, die nachts noch unter dem Gefrierpunkt lagen, stiegen Donnerstag früh bis auf 3,8 Grad. Es tauet also auf der ganzen Linie. Sportlich ist nur noch das Skibadeln möglich. Das Schneeschmelzen ist nahezu zur Unmöglichkeit geworden und außerdem auch sehr gefährlich. Den ganzen Tag über herrschte dicker Nebel, der jede Fernsicht verbietet.

Hotelliers tagten.

— **Bad Kreuznach, 25. Febr.** Unter dem Vorsitz des Hotelbesizers Krall (Bad Kreuznach) hielt der Verband der Mittelrhein- und Rheingruppe rheinischer Hotelliers, Restaurateure und verwandter Betriebe eine Tagung ab. In zwei Vorträgen wurde über die Wirtschaftskrise und das Gaststättengewerbe und über Staat und Kommunen referiert. In der Aussprache wurde festgestellt, daß die Straußwirtschaften in den Weinbaugebieten den Wirten eine erhebliche Konkurrenz bereiten. Der kommenden Fremdenaison sieht man angesichts der möglichen Wirtschaftslage mit pessimistischen Gefühlen entgegen. Die Gastwirte können sich dem Preisabbau nur anschließen, wenn das Publikum auf überhöhten Komfort verzichtet. Nachdem man noch über das Schlepperrunwesen und die schrankenlose Privatsimmervermietung beraten hatte, wandte man sich dem Gebiet der Verkehrsverbundung zu. Man erwartet, daß durch geschickte Werbung die Deutschen daran verhindert werden, ihren Urlaub im Ausland zu verbringen und dafür lieber deutsche Bäder und Ausflugsorte aufzusuchen.

Der letzte Westerwälder Thurn- und Taxisbeamte gestorben.

— **Wallerod, 26. Febr.** Unter großer Anteilnahme wurde hier der Oberpostkammer i. R. Jakob Reuscher im 82. Lebensjahr, zu Grabe getragen. Mit ihm ist der letzte Westerwälder Beamte der ehemaligen Thurn- und Taxischen Post aus dem Leben geschieden. Er wurde 1866 in den Dienst der preussischen Post übernommen, der er sich wie deren Vorgängerin mit ganzer Kraft bis zum Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand widmete.

— **Kaurod i. Ts., 26. Febr.** Der Ortsausschuß für Jugendspflege, der sich seit längerer Zeit mit der Betreuung der erwerbslosen Jugend befaßt, hielt im Rathaus seine Jahreshauptversammlung ab. Außer den Vertretern der Vereine, Gemeinden, Geistlichkeit und Lehrer war als Vertreter des Landrats Kreisjugendpfleger Mauretz ausgesen. Dieser gab ein Referat über die allgemeine Jugendsituation. Eine körperliche, geistige und sittliche Erziehung müsse dabei in erster Linie berücksichtigt werden. Für die erwerbslose Jugend sei es dringend notwendig, Kurse und Vorträge zur beruflichen Fortbildung und zur Bereicherung des Wissens zu veranstalten. Der Vortragende gab noch die Wege an, die der Ausschuss einschlagen müsse, um Unterhaltungen zu erhalten. Die Aussprache über den Vortrag war sehr reger. Es sollen für das laufende Jahr 2 Vorlesende gewählt werden. Die Wahl stiegte nachhergehendes Resultat: 1. Vorsitzender Bürgermeister Schläpfer, 2. Vorsitzender Richard Schiffer, Schriftführer Lehrer Möllgen, Beisitzer Erich Raab, Adolf Damm, Rud. Vimbart, Paul Reh, Reinhold Barthel. Das Jugendheim in der Schule soll mit Tischen und Bänken ausgestattet werden. Kurse und Vorträge sollen abgehalten werden. Pflanzschule soll kostenlos einen Kursus in Stenographie ab. Vorträge über Sozialversicherung und ähnliche zeitgemäße Fragen werden veranstaltet.

— **Nordenstadt, 26. Febr.** Die neu gegründete Ortsgruppe Nordenstadt des „Junglandbundes“ hielt im Gasthaus „Zum Löwen“ eine Versammlung ab. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden W. Röll wurden die neuen Satzungen des „Junglandbundes“ lebhaft besprochen. Des weiteren wurde besprochen, eine Versammlung in Erbenheim sowie einen Vortragsabend in Wiesbaden zu besuchen.

— **Massenheim, 26. Febr.** Bei der Geflügel-Schau-Ausstellung im Gasthaus „Zum Adler“ erhielten Ehrenpreise auf Plamouth Rods (weiß) Ludw. Preuß, Erbenheim; Rodeländer Seitz, Paul, Wallau; Wandoltes (schwarz) Ernst Dausel, Wallau; Minorta Wiltz, Fein, Wallau; Barnefelder Karl Böcker, Bredenheim; schwarze Italiener L. Wagner, Raunheim; reibhuhn Italiener A. Demmer L. Wallau; Rheinl. schwarze Wiltz, Brendel, Bredenheim; Elstertropfer Gerh. Adam, Fildersheim; Ludstauden A. Böcker, Bredenheim; Radd Campe-Enten W. Bohrmann, Bredenheim; Berner erhielten 1. Preis Ludw. Preuß, Erbenheim; Walter Bohrmann, Bredenheim; Ernst Selb, Nordenstadt; S. Brauer, Massenheim; W. Kramer, Wallau; P. J. Schlemmer, Wiltz, Stieglitz, S. Demmer, Otto Woltz, Wallau; A. Heuk, A. Böcker, Bredenheim. 2. erste Preise: Otto Rahl, Massenheim. 3. erste Preise: S. Wiltz, S. Dausel, S. Pintel, Th. Dausel, A. Kromke, Wallau; Wiltz, Brendel, Bredenheim. Bundespreise erhielten: L. Preuß, Erbenheim, auf Plamouth, weiß; W. Fein, Wallau, auf Minorta. Die Verbandsmedaille erhielten: S. Brauer, Massenheim, auf schw. Wand; Otto Rahl, Massenheim, auf deutsche zwerg. schwarz; W. Brendel, Bredenheim, auf Roberger Leihen. Ferner kamen noch eine Anzahl 2., 3., 4. und 5. Preise zur Verteilung.

— **m. Riedrich (Rha.), 25. Febr.** In einer gemeinsamen Sitzung der Gemeindeförperschaften befaßte man sich mit der Frage der Arbeitsbeschaffung für die große Zahl der Arbeitslosen und Ausgesteuerten. Besprochen wurde der Rebaufbau, Weinbergswegen und Straßenbau, Wasserwerk, u. a. Die Verwaltung wurde beauftragt, zur Ausführung der Arbeiten Geld zu beschaffen. — Der Konzeptionsvertrag mit den Rheingau-Elektrizitätswerken in Eltville wurde einstimmig abgelehnt. — Beschlossen wurde die Anerkennung der Bedingungen, die an die Übernahme der Durchgangsstraßen in das Landwegverzeichnis geknüpft waren. Die Gemeindeförderung hat an Kreisumlagen noch 2600 M. abzuführen. Da der Betrag zurzeit nicht aufgebracht werden kann, wurde Antrag auf Zahlungsaufstand gestellt.

— **!! Kautenthal (Rha.), 25. Febr.** Die hiesige Gemeinde hat in ihrer letzten Gemeindeförderung den Vertragsabschluss mit dem Rheingauer Elektrizitätswerk bezüglich der Stromlieferung abgelehnt.

— **m. Koblenz, 25. Febr.** In der Balduinstraße fuhr ein Motorradfahrer durch eine Toreinfahrt zur Garage, verlor jedoch die Gewalt über seine Maschine und fuhr gegen eine Mauer. Mit schweren inneren Verletzungen brachte man ihn ins Krankenhaus, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

— **Offenbach, 25. Febr.** Gestern Abend hat sich der Mitinhaber der fast schon hundert Jahre bestehenden Eisenwarenhandlung August Eichhorn, Hans Eichhorn, eine schwere Kopfschussverletzung beigebracht, an deren Folgen er heute Nacht im Städtischen Krankenhaus verstorben ist. Die Witwa Eichhorn hat dieser Tage ihre Zahlungen eingestellt, was den Inhaber in den Tod getrieben haben dürfte.

Sport und Spiel.



Vor den Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf.

An diesem Wochenende werden im Berliner Sportpalast die Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf ausgetragen, für die die Vorbereitungen bereits im vollen Gange sind. Das Bild zeigt einige der wichtigsten Teilnehmer: Oben links drei ausstehende Paare für die Weltmeisterschaft im Paarlaufen, von links nach rechts: Fräulein Organista-Szalan, Fräulein Gailard-Petter und Fräulein Rottner-Sollas; oben rechts Weltmeister Karl Schäfer (Wien), unten links die hervorragende österreichische Eiskunstläuferin Fritzi Burger, in der Mitte der amerikanische Repräsentant Turner und unten rechts Weltmeisterin Sonja Henie.

Leicht-Athletik.

Die Waidlauffaison wurde in Dormstadt mit einem Klubkampf der beiden einheimischen Vereine SV 1898 und Rot-Weiß gegen VfL Frankfurt über eine Strecke von 5,6 Kilometer eröffnet. SV 1898 siegte mit Plassmeyer 1. vor VfL Frankfurt (129) und Rot-Weiß (158).

Zum Quersielbeinlauf der Nationen am 8. März in Dublin hat der englische Verband auch deutsche Leichtathleten eingeladen.

Die süddeutschen Olympia-Vorbereitungen beginnen mit einem Kursus im Verbandshaus Wilhelmshöhe bei Ettlingen vom 11. bis 16. Mai. Die Leitung liegt bei Reichsportlehrer Walter und Verbandssportlehrer Bochenmacher in bewährten Händen. Zur Vorbereitung kommen zunächst nur Sprinter, 400- und 800-Meterläufer, sowie Weit- und Dreispringer in Frage.

Bei den amerikanischen Hallensportlerinnen konnte jetzt der Franzose Sera Martin als erster der dreijährigen europäischen Teilnehmer einen Sieg erringen. In Philadelphia gewann er ein 660-Yards-Laufen in 1:22,4 Min. sicher gegen die Amerikaner Blake, Blandhard und Kennedy. Bei der gleichen Veranstaltung blieb über eine Meile der amerikanische Reiter Conger in 4:41,8 Min. in Front. Im New Yorker Madison Square Garden wurde Sera Martin in einem Halbmeilenrennen 10 Yards hinter dem in 1:52,8 Min. siegenden Amerikaner Chapman Zweiter, der Schweizer Dr. Martin nur Fünfter. Der Franzose Koller unterlag in Boston über 1000 Yards dem auch in Deutschland bekannten Bulwinke knapp in 2:17,2 Min.

Führt auch Dr. Petter nach Amerika? Einladungen hat er zur Genüge. Aber solange er von der DSB wegen der gegen ihn erhobenen Vorwürfe anlässlich seiner Weltreise gesperrt war, konnte er ihnen nicht Folge leisten. Da inzwischen keine Rehabilitierung erfolgt ist und er sich dieses Jahr, im Gegensatz zu früher, in der Halle in überwiegend guter Form zeigt, ist die Frage plötzlich akut geworden. Die DSB hat gegen einen Start in USA nichts einzuwenden, wenn ihr die üblichen Garantien geboten werden. In den nächsten Tagen wird es sich entscheiden, ob Petter sich zu der Reise entschließt.

London — Paris — Berlin bringen ihren alljährlichen Kampf, bei dem London durch den Achilles-Klub, Paris durch Stade Français und Berlin durch eine Kombination SK — DSK vertreten wird, am 25. Mai im Stadion zu Stamford Bridge zum Ausklang. In den vier vorherigen Begegnungen waren die Engländer siegreich. Sie gelten auch dieses Jahr als Favoriten. — Internationale Beziehungen hat auch der Ulmer SV 1894 aufgenommen. Er wird im Mai gegen den Luzerner SK im Klubkampf antreten und erwartet die Schweizer im August zum Rückkampf. Der Luzerner SK gilt als der stärkste Leichtathletikverein der Eidgenossenschaft, gelang es ihm doch im letzten Jahr die bis dahin führenden Berner Gymnastik-Gesellschaft einwandfrei zu schlagen.

Tisch-Tennis.

Der Welttermin für das internationale Tischtennis-Turnier, welches in der Zeit vom 27. Februar bis 1. März zusammen mit der Städtischen Kurverwaltung im hiesigen Kurhaus mit dem Tennis-Klub Blau-Weiß stattfindet, ist abgeschlossen. Etwa 250 Nennungen liegen in den einzelnen Konfurrenzen vor. Um die Juniorenmeisterschaften bewerben sich 20 Junioren. Um die internationale Meisterschaft der Herren und Damen bewerben sich 25 Herren. Die Klasse B ist sehr stark besetzt. Im Herren-Einzel sind es 33 Herren und im Damen-Einzel 31 Damen. Von den Ausländern ist so ziemlich die stärkste Extra-Klasse am Start.

Es spielen: Herren: Weltmeister Ribbier (Österreich), Weltmeister 1928, österreichischer Meister seit Januar, Weltmeister im Herren-Doppel mit Thun, 3. in der Weltmeisterschaft 1930, 4. der Welttrangliste. — Belat: 2. Weltmeister

im Herren-Einzel 1928 in Stockholm, 2. Weltmeister 1929, Exmeister von Ungarn, zweifacher österreichischer Meister, dreifacher Londoner Meister, steht seit 4 Jahren in der ungarischen Nationalmannschaft. Belat (Ungarn) wird als Tisch-Tennis-Phänomen in Fachkreisen bezeichnet. Cosacs war vor 3 Wochen ein unbekannter Spieler, wurde 3. Weltmeister im Herren-Doppel 1930 und hat überhaupt eine hervorragende Rolle bei den Weltmeisterschaften dieses Jahr gespielt. Nagda Gal (Ungarn), Weltmeisterin, 2. in der Weltmeisterschaft 1929 im Damendoppel, 3. im Dameneinzel, süddeutsche Meisterin 1930, deutsche Meisterin 1931, hat den 4. Platz der Welttrangliste der Damen inne.

Schwimmen.

Die Rekordliste bei den Schwimmern ist auch in der jüngsten Zeit weiter in Bewegung geblieben. So unterbot z. B. der wieder in ausgezeichneter Form befindliche französische Freistilswimmer Paris in Auteuil auf der 500-Meter-Strecke seinen eigenen Rekord um 7,2 Sek. auf 6:15,2 Min. und kommt damit dem Weltrekord Arne Borgs bedenklich nahe. Des weiteren gelang einer amerikanischen Mannschaft unter der Führung Kojaks in der 4mal 100-Yards-Kraul-Staffel eine neue Weltrekordleistung von 3:38 Min. Auch die Schwimmerinnen blieben nicht untätig. Fräulein Salgado (Frankreich) verbesserte ihre eigene Bestzeit im 100-Meter-Rückenschwimmen von 1:29 auf 1:28,4 Min. Schließlich müssen auch die deutschen Turner erwähnt werden, die in den letzten Tagen nicht weniger als 10 (!) neue Bestleistungen erzielten. Neun Turner-Rekorde wurden allein auf dem D.-T.-Bassin in Halle aufgestellt, und zwar 6 Bestleistungen für Herren und drei Höchstleistungen für Damen. Die neuen Zeiten stehen wie folgt: 4mal 50-Meter-Staffel: Tad. Mühlhausen mit 2:31,5 Min.; 10mal 50-Meter-Staffel: Tad. Mühlhausen mit 6:37,4 Min.; 6mal 50-Meter-Freistil-Staffel: SK 06 Köln mit 3:05,3 Min.; 100-Meter-Brust: Wilh. A.B. Berlin mit 1:21 Min.; 4mal 100-Meter-Brust-Staffel: A.B. Berlin mit 5:39,6 Min.; Schnell-Staffel: Kölner SK 06 mit 5:13 Min.; Fräulein Sarrat-Reisig brauchte für das 40-Meter-Streckenlaufen die neue Zeit von 35,8 Sek.; für die 100-Meter-Brust benötigte Fräulein Stender die neue Bestzeit von 1:31,8 Min. Im Berliner Poststadion wurde dann der von der Tad. Mühlhausen aufgestellte D.-T.-Rekord über 4mal 50-Meter-Brust durch den A.B. Berlin auf 2:20,1 Min. verbessert. — Im Wasserball 11. Rückspiel gelang es Hellas Magdeburg die Wasserfreunde Hannover mit 8:2 Toren zu schlagen. — Bei dem internationalen Schwimmfest in Berlin schlug Fräulein Strubel die französische Rekordschwimmerin Salgado in 1:29 Min. (100-Meter-Rücken). — Budaj schlug den finnischen Rekordschwimmer Reingold in 100-Meter-Brustschwimmen in 1:15,2 Min., wofür sich der Finne durch seinen 1. Sieg im 200-Meter-Brustschwimmen entschädigte. Ein Wasserballspiel Weissenhof — Hellas Magdeburg endete mit einem sicheren 5:0 der Magdeburger. — Für den 6. und 7. Juni ist in Budapest ein zweifaches interessantes Schwimmfest geplant. Budapest — Magdeburg vorzuleben. — In Frankfurt a. M. findet am kommenden Sonntag ein verbandsoffenes Schwimmfest statt, das der 1. Frankfurter SK anlässlich seines 40jährigen Jubiläums im Stadtbad veranstaltet. — B. Stephan, der Ehrenvorsitzende des Berliner SK. Reptun, erhielt vom DSB die goldene Ehrennadel. — Für den zurückgetretenen Wasserballreferenten Dr. Rübbaum wurde E. Hoffmann (Münster) in den Verbandswasserball-Ausschuss gewählt.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

26. Februar 1931	7 Uhr 27	1 Uhr 27	7 Uhr 27	11 Uhr 27
	morg.	nachm.	abends	Mitte
Luft- (auß.) und Normaldruck ..	702,6	709,6	747,0	769,7
„ (auß.) und Meeresspiegel ..	703,1	760,1	747,2	760,1
Barometer (Wetter) ..	3,8	6,5	8,1	6,8
Barometrische (Wetter) ..	2,7	6,9	7,6	6,7
Relative Feuchtigkeit (Prozente) ..	96	94	94	94,7
Windrichtung ..	SW 1	SW 1	SW 3	—
Windschlaghöhe (Millimeter) ..	2,2	0,4	0,8	—
Ödichte Temperatur 8,2	Richtige Temperatur 2,4			

Tue selbst, was du anderen predigst!

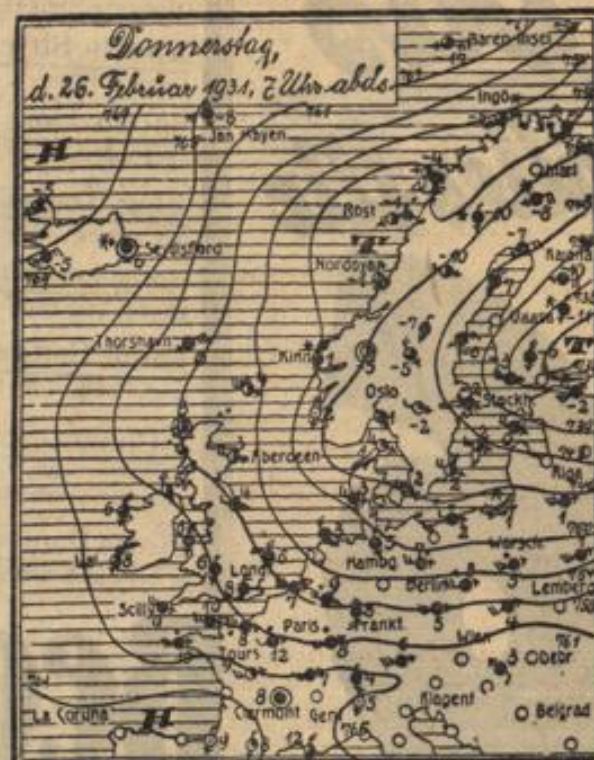
Jeder Mensch, der in seiner Wohnung oder an seiner Arbeitsstelle über einen Gegenstand stolpert, der fahrlässigerweise im Wege steht oder liegt, wird mit ziemlicher Sicherheit kräftig zu schimpfen anfangen. Und er hat auch durchaus recht, wenn er derartige Fahrlässigkeit und Rücksichtslosigkeit seiner Familienangehörigen oder seiner Arbeitskollegen mit scharfen Worten rügt.



Wer aber ist frei von Schuld auf diesem Gebiet? Wie unendlich oft wird „nur für einen Augenblick“ ein Stuhl oder Schmel, ein Werkzeugkasten, ein Arbeitsstühl, ein Brett oder eine Kiste beiseite gestellt, die dann entgegen der ursprünglichen Absicht viertelstunden- oder gar stundenlang stehen bleibt und vielleicht ganz vergessen wird. Besonders gefährlich ist diese Unsitte in dunklen Räumen und Gängen oder an unübersichtlichen Stellen.

Man unterschätze nicht die Gefahr eines einfachen Falles oder Sturzes auf ebener Erde! Sind doch im letzten Berichtsjahr des Statistischen Reichsamtes 39 518 Unfälle darunter 49 tödliche, allein in den berufsgenossenschaftlich versicherten Betrieben vorgekommen. Die Zahl sämtlicher derartiger Unfälle ist noch erheblich größer, wahrscheinlich dreimal so groß!

Wetterbericht.



Während über dem europäischen Kontinent im Bereich einer milden Westströmung verbreitete Regenfälle auftreten, dringt von Norden her unter Luftdruckanstieg kältere Luft gegen den Kontinent vor. Letztere wird im Laufe des Freitags auch unter Gebiet erreichen und Übergang der landregenartigen Niederschläge in Schauer hervorruhen. Die Ausbildung eines Hochdruckgebietes ist jedoch nicht wahrscheinlich, so daß im ganzen mit der Fortdauer der unbedingten Witterung und später auch wieder mit Zunahme der Niederschlagsintensität gerechnet werden kann.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Veränderlich mit einzelnen Schauern, sehr kühle Nacht, am Tage langsamer Temperaturaufrück.

Wasserstand des Rheins

am 27. Februar 1931.

Diebrich:	Begel 1,65 m gegen 1,60 m gest.
Wang:	0,89 „ „ 0,80 „
Gaub:	2,21 „ „ 2,05 „
Edin:	2,46 „ „ 2,38 „

Husten Calmatosse hilft bei Heiserkeit, Husten u. Grippe. Alleinverkauf: 152, Schützenhol-Apotheke, Langgasse 11. Unser heutiges Gesamtangebot liegt ein Angebot zur Frühjahrsmesse der Firma Lindemann & Co. A.-G. Wiesbaden, Kirchstraße 45, bei. F507

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: G. Gantner; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des E. Schellenberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

**Das
alles für**

3
Mark

**Das
alles für**

6
Mark

Wer kauft da nicht?

Unsere bekannten Qualitäten und Ausführungen.

Preise erstaunlich billig!

Prachtvolle Tischdecken
prima Zwirn, indanthren **3.-**

Solide Kaffeedecken
130/160 cm Damast m. bunt Bordüre . . . **3.-**

Gute Herrennachthemden
Geisha-Form hübsche Besätze **3.-**

Mod. Damennachthemden
weiß oder farbig, auch 1/1 Arm **3.-**

Wundervolle Tailleurhöschen
Charmeuse, mit eleg. Spitzen, mit
kleinen Schönheitsfehlern **3.-**

2 Paar Damenstrümpfe
feine künstliche Seide oder plattiert,
solide verstärkt **3.-**

2 Trikot-Schlüpfer
gestreift, prima künstl. Seide **3.-**

3 Mädchenschlüpfer
sol. künstl. Seide, Länge 40-55 cm, zus. **3.-**

3 Damentaghemden
in hübscher Verarbeitung **3.-**

Charm.-Nachthemden
mit feinen Spitzenpassagen **6.-**

Eleg. Charm.-Garnitur
Tailleurrock mit passendem Schlüpfer
Georgette-Blende mit Handarbeit zus. **6.-**

Aparte Strickblusen
Original Wien **6.-**

Japan-Morgenröcke
aparte Muster und Farben **6.-**

Eleg. Teegedeck
mit 4 Serv., aparte Handdruckmust. **6.-**

Hochf. kunsts. Kaffeedecken
130/160 cm, mod. Pastelltöne **6.-**

Feine Bettgarnitur
mod. Hohl- oder Kordelverz., Laken **6.-**
Kissen **3.-**

3 Charm.-Schlüpfer
besonders gute Qualität, weil mit
kleinen Schönheitsfehlern **6.-**

Flotte Damenpyjamas
in verschiedenen Ausführungen . . . **6.-**

5 halbl. Handtücher
Gerstenkorn, weiß oder weiß mit
roter Kante **3.-**

4 reinl. Küchenhandtücher
grau, starke Qualität, 48/100 cm, zus. **3.-**

6 reinl. □ Wischtücher
58/58 cm, solide derbe Qual. **3.-**

12 Toilette-Tücher 40/40 cm
Crêpe oder Frottierstoff **3.-**

3 kräft. Frott.-Handtücher
50/50 cm, weiß m. bunt od. bunt zus. **3.-**

10 Frottier-Spültücher 40/40 cm
5 Frott.-Waschhandschuhe zus. **3.-**

1a Frottier-Badeteppich **3.-**

1 Berufsmantel
weiß Linon oder farb. Zefir **3.-**

1 Steppdeckchen
1. Kinderwagen, Kunstseidendamast **3.-**

3 Servierschürzen
hüsch verziert **3.-**

Prachtv. Frott.-Badelaken
groß **6.-**

5 pass. Frott.-Handtücher
zus. **6.-**

3 3/4 m Bettdamast
130 cm = 1 gr. Bezug, bew. Qual., zus. **6.-**

5 m 160 cm Kretonne
= 2 Betttücher, kräft. Qual. **6.-**

1 Kindersteppdecke
100/150 cm, tadelloser Satin, weiche
gute Füllung **6.-**

Extraschw. Schlafdecken
mollige Qualität, neueste Muster . . **6.-**

3 Damennachthemden
hübsch, m. Stick u. Spitze verz., zus. **6.-**

Moderne Blusen
Krepp und Popeline, Sportform . . . **6.-**

Eleg. Nachthemden
langer Arm, letzte Neuheiten . . . **6.-**

3 schöne Hausschürzen
volle Form, kräftige Qualität . . . **6.-**

Damenpullover
ohne Arm, reine Wolle und Wolle mit
Kunstseide, mod. Formen **3.-**
Serie I **6.-**
Serie II **6.-**

Kräft. Betttücher 150/245 cm
solides Stuhltuch **3.-**

2 gute glatte Kissen
80/80 cm eigene Herstellung **3.-**

2 eleg. Klubkrawatten
6 fesche Farbstellungen **3.-**

2 Paar feine Herrensocken
Flor m. künstl. Seide, 4fache Sohle,
Ferse und Spitze **3.-**

2 Hohlsaum Kissen
80/80 cm **3.-**

2 Kinderspielanzüge
Gr. 45 **3.-**

Entzück. Babykleidchen
Trikoline, fein verziert **3.-**

12 Damentaschentücher
32 cm, Batist weiß, m. Hohlsaum zus. **3.-**

12 Herrentaschentücher
mit bunter Zefirkante **3.-**

Herrenschlafanzug
sehr guter Zefir, gestreift **6.-**

10 m 80 cm Kretonne =
6 Kissenbez., gutbew. kräft. Qual. zus. **6.-**

3 Paar Wollsocken
feine englische Melangetöne **6.-**

Prakt. mod. Hauskleider
vorzügliche Stoffe, flotte Machart . **6.-**

Damastbezug
solide Streifenqual., eig. Herstellung **6.-**

Farb. Oberhemden
solide Popelinequal., eig. Anfertigung **6.-**

4 extra schw. Frottierhandtücher
50/110 cm **6.-**

12 Stück Küchenhandtücher
solides Halbleinen, 46/100 cm . . . **6.-**

1 Dtzd. reinleinen. Servietten
50/50 cm, Karomuster **6.-**

1a Bielefeld. Tischtuch
160/160 cm, Halbleinen **6.-**
6 passende Servietten 62/62 cm . . . **6.-**

Beckhardt, Kaufmann

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße

6 Schau-
fenster!

6 Schau-
fenster!

Liquidations-Verkauf

Ludwig Ganz A/G

Wiesbaden, Langgasse 35, Ecke Bärenstraße

Teppiche / Gardinen / Stoffe

bis **30%** unter Preis **30%**

Besondere Gelegenheit!

Ein Posten hochwertiger Möbel- und Dekorationsstoffe
mit **30% Rabatt**

Neu!

Rörigs Hartwachs „Arco“

Neu!

Nun ist keine Verbesserung mehr möglich! Mit unserer neuen Quantas bringen wir das vollkommene Bohnerwachs. Das leichte Auftragen schnelle Antrocknen (5-10 Minuten) und der sich bei erstmaligem Überreiben schon einstellende glasharte, lackartige Hochglanz ohne Glätte setzt Sie in Erstaunen! Rörigs Hartwachs „Arco“ poliert Möbel, Leder, Parkett gestrichene Fußböden, Linoleum, alles lackierte oder polierte Holz, Automobile usw. Das Eindringen von Schmutz und Staub wird durch Rörigs Hartwachs „Arco“ verhindert ebenso das unschöne Aussehen der bei weichen Wachsen sichtbaren Fußstapfen. Verarbeitung genau wie bei anderen Wachsarten. Bei erstmaliger Anwendung empfiehlt es sich das alte, weiche Wachs mit Rörigs Parkett weiß „Arco“ zu entfernen. Preise: 1/2-kg-Dose Mk. 2.40, 1/2-kg-Dose Mk. 1.30. **AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik, Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500, Gegr. 1895.**

Dr. Klein's FARMARIN
Ist ein natürliches, pflanzliches Stuhlregelmittel für Darm-Entgiftung, Schlankheit, Gesundheit.

Zu haben in Apotheken und Drogerien:

**Albrecht-Drogerie, Albrechtstraße 16.
Medizinisch-Drogerie, Klarenthaler Straße.
J. Borst, Reformhaus, Wiesbaden-Biebrich.**

Vorwürfe gegen die Eschweiler Grubenverwaltung.

Das Fehlen des Gesteinstaubschutzes.

Aus Bochum wird gemeldet: Der Sachbearbeiter für Grubensicherheitsfragen beim Bergbau-Industriearbeiterverband Schudv erhebt gegen die Verwaltung des Eschweiler Werkes einen schweren Vorwurf deswegen, weil auf der Unglückszeche das Gesteinstaubverfahren zur Verhütung von Explosionen nicht angewandt wurde, obwohl der Kohlenstaub der hier in Frage kommenden Flöze außerordentlich explosionsgefährlich sei. Um eine Kohlenstaubexplosion auszuschließen, habe es auf der Schachtanlage Eschweiler Reserve nicht einmal der schlagenden Wetter bedurft; schon ein fehlgeschender Schuß oder eine kleine Sprengstoffexplosion habe eine Schlagwetter- oder eine Kohlenstaubexplosion hervorrufen können. Es sei unverständlich, wie die Verwaltung der Grube Eschweiler Reserve das Fehlen des Gesteinstaubschutzes gegen den gefährlichen Kohlenstaub mit dem Vorhandensein großer Wassermengen in den Schachtanlagen entschuldigen könne, da die Betriebspumpen, insbesondere die der Unglücksabteilung, vollkommen trocken liefen, könne man die Entschuldigungen nicht akzeptieren. Aberkannt könnten auch an und für sich feuchte Gruben von dem Gesteinstaubverfahren nicht entbunden werden.

Mord durch Starkstrom.

Nachakt an einem Bäckermeister im Burgenland.

In der österreichischen Gemeinde Winden im Burgenland wurde vor wenigen Tagen gegen einen dort ansässigen Bäckermeister ein verbrecherischer Anschlag verübt, der in der ganzen Umgebung größte Empörung hervorrief und trotz sofortiger polizeilicher Nachforschungen noch nicht völlig aufgeklärt werden konnte. In dem Hause Winden Nr. 24 wohnte der 33jährige Bäckermeister Franz Pfeiffer mit seiner Frau und seinen drei Kindern. Nach dem Abendbrot sagte er seiner Frau: „Bring schnell die Kinder ins Bett. Ich will zu den Schwiegereltern hinüber, ich habe mit dem Vater zu sprechen. Wenn die Kinder schlafen, kannst du ja nachkommen.“ Er nahm den Kleinsten noch auf den Arm und ließ ihm einen Gutenachtkuß, dann ging er rasch auf die Straße hinaus. Als er wenige 100 Meter von seinem Hause entfernt war, erlosch plötzlich das Licht in der ganzen Gemeinde. Zunächst wollte er wieder umkehren, aber da kamen ihm einige Ortsbewohner entgegen, die auf das Elektrizitätswerk schimpften, das alle Wochen mindestens einmal mit einem Kurzschluss aufwartete. Der Bäckermeister lachte noch mit seinen Bekannten und sagte: „Na, es wird ja bald vorüber sein. Bei den Grobhebern sünden sie auch schon eine Petroleumlampe an.“ Dann schritt er auf die Wohnung seiner Schwiegereltern zu. Nach einer Viertelstunde ging zurück keine der Schwiegereltern wohnende Schwägerin in den Garten hinaus. Als sie die Tür aufmachte, riss ein Licht ab, der daran befestigt war. Unmittelbar neben der Schwelke aber lag regungslos ein Mann, in dem sie mit größtem Entsetzen ihren Schwager erkannte. Er war tot. Als man Licht brachte, wurden an seinen Händen Verbrennungen entdeckt. Die sofort herbeigerufene Polizei stellte fest, daß der Tod des Bäckermeisters mit dem Kurzschluss des elektrischen Lichtes in furchtbarer Verbindung stand. Ein unbekannter Täter hatte einen elektrischen Leitungsdraht an der Türklinke befestigt und das andere Ende mit einem Stein beschwert über die Starkstromleitung des elektrischen Ortsnetzes geworfen. Als Pfeiffer nichts ahnend, in der Dunkelheit die Türklinke berührte, bekam er sofort einen heftigen elektrischen Schlag, der ihn tot zu Boden streckte. Ein Telefongespräch mit dem Elektrizitätswerk ergab, daß dort alles in Ordnung war. Als Mord für das grausige Verbrechen wurde zunächst ein Nachakt vermutet. Die Polizei verhaftete auch einen Bewohner des Ortes, mit dem der Bäckermeister kurze Zeit vorher einen Streit gehabt hatte. Es gelang bisher noch nicht, den Verhafteten, der die Tat abgelehnt, zu überführen.

Wirbelsturmkatastrophe auf den Fidjischen Inseln.

230 Todesopfer.

Aus Wellington wird gefabelt: Die Fidjischen Inseln sind in den letzten Tagen von einem Wirbelsturm heimgesucht worden, der umfangreiche Überschwemmungen zur Folge hatte. Im Gebiet des Flusses Va (Insel Viti-Levu) sollen 80 Personen und im Gebiet des Siga Tota auf derselben Insel sogar 100 ums Leben gekommen sein. Der Sturm tobte mit solcher Gewalt, daß ein Leuchtturm umgeweht wurde. Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen wird nach den letzten Meldungen auf 230 geschätzt. Der Wirbelsturm hat auch erheblichen Sachschaden angerichtet. Die Verbindung zwischen Suva und der Westseite der Insel ist unterbrochen. Es sind Bemühungen im Gange, eine drahtlose Verbindung herzustellen.

Eine Kassette mit 12 000 M. verloren gegangen. Aus Bamberg wird gemeldet: Donnerstagmorgen ging aus einem Kraftwagen der Reichspost eine eiserne Geldkassette mit 12 000 Mark Inhalt auf bisher unbekannte Weise verloren. Bei Ankunft des Wagens, der vom Postamt am Bahnhof zum Postamt am Max-Plan fuhr, stand die ursprünglich verschlossene Wagentür offen. Im Wagen selbst konnten Spuren von Gewaltanwendung nicht festgestellt werden. Der Verdacht, daß der Wagen während der langsamen Fahrt mit einem Nachschlüssel geöffnet und die Kassette gestohlen wurde, liegt nahe. Auffallend ist, daß Mittwochvormittag sich in einer Postfiliale zwei unbekannte Männer nach den Dienstgängen der Geldbriefträger und nach den Geldzustellungen zu erkundigen versuchten.

Ein Dummerjungenstreich. Am Donnerstagmorgen waren in Berlin Gerüchte von einem Attentat auf den früheren Polizeipräsidenten Jörgiebel, der in Zehlendorf wohnt, verbreitet. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, kann von einem Attentat gar keine Rede sein. Sowohl Herr Jörgiebel als auch der Polizeipräsident Grzesinski haben einen Brief in einem gewöhnlichen grünen Kuvert erhalten, in welchem sich eine Streichholzschachtel sowie Papierschnitzel und einige kleine Zelluloidreste befanden. Als der Brief an Jörgiebel aufgerissen wurde, entstand durch Entzündung eines Streichholzes eine kleine Flamme, die sofort wieder erlosch. Bei dem Brief an Herrn Grzesinski ist überhaupt nichts passiert. Es dürfte sich lediglich um einen dummen Streich handeln.

Eine Falschmünzwerkstätte in Berlin ausgedehnt. In der Mittelstraße in Berlin nicht weit vom Bahnhof Friedrichstraße wurde eine Geldfälscherwerkstatt ausgedehnt. Als die Beamten eindringen, waren gerade drei Personen mit der Herstellung ausländischer Papiergeldes beschäftigt. Man fand zahlreiche Falschmünzgeräte, wie Platten und Maschinen, die zur Herstellung falscher 100 Mark-Noten Verwendung fanden. Sämtliche Geräte und ein großes Paket falscher 100 Mark-Noten wurden sichergestellt. Die Falschmünzer wurden verhaftet.

Drei Hotels und 32 Bauernhäuser durch Lawinen zerstört. Aus Bozen wird berichtet: Da nach den letzten Schneefällen nunmehr wärmeres Wetter eingetreten ist, haben sich die Lawinstürze in den Bergen Südtirols stark gehäuft. Besonders in der Provinz Trient wurden durch Lawinen große Schäden angerichtet. Zwei Hotels in Pajo und ein Hotel in Rabb sowie 30 Bauernhäuser sind durch Lawinen zerstört worden. Auch in den Dolomiten gingen Lawinen nieder. Bei Buchenstein wurden durch eine Lawine zwei Häuser ebenfalls vollkommen zerstört. Eine Person wurde getötet, zwei weitere schwer verletzt.

Ein Duell zwischen zwei Polizisten um ein Mädchen. Aus Madrid wird gemeldet: Ein Duell unter heftigen Begleitumständen spielte sich in einem Dorfe bei Badajoz ab. Zwei Gendarmen-

hergeanten machten die Entdeckung, daß sie dasselbe junge Mädchen liebten. Sie beschloßen, die Entscheidung durch ein Duell herbeizuführen. Zu diesem Zweck trafen sie sich um Mitternacht auf dem Ortsfriedhof mit ihren Dienstrevolvern. Nach mehrmaligem Kugelwechsel wurde einer der Liebhaber getötet. Der Sieger ließ sich sofort von seinen eigenen Untergebenen verhaften.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Am 26. Februar. Auftrieb: Amtliche Notierung vom 26. Februar. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 16 Ochsen, 1 Bulle, 55 Kühe oder Färse, 77 Kälber, 16 Schafe, 384 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 28 Kühe oder Färse, 91 Kälber, 213 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft. Bei Großvieh verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Ochsen: a) 1. 48-52, b) 30-35, Färse (Kalbinnen): a) 48-52, b) 43-47. Kälber: c) 54-60, d) 1. 49-52, Schafe: a) 1. 48-50, b) 40-45. Schweine: c) 48-52, d) 48-52, e) 48-52. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 56 M. 1 Stüd, 55 M. 3 Stüd, 52 M. 21 Stüd, 51 M. 93 Stüd, 50 M. 102 Stüd, 48 M. 65 Stüd, 46 M. 8 Stüd. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall, für Frucht, Markt- und Verkaufslosten, Umschlagsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Dem heutigen Nebenmarkt waren 93 Rinder, 795 Kälber, 222 Schafe und 916 Schweine zugeführt. Verglichen mit dem Auftrieb des vergangenen Nebenmarktes standen 28 Rinder, 39 Schafe und 44 Schweine weniger zum Verkauf, während 25 Kälber mehr angeboten wurden. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber: b) 58-62, c) 53-57, d) 48-52. Schafe: a) 1. (Weidemast) 42-46, b) mittlere Masthämmer 34-41. Schweine nicht notiert. Im Vergleich mit den Notierungen des letzten Hauptmarktes blieben Kälber unverändert, während Schafe gegen den letzten Nebenmarkt, besonders in den unteren Gattungen, bis zu 3 M. nachgaben. Marktverlauf: Kälber und Schafe ruhig, geräumt; Schweine schleppend, geringer Überstand. — Fleischgroßmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch: 1. 70-78, 2. 65-70.

Stütungsaktion für den Frankfurter Viehmarkt.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Eine große Viehhändler-tagung hatte vor einiger Zeit beschlossen, wegen einer Stütungsaktion des Frankfurter Viehmarktes beim Reichsernährungsminister vorstellig zu werden. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Schlachthofdirektor Dr. Bourmer, Holz-Schlager, Vorsitzenden des Nassauischen Bauernvereins, D. Hirsheimer, Vorsitzenden des Mitteldeutschen Viehhändlervereins, und Soudis Dr. Gutenthein, wurde jetzt von Ministerialdirektor Kürschner im Reichsernährungsministerium empfangen. Die Kommission legte ihm auseinander, daß Schlachthofdirektion, Landwirtschaft und Handel ein Lebensinteresse an der Änderung der gegenwärtigen Verhältnisse auf den Frankfurter Viehmarkten hätten, die den Besuchern nur Verluste brächten. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß Frankfurt in ähnlicher Weise von der Regierung durch Stütungsmaßnahmen geholfen würde, wie das bereits in München, Nürnberg, Augsburg, Stuttgart und Mannheim der Fall sei. Ministerialrat Kürschner nahm von den Wünschen Kenntnis und erklärte sich bereit, sie befragend dem Reichsernährungsminister vorzutragen.

Neue Mehlpriiserhöhung.

Mannheim, 26. Febr. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat, nachdem erst gestern bereits eine Erhöhung um 50 Pf. vorgenommen wurde, die Preise für Weizenmehl Spezial 0 um weitere 25 Pf., auf 44 M. per 100 Kilogramm erhöht, wohl auch im Zusammenhang mit der festen Haltung der Getreidebörsen.



Trumps sind unsere eleganten Frühjahrsmodelle

Speier

AG

Langgasse 12 Ecke Schützenhofstraße

Speier-Edel

Humoristisches aus einem Heiratsbüro.

An den Heiratsbüros, in denen der Ernst des Lebens herrscht, der für die Stiftung von Ehen erforderlich ist, gibt es zahlreiche heitere Zwischenfälle, von denen uns einige berichtet werden. Oft gibt es keinen größeren Gegenstand, als zwischen den Verprechungen und den Tatsachen. Vor einigen Jahren war überall die Nachricht von einer „fensationellen“ Braut verbreitet, d. h. von einer heiratsfreundigen jungen Dame, die aus irgend einem Grunde, trotz ihrer Schönheit und ihres Reichtums, keinen Mann findet. Da eine derartige Erscheinung in den heutigen Zeiten ein Wunder wäre, so nimmt man an, daß es sich um eine „Spiegelei“ Engländerin handelt, die vor Geld und Glück nicht weicht, was sie will. Da die Mitteilungen von dieser ungewöhnlichen Jungfrau aus London kamen, so schien diese Annahme richtig zu sein. Endlich entschloß sie sich das Geheimnis. Es war eine ziemlich hübsche Engländerin, die ein eigenes Auskunftsbüro unterhielt und den größeren Heiratsbüros Englands von einer heiratslustigen Millionärsin Mitteilungen machte. Es meldeten sich natürlich tausende von Bewerbern um diesen Goldfisch, denn es ist unglücklich, was für Männer sich als geeignete Gatten für vermögende und reiche Frauen anbieten. Die Eitelkeit und Einbildung ist offenbar beim männlichen Geschlecht stark ausgebildet. Über diese Männer mußten nun bei dem erwähnten Auskunftsbüro nähere Nachforschungen angestellt werden. Da jede Auskunft mit einem Pfund bezahlt werden mußte, so kann man sich eine Vorstellung davon machen, wieviel die „Sensationbraut“ mit ihrem Trick verdient. Vor kurzer Zeit fand in London der Prozeß statt, der tagelang Stoff zum Lachen bot. Wenn die Jagd nach Gold sich mit der „Jagd nach der Frau“ verbindet, dann scheint die Rührigkeit keine Grenzen zu kennen. — Eins der schmerzhaftesten Ereignisse konnte vor kurzer Zeit in Berlin registriert werden. Ein Mann und eine Frau hatten Heiratsabsichten, und da die Verhältnisse der beiden Bewerber geordnet waren, so begannen sie, um einander „geistig“ kennen zu lernen, vor der persönlichen Bekanntschaft einen regen Briefwechsel. Auch die Photographien

wurden ausgetauscht, und kein Mißverständnis schien diesen künftigen Ehebund stören zu können. Aber mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Die Briefe gingen natürlich durch das Heiratsbüro. Als nun die beiden am verabredeten Tage zur verabredeten Zeit erschienen, da... stellte es sich heraus, daß sie nicht nur beide bereits verheiratet waren, sondern daß sie sogar mit einander verheiratet waren. Mann und Frau waren auf Abenteuer ausgegangen und einander in die Arme gelaufen. Die Gesichter bei der ersten „ärtlichen Begegnung“ könnten nur ein Meister der Karrikatur festhalten. Und die Photographien? Ja, die waren so alt und darum unähnlich geworden, daß sich die Eheleute nicht mehr erkannten. — Überhaupt die Photographien, die bei Heiratsgesuchen aller Art in den Dienst gestellt werden, sind ein Kapitel für sich. Folgende komische Geschichte hat den Vorzug wahr und vor kurzer Zeit in Berlin passiert zu sein. Eine nicht mehr ganz junge Dame suchte sich wieder zu verheiraten. Dabei war sie das Bild eines sehr schönen jungen Mädchens, das die Tochter der Dame hätte darstellen können, aus der Tasche. Das sollte den Bewerbern gezeigt werden. Wenn man wollte, konnte man sogar eine Ähnlichkeit mit der künftigen Braut erkennen, dann mußte man aber sehr nachsichtig urteilen. Ein junger Ingenieur fing sofort Feuer, als er das Bild zum ersten Male sah. „Die oder keine!“ war sein fester Entschluß. Man verabredete eine bestimmte Zeit, wo sich das künftige Ehepaar in der Wohnung der Vermittlerin treffen sollte. Die Dame kam zuerst. Als der „Bräutigam“ erschien und die Bekanntschaft erfolgen sollte, ging die Dame auf den Herrn etwas vor und sagte: „Siehe da, Kurt, auf Heiratsfäden?“ Zur Vermittlerin gewandt erklärte sie: „Es ist nämlich mein Sohn...“ Er hat nie erfahren, wer seine Auserwählte war, ebenso wenig wie die Frau erfuhr, daß ihr Sohn ihr wegen in das Heiratsbüro gekommen sei. Er schwärmte seiner Mutter von der Schönheit seiner Auserwählten vor, aber als er das Bild der Mutter zeigen wollte, mußte es die Vorsteherin des Büros als verloren bezeichnen. Nach einer halben Stunde unnützen Wartens verabschiedete sich der „Bräutigam“, aber noch lange Zeit fragte er täglich nach, ob sich die treulose Braut nicht wieder gemeldet habe. Die Auskunft mußte leider stets verneinend ausfallen.

Neues aus aller Welt.

Kaffiniertes Versicherungsschwindel. In Dablig bei Prag wurde Ende vergangener Woche bei dem Fuhrwerksbesitzer Hawelka ein Kaffineinbruch verübt, bei dem ein Geldebetrag von 100 000 Kronen geraubt worden sein sollte. Nun hat sich herausgestellt, daß der angeblich Bestohlene, der sich in schwieriger finanzieller Lage befand, den Einbruch nur vorgetauscht hatte. Er hatte einen geübten Einbrecher gedungen, und ihm für die Ausführung des betrügerischen Unternehmens 10 000 Kronen versprochen. Mit den übrigen 90 000 Kronen, die er, wenn der Betrug geglückt wäre, von einer Versicherungsgesellschaft erhalten hätte, wollte er sich selber aus seiner wirtschaftlichen Notlage befreien.

Dr. Wolf will keine Kautions stellen. Aus Stuttgart wird gemeldet: In der Strafsache des Dr. Wolf haben die Verteidiger dem Untersuchungsrichter erklärt, daß Dr. Wolf weder willens, noch in der Lage sei, eine Kautions von 25 000 M. zu stellen, da er sich völlig im Recht fühle. Der Beschluß des Untersuchungsrichters auf Aufhebung des Haftbefehls besagt, daß Verdunkelungsgefahr nicht vorliege, sondern nur noch Fluchtverdacht. Demgegenüber stehen die Verteidiger auf dem Standpunkt, daß der Haftbefehl tatsächlich und rechtlich unhaltbar ist. Sie verlangen daher, daß der Haftprüfungsstermin statifindet. Bei diesem Haftprüfungsstermin sind auch Mitteilungen über die Vergehen, deren Dr. Wolf beschuldigt wird, zu erwarten. Zahlreiche Gefinnungsfreunde des Verhafteten haben sich übrigens zur Aufbringung der Bürgschaft bereit erklärt. Zunächst hängt es jedoch von Dr. Wolf selbst ab, ob er zu diesem Kompromiß greifen oder den morgigen Termin abwarten will.

Banditen in einem Schönheitssalon. Drei mit Pistolen bewaffnete Räuber drangen in einen Schönheitssalon in Brooklyn ein, in dem ein Dutzend Damen in Behandlung waren. Die Räuber bemächtigten sich der Schmuckstücke der Damen sowie des Inhaltes der Kasse und flüchteten. Ihre Beute beläuft sich auf ungefähr 3000 Dollar.

Empfehle meine Spezialitäten!

Kasseler Rippenspeer

mild gepökelter u. leicht geräucherter Schweinerücken ist eine Delikatesse ersten Ranges, zart, mild u. von höchstem Wohlgeschmack

1.25

Wiesbadener Rauchfleisch

sehr zu empfehlen für Kranke u. Magenleidende

0.50

Delikatesse-Schinken

gekocht, zart und mild

0.45

Kalbs-Leberwurst

vorzüglich

0.35

Thür. Leberwurst

sehr pikant

0.35

Hausm. Leberwurst

mit viel Speckwürfeln

0.25

Landleberwurst

mit viel Speckwürfeln

0.15

Breite Blutwurst

mit viel Speckwürfeln

0.15

Sonder-Angebot:

Pr. ger. Speck im ganzen

0.80

HEITER

Rheinstr. 77, Kirchgasse 5, Taunusstr. 80
Bierbrich: Rathausstr. 78 — Tel. 275 42.
Versand nach allen Stadtteilen.

Kalbfleisch!!

Ragout Pfund 0.70

Brust- und Rollbraten . . . Pfund 0.80

Keule Pfund 0.90

Rindfleisch zum Kochen . . . Pfund 0.70

Rindfleisch zum Braten . . . Pfund 0.80

Metzgerei Adam Schmitt

I Sedanstraße 1.

Normen-Gasherd



mit den größten Neuerungen seit Jahrzehnten. Der rückschlagsichere Einfachspargbrenner und die Glühstrahlplatten Glänzende Erfolge / Verlangen Sie praktische Vorführung / Sie kaufen dann keinen anderen / Ratenzahlung, durchs Gaswerk

von 115.- an

304

Alleinverkauf: L. D. Jung

Kirchgasse 47

Tel. 27213

Jetzt

FENSTER
besehenQUALITÄTEN
prüfenPREISE
beachten

bei

Hamburger+Weyl

MARKTSTRASSE 28

ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

Das Haus
mit der
guten
Bedienung

Großer Fleischabschlag

	Pfd.	
Pr. Ochsenfleisch zum Kochen	96	
Pr. Rindfleisch zum Kochen und Braten	76	
Pr. Kalbfleisch Nierenbraten und Ragout	90	
Pr. Kalbfleisch zum Braten	1.-	
Pr. Schweinefleisch Bauchlapp. o. Beilage	85	
Pr. Schweinefleisch zum Braten	90	
Koteletts u. Kammstück	1.-	

Ferner empfehle meine erstklassigen Würstwaren zu billigsten Preisen.

Metzgerei Adolf Kahn

Oetzheimer Str. 68, Ecke Klarenthaler Str.
Fernruf 26659.

Billig! Billig!

Hühner prima Pfd. 1.10

Hühner extra Pfd. 1.20

Hahnen u. Kapaune Pfd. 1.50

Jac. Häfner

Wild und Geflügel

Marktplatz 1 — Telefon 27111

Billiges Schweinefleisch

Hefige Schlachtung!
Kein Auslandsfleisch!

Schweinebraten . 90

Schweinekoteletts 1.-

Ia Mast-Rindfleisch 90

Fleischwurst 1/4 Pfd. 23

Breikopf " 30

Schinkenwurst " 30

Hausm. Leberwurst (Spez.) 20

Breite Blutwurst " 20

Blutmagen " 20

Metzgerei Rüdes
Hellmundstraße 21.

SCHLOSS

Wiesbaden, Langgasse 32.

Das sind die vier Salamander-Preise

12⁵⁰15⁵⁰18⁵⁰

21-



Kein höherer Preis mehr!

SALAMANDER

Damen-Strümpfe und Herren-Socken in allen modernen Farben.

Wiesbaden, Langgasse 2

903

Familien-Drucksachen

Jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Die große Gelegenheit

den blauen Anzug so günstig wie noch nie zu kaufen ist auch dieses Jahr wieder die

Blaue Woche der Etage!

Eine fast unerschöpfliche Auswahl von blauen Herren- und Knaben-Anzügen und ein tadellos sortiertes Lager in blauen Herrenstoffen finden Sie jetzt zu sensationell niedrigen Preisen. Die Etage sorgt dafür, daß Sie auch mit den bescheidensten Mitteln einen besonders guten blauen Anzug erstehen können — einen Anzug der Ihnen die vielseitigsten Dienste erweisen wird. Diese Preise gelten nur während der blauen Woche vom 27. Februar bis 7. März.

Blauer Herren-Anzug

Stammqual. „Weser“ a. garant. reinwoll. Kammgarn-Twill, a. Robhaar gearb., Ausnahmepreis. Mk. **28.-**

Blauer Herren-Anzug

Stammqual. „Altona“ a. bewährt gutem, reinwoll. Kammgarn, mit feinen Zutaten, Ausnahmepreis. Mk. **48.-**

Blauer Herren-Anzug

Stammqual. „Lübeck“, a. schw. Kammgarnware, erprobt u. bewährt, deutsch. Fabrikat, Ausnahmepreis. Mk. **68.-**

Blauer Herren-Anzug

Stammqual. „Bremen“, tadellos Ersatz für Maß, in Oberstoff wie in den Zutaten, Ausnahmepreis. Mk. **88.-**

Blauer Trenchcoat

m. Oeltuch-Einl. u. Plaidfutter, m. Ringsgurt, d. beliebte flotte Form, Ausnahmepreis. Mk. **18.-**

Blaue Einsegnungs-Anzüge

in mein. bewährt. Melton-, Cheviot- u. Kammgarn-Qualitäten, in den bel. Formen, je nach Art u. Größe 30.50, 29.50, 28.50, 19.50, 16.50, **13⁵⁰**

Blauer Herren-Anzug

Stammqual. „Elbe“, a. tadellos reinwoll. Kammgarnw., a. Zwiirn-Robhaar gearb., Ausnahmepreis. Mk. **38.-**

Blauer Herren-Anzug

Stammqual. „Hamburg“, a. besond. guter reinwoll. Kammgarnware, mit feiner Ausst., Ausnahmepreis. Mk. **58.-**

Blauer Herren-Anzug

Stammqual. „Kiel“, ganz fein. reinwoll. Kammgarn in maßnahlicher Ausstattung, Ausnahmepreis. Mk. **78.-**

Blauer Herren-Anzug

Stammqual. „Europa“ d. ser. Anz. wird an Maß gew. Kund. unbedingt zufriedenstellen, Ausnahmepreis. Mk. **98.-**

Bl. Gabardine-Mantel

a. feiner wollgem. Gabardine-Ware, g. a. K-Seide gefüttert, Ausnahmepreis. Mk. **38.-**

Bl. Gabardine-Mantel

a. feiner wollgem. Gabardine-Ware, g. a. K-Seide gefüttert, Ausnahmepreis. Mk. **38.-**

Bekanntmachung

betz. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Binger- und Liebenauerstraße.

Auf Grund des § 12 der Polizei-Verordnung über die örtliche Verkehrsregelung vom 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus Verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen die Binger- und Liebenauerstraße in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Fahrten, die in diesen Straßen ihr Endziel haben, werden also von dem Verbot nicht betroffen. Wiesbaden, den 11. Februar 1931.

Der Polizeipräsident. gez.: Kroitzheim.

Polizei-Verordnung

betreffend das Melwesen.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung vom 20. September 1887 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (Gesetz-Sammlung Seite 1529), der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195), der Verordnung der Reichsregierung über Vermögenssitzen und Bauen vom 6. Februar 1924 (Reichsgesetzblatt I Seite 44) und des § 7 Ziffer 3 der Regierungs-Polizei-Verordnung über das Melwesen vom 27. Mai 1930 (Reg.-Anst.-Blatt Nr. 23 vom 7. 6. 1930) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibereich der Stadt Wiesbaden nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Betriebe, die einer Gast- und Schankwirtschafts-erlaubnis bedürfen, haben täglich bis 8 Uhr vormittags alle während der letzten 24 Stunden angekommenen Personen, denen zu vorübergehendem Aufenthalt gegen Entgelt Wohnung gewährt wird, mit den in § 7 Ziffer 1 der obgenannten Regierungs-Polizei-Verordnung angeführten Melbeschein bei dem Büro des zuständigen Polizeireviere anzumelden.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. im Unvermögenssafte mit entprechender Haft bestraft.

§ 3. Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. Juli 1930 in Kraft. Wiesbaden, den 28. Juni 1930. Die Polizeiverwaltung. gez.: Kroitzheim.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses, soweit dies möglich, entsprechende Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft. Die Polizeiverwaltung: gez.: Kroitzheim.



Blei- und Linoleumschnitte

nach eigenen u. gegebenen Entwürfen fertigt die Hofbuchdruckerei

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Bekanntmachung.

betreffend Verunreinigung der Straßen

Die Untugend, Papierfetzen, wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrkette und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne usw. auf der Straße wegzulassen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunreinigung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne, Apfelsinen- und Bananenschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Strafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Wichtig für Hundebesitzer.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat unterm 19. 11. 1929 eine Polizeiverordnung über das freie Umherlaufen von Hunden erlassen. Darnach ist das unbeaufsichtigte Umherlaufenlassen von Hunden in den Parks und Gärten außerhalb der öffentlichen Wege verboten.

Als beaufsichtigt gelten insbesondere:

- Hunde, die von dem Jagdberechtigten zur Abrechnung oder zwecks Ausübung der Jagd mitgeführt werden;
- Hunde, die angeleitet oder angeleitet sind;
- Hirtenhunde, solange sie zur Überwachung von Herden dienen.

Als unbeaufsichtigt gelten insbesondere Hunde, die Wild bejagen, einer Wildfährte folgen oder sich aus der unmittelbaren Nähe des Besitzers entfernen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft, an deren Stelle im Unvermögenssafte entsprechende Haft tritt. Wiesbaden, den 16. Dezember 1929. Die Polizeiverwaltung.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

Albrechtstraße:

Krause, Albrechtstraße 34. Richter, Ecke Moritzstraße.

Bertramstraße:

Brinz, Ecke Eleonorenstraße.

Bismarckring:

Bemmig, Ecke Vorstraße.

Bleichstraße:

Schott, Ecke Hellmündstraße.

Blücherstraße:

Preis, Blücherstraße 4.

Dambachtal:

Fuchs, Ecke Kapellenstraße.

Dohheimer Straße:

Ehrmann, Kaiser-Friedrich-Ring 2.

Faulbrunnstraße:

Fuchs, Faulbrunnstraße 3.

Feldstraße:

Schwenk, Feldstraße 24.

Feilstraße:

Steinmetz, Feilstraße 10.

Goethestraße:

Crash, Moritzstraße 56.

Goebenstraße:

Enders, Goebenstraße 7.

Preis, Blücherstraße 4.

Selenenstraße:

Dorn, Selenenstraße 22.

Edhardt, Wehrstraße 11.

Gerberstraße:

Gerhard, Gerberstraße 28.

Hermannstraße:

Fuchs, Walramstraße 12.

Reich, Hermannstraße 2.

Hellmündstraße:

Reich, Hermannstraße 2.

Schott, Ecke Bleichstraße.

Siricharaben:

Seilberger, Steingasse 6.

Ahmsh, Webergasse 51.

Zahnstraße:

Maus, Zahnstr. 2. Ecke Karlsru.

Grillhö, Zahnstraße 40.

Kaiser-Friedrich-Ring:

Ehrmann, Kaiser-Friedr.-Ring 2.

Grillhö, Zahnstraße 40.

Kapellenstraße:

Fuchs, Dambachtal.

Karlstraße:

Gerhard, Gerberstraße 28.

Maus, Zahnstr. 2. Ecke Karlsru.

Moritzstraße:

Crash, Moritzstraße 56.

Richter, Ecke Albrechtstraße.

Oranienstraße:

Krause, Albrechtstraße 34.

Kauenthaler Straße:

Diehl, Ecke Wallufer und Erbacher Straße 1.

Kiehlstraße:

Gerhard, Gerberstraße 28.

Köderstraße:

Mörtel, Köderstraße 29.

Kömerberg:

Krug, Kömerberg 7.

Reuter, Kömerberg 29.

Schulgasse:

Ahmsh, Schulgasse 2.

Schwalbacher Straße:

Maus, Ecke Adlerstraße.

Minor, Ecke Mauritiusstraße.

Sedanzgasse:

Kuiat, Wehrstraße 4.

Steingasse:

Seilberger, Steingasse 6.

Stelzer & Lübeck, Steingasse 17.

Walramstraße:

Fuchs, Walramstraße 12.

Webergasse:

Ahmsh, Webergasse 51.

Wehrstraße:

Mörtel, Köderstraße 29.

Wehrstraße:

Edhardt, Wehrstraße 11.

Wehrstraße:

Kuiat, Wehrstraße 4.

Wilhelm, Wehrstraße 24.

Vorstraße:

Bemmig, Ecke Bismarckring.

Zietenring:

Fuchs, Waterloostraße 1. Ecke Zietenring.

LOWENSTEIN

Malnz, Bahnhofsstraße 13, I. Etage — Keine Schaufenster
Aber größte Auswahl der Branche am Platze

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Chem. pharmaceut. und Genusmittelwerke G. m. b. H. in Wiesbaden, Helentina 6, wird die Fortnahme der Schlussverteilung genehmigt. Schlussverteilung dem § 162 R.-O. in welchem auch die nachträglich angemeldeten Forderungen geprüft werden sollen, wird auf Dienstag, den 17. März 1931, vorm. 10½ Uhr Kirchstraße 15, 3. Zimmer 208/9, anberaumt. Wiesbaden, am 20. Februar 1931. F 577 Amtsgericht 6b.

Der Antrag des Hrn. Max Schrader, alleinigen Inhabers der Fa. Schrader & Co. (Nähmaschinen und Fahrräder), Wiesbaden, Neugasse 15, über sein Vermögen das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses zu eröffnen, wird abgelehnt. Zugleich wird gemäß § 24 der Regel.-O. heute am 24. Februar 1931, 11.50 Uhr das Konkursverfahren über das Vermögen des Antragstellers eröffnet. Der Buchhalter Dr. iur. Kurt Weisner, Wiesbaden, Adelsheidstraße 17, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind in doppelter Ausfertigung bis 28. 3. 1931 unter der Aufschrift: Amtsgericht, Konkursabteilung, anzumelden. 1. Gläub.-Verz. am Dienstag, den 24. März 1931, 10 Uhr. Prüfungstermin am Dienstag, den 14. April 1931, 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Kirchstraße 15, 3. Zimmer 208/9. Offener Arrest mit Anseignung bis 28. März 1931. Wiesbaden, am 24. Februar 1931. F 577 Amtsgericht 6b.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 28. Februar 1931, 15 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Nähmaschine, 1 Büfett, 1 Chaiselongue, 1 Standuhr, 1 Schreibstisch, 1 Grammophon, 1 Theke mit Kasse, 1 Lederwaise, 1 Radio-Apparat, 1 Küchenantenne, 1 Vertigo, 2 Webdiarobiesse, ein Klavier, 12 versch. Gebirge u. a. m. öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Sammelplatz 14½ Uhr am Rathaus. Bitte, Obergerichtsvolkshaus, Rüdesheimer Straße 33. Telefon 20773.

Ganz besonders preiswerte Angebote

Vorgez. Küchenhandtücher und Wand-schoner auf gut. Stoffen, St. 195, 1.75, 0.95
Vorgez. Tischdecken mit farb. Kante 2.45
Vorgez. Tischdecken, 130/180, mit u. ohne Hohlraum . . . 4.95, 3.95, 2.95
Vorgez. Damenschürzen extra groß . . . 1.45, 0.95
Vorgez. farbige Schürzen in allen Größen . . . 1.45, 0.95
Handgest. Kinderschürz., jede Größe 2.95
Handgestickte Damenschürzen . . 3.95
Gestickte Taschentücher in vielen Ausführung., St. 0.95, 0.75, 0.50, 0.35
Taschentücher zum Umhängeln, ganz besonders preiswert, St. 0.75, 0.50, 0.35
Taschentücher mit vorgez. Kreuzstich- und Lochsticherecken . . . 0.50 und 0.40
Taschentuchbehälter mit moderner Handmalerei . . . 2.95, 1.75, 1.25
Gewebe, Kunstseid. Tisch-, Garten- und Verandadecken, ap. Neuheit . 4.95, 3.95
Farbige Nachthemden in entzückenden Ausführungen . . . 4.95, 3.95, 2.95
Farbige Schlafanzüge mit hübschem Besatz . . . 4.95
Vorgez. Nachthemden und Taphemden aparte Neuheit . . . 3.95, 2.50

Neuhaus Neuhaus
Taunusstr. 6

Ba. Schweinebraten 75 Pf.

auch gerollt Pfund
 Rager Bauchlappen mit Beilage Pfund 65 Pfennig
 Frisches Ochsenfleisch Pfund nur 80 Pfennig
 Feinste Bratenstücke, auch Süße, Renden u. Roastbeef Pfund 90 Pfennig
 Frisches zartes Rindfleisch Pfund 60 bis 70 Pfennig
 Ba. Kalbsrienderbraten, auch Ragout, Pfund 70 Pf.
 Kalbskeule, auch für Schmelz, Pfund 80 bis 90 Pf.
 Ba. Bratkopf, Fleischwurst und Würstchen Pf. 80 Pf.
 Speck und Flomenschmalz, gemahlen Pf. 65 Pfennig
 Ba. Nierenfett 3 Pfund 1 Mark
 Echter Mainzer Blutwurst Pfund 60 Pfennig

Metzgerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61. Telefon 20561.

Schweinefleisch ist immer noch am billigsten!!!

Prima Schweinefleisch!!

Bauchlappen, mit Beilage Pfund 68 Pfennig
 Bauchlappen, wie gewaschen Pfund 75 Pfennig
 Rord. u. Hinterhinken, auch f. Schmelz Pf. 85 Pf.
 Schweinegarre, Kotelett u. Kammstück Pf. 85 Pf.
 Gemahl. Speckschmalz u. Flomenschmalz Pf. 75 Pf.
 Rindfleisch, alle Stücke, Pfund 66 Pfennig
 Ochsenfleisch, alle Stücke, Pfund 90 Pfennig
 Kalbfleisch, alle Stücke, Pfund 90 Pfennig
 Nur Kalbskeule und Schmelzstücke Pfund 1 Mark
 Geräucherter Speck Pfund 88 Pfennig
 Geräucherter Schweinebraten Pfund 90 Pfennig
 Gefochter Schinken ½ Pfund 40 Pfennig
 Reatwurst ½ Pfund 25 Pfennig
 Mettwurst, grob und fein, ½ Pfund 25 Pfennig
 Breite Blutwurst ½ Pfund 15 Pfennig

Hugo Reßler, Hellmündstraße 22.

Alpaka · Silber · Eßbeslecke

Wellner Silber
 Berndorfer Alpaka Silber
 Kl. Burgstr. Erich Stephan Schö. Käfner.

La Buchenscheitholz

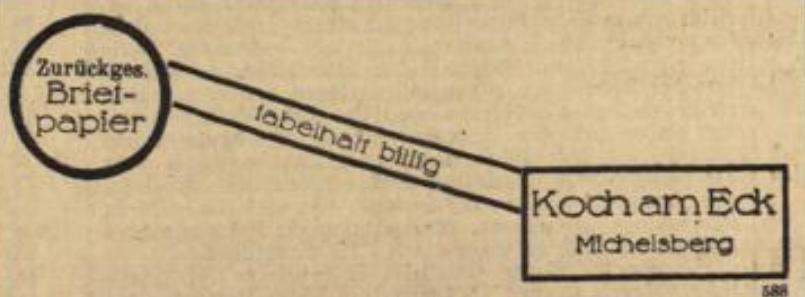
trocken, offenfertig, 1 Str. 1.60 RM., von 5 Str. frei
 Haus Blatter Straße 172. — Telefon 25482.

Das Beste ist immer das Billigste!

Bauchlappen ohne Beilage, Pfd. -.85
Karree und Kamm . . Pfd. 1.00
Schweinebraten mit Beilage (Schinkenstück, sehr vorteilhaft z. Teilen) Pfd. 1.00
Kotelett Pfd. 1.00
Fleischwurst heiß zu jeder Tageszeit . . . ¼ Pfd. -.23
Extra-Leberwurst . ¼ Pfd. -.30
Corned beef, eig. Fabrik., ¼ Pfd. -.30

Carl Farth

Marktstraße 11 / An der Ringkirche
 Kleiststraße 2



L. BARBARINO

Wiesbaden, Wilhelmstraße 52
 Im Hotel „Vier Jahreszeiten“, Telefon 27070.
 Biebrich a. Rh., Rheinstraße 14

Im blauen Laden kauft man stets den besten Braten!

Prima Schweinebraten Pfd. 80
 Kotelett u. Kammstück, ohne Beil. Pfd. 90
 Prima fr. Mast-Ochsenfleisch . Pfd. 80
 Prima fr. Mast-Ochsenroastbeef Pfd. 90
 Prima Kalbfleisch Pfd. 80
 Prima Hausmacher Preßkopf . Pfd. 80
 Prima Fleischwurst Pfd. 80
 Prima hausmacher Leberwurst Pfd. 80
 Mettwurst, grob und fein . . . Pfd. 80

Metzgerei Felix Berney

Mauergasse 12 Mauergasse 12

Heute und morgen

empfehle solange Vorrat reicht meine Spezialität

Rinds-Wurstchen 80

In nur allererster Qualität Pfd.

Gleichzeitig empfehle meine prima

Fleisch- und Wurstwaren

in anerkannter Güte zu allerbilligsten Tagespreisen.

Metzgerei

Moritz Baum

16 Wellritzstraße 16

Telephon 24925

Telephon 24925

Berkaufe ab morgen aus hiesiger Schlachtung:

In Rindfleisch, Erfaß für Gefrierfl., ganz besondere Qualität Pfund 60 bis 70 Pfennig
 In Ochsenfleisch Pfund 80 bis 90 Pfennig
 In Schweinefleisch, von hiesigen Landchweinen Vorder- und Hinterhinken Pfund 80 bis 90 Pf.
 Bauchlappen Pfund 80 Pfennig
 Kotelett Pfund 90 Pfennig bis 1 Mark
 In Kalbfleisch, blütenweiß, Pf. 90 Pf., bis 1.10 RM.
 Hammelfleisch Pfund 70 Pfennig bis 1 Mark
 Gerolatswurst, eig. Fabrikat, trock. Ware, ¼ Pf. 40
 Solami ¼ Pfund 35 Pfennig
 Blutwurst ¼ Pfund 30 Pfennig
 Hausmacher Leberwurst, meine Speck, ¼ Pf. 25 Pf.
 Einl. Leberwurst, vorzüglic., ¼ Baden, ¼ Pf. 12 Pf.
 Fleischwurst ¼ Pfund 20 Pfennig
 Fleischwaren, sehr beliebt, ¼ Pfund 15 Pfennig
 Rindswurstchen Pfund 90 Pfennig
 Fleischwürstchen Pfund 1 Mark.

Wilhelm Hundhausen

Markt, Stand 1.

Bierstadt, Wiesbadener Straße 27. Telefon 24836.

Mein Name ist Flobel



Ich bin der
 Firmenzeichen
 u. der gute Geist
 der Möbel-Firma
 C & J

BECK

BAHNHOFSTR. 6-8

MAINZ

GELB. PORTAL

Hessen's größte

Möbel-
 Auswahl

DIE
 L. SCHELLENBERG'SCHE
 HOFBUCHDRUCKEREI
 WIESBADENER
 TAGBLATT
 SETZT
 DRUCKT
 BINDET
 ALLES FÜR HANDEL
 INDUSTRIE U. GEWERBE

Silberfürsten und Abenteurer.

Die Entthronung des mexikanischen Dollars. — Der Mann, der seinem Lande ein Schlachtschiff schenken konnte. — Ein Nautiktreiber spielt mit goldenen Puppen.

Von Herbert Hünede.

Silberne Pöbel zu stellen — früher in den glücklicheren Zeiten bürgerlichen Wohlstandes eine beliebte Tätigkeit — wäre heute ein Gannerberuf, der seinen Mann nicht ernähren könnte. Einstweilen sind die Wirtschaften und Haushalte recht fest geworden, in denen noch silberne Bestecke aufgelegt werden — die silbernen Platten gelegentlich der Königsgeburt zu Pflichten erschienen den Berichterstattern der besonderen Erwähnung wert —, andererseits würde sich das Stehlen in Anbetracht der Wertminderung des Silbers auf 60 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit kaum noch lohnen. Ein Glück für unsere Wirtschaft, daß in Deutschland das weiße Metall keine so große Rolle spielt, wenigstens nicht eine so überragende wie in Mexiko! Denn sonst würde die Wirtschaftskrise bei uns Formen erreicht haben, die wir mit dem etwas abgedroschenen Ausdruck Katastrophe nicht mehr hinreichend kennzeichnen könnten.

Mexiko ist seit seiner Eroberung durch die Spanier das Hauptsilberland der Erde gewesen. Aus seinen Bergwerken kamen innerhalb der letzten vier Jahrhunderte drei Fünftel der gesamten Weltproduktion. Bis vor zwei Jahren stand das Silber nach dem Gold an zweiter Stelle in der Liste der mexikanischen Ausfuhrartikel. Indien und vor allem China wurden fast ausschließlich von Mexiko mit Münzmetall versorgt. Im Reiche der Mitte war der mexikanische Silberdollar jahrzehntlang die amtliche Währung.

Vor zwei Jahren trat auf diesem Gebiete eine vollständige und plötzliche Wandlung ein. China kaufte die Silberwährung offiziell ab. Wenn es den verschiedenen Regierungen, die sich dort befanden, auch nicht möglich war, die Goldwährung praktisch einzuführen, so hörte doch die Nachfrage nach Silber sofort auf. Deshalb fiel das weiße Metall innerhalb zweier Jahre von 80 Cents die Unze auf 34 Cents, womit aber der Tiefstand allem Anschein nach noch nicht erreicht ist.

Durch den Sturz des Silberpreises werden nicht die Mexikaner allein, sondern auch die Nordamerikaner, die im Laufe der letzten Jahrzehnte den Silberbergbau an sich zu ziehen verstanden hatten, betroffen. Deshalb ist es durchaus verständlich, wenn amerikanische Fachleute im Verein mit den Mexikanern eine Organisation geschaffen haben, um auf wissenschaftlichem Wege neue Veredelungsmöglichkeiten für das wohlfeil gewordene Edelmetall zu finden.

Die Soldaten, die unter Cortes' Führung Mexiko für die spanische Krone eroberten, waren die ersten Silbergräber. Freilich verstanden sie wenig davon und beschränkten sich darauf, die Minen auszubenten, die schon von den Azteken betrieben worden waren. Trotzdem überstieg die Ausbeute alle Erwartungen. Einen neuen Abschnitt in der Geschichte des mexikanischen Silberbergbaues bildete die Entdeckung des Amalgamationsverfahrens. Es dauerte nicht lange, bis spekulative Köpfe zu der Erkenntnis kamen, daß es nun viel nützlicher war, das Silbergraben durch andere Leute vornehmen zu lassen und sich auf die Gewinnung des Edelmetalls aus den Erzen zu beschränken. So wuchsen um die Silberminen große Haciendas empor, deren Besitzer den Gräbern die Preise für das Erz vorschreiben konnten und Millionenverdienste aus der Amalgamation zogen. Manche

verstanden es, die ursprünglichen Besitzer durch Preisdrückerei zu ruinieren, die Minen an sich zu bringen und dann in ihrem Besitz eine Art Monopol auszuüben.

Zu diesen Silberfürsten gehörte Don Pedro Tereros, der im Jahre 1774 aus der ihm gehörenden Mine einen Verdienst von 25 Millionen Mark zog. Er glaubte nun wohl, die Allgemeinheit an seinem märchenhaften Glück ein wenig teilnehmen lassen zu müssen, weshalb er Spanien eine 120-Kanonen-Fregatte schenkte, die damals als eine der stärksten Schlachtschiffe der Erde galt. Für ein weiteres Geschenk, dieses Mal eine bare Million Dollar, wurde ihm der Grafentitel verliehen.

Doch Don Pedro war im Vergleich zu einem anderen Silberfürsten, Don Antonio Abregon, ein armer Schlucker. Abregon hatte das Glück, als ganz mittelgroßer Schabaraber auf eine reiche Ader zu stoßen. Seine Entdeckung machte ihn zum reichsten Mann der damaligen Welt. Im Verlaufe dreier Jahrzehnte verschaffte ihm seine Wandermine einen Verdienst von rund 250 Millionen Dollars, ein Vermögen, das in Anbetracht der wesentlich veränderten Werte heute größer sein würde, als das des reichsten amerikanischen Millionärs. Unter diesen Umständen spielte es für ihn keine Rolle, wenn auch er seinen Grafentitel mit Millionen erkaufen mußte. Don Antonio warf das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus, machte jeden seiner vielen armen Verwandten, die sich nun bei ihm melbten, zum Millionär und hinterließ doch noch ein so großes Vermögen, daß drei Generationen erforderlich waren, um es endlich aufzusehren.

Als Vetter endete dagegen José Sarbanetas, der in einer verlassenen Mine eine der reichsten Silberadern Mexikos fand. Er abnte freilich nichts von ihrer Ergiebigkeit und verhungerte, bevor er auch nur einen Teil seines Schatzes hatte heben können. Er hinterließ das Besitztum an der Mine seinem Sohn Miguel, der bei einem Landsmann Hilfe fand und innerhalb weniger Jahre nach damaligem Werte für zwölf Millionen Dollar Silber daraus gewann. Miguel, dem der Titel eines Marquis de Navas verliehen wurde, wollte nun alles nachholen, was das Leben seinem Vater und bisher auch ihm vorenthalten hatte. Er baute sich am Eingang zu seiner Mine eine phantastische Burg, die mehr als fünf Millionen damaliger Dollar kostete und von einem aus massivem Golde bestehenden Engel Michael in Lebensgröße getronkt war. Der mexikanische Befreiungskrieg zerstörte das Märchenschloß bis auf die Grundmauern.

Satten die bisher genannten Silberfürsten gesellschaftlichen Ehrgeiz besessen, so übertraf in dieser Beziehung der frühere Nautiktreiber Junida alle. Er fand in seinen alten Tagen noch eine reiche Silberader, die ihm Millionen, dazu den Adelsbrief und den Zugang zur Gesellschaft eintrug. Er wollte aber noch höher steigen und der Freund des Vizekönigs werden. Daraus lag diesem freilich wenig, da der alte Nautiktreiber am Hofe keine besonders gute Figur zu machen verstand. Schließlich fand sich aber ein Ausweg: Junida begnügte sich damit, der „liebe Onkel“ der vizeköniglichen Kinder zu werden. Er erhielt — was seinem Ehrgeiz unendlich schmeckte — freien Zutritt zum Palast, besuchte täglich seine jungen Freunde, und jung und alt spielte nun

gemeinsam mit den Puppen, die Junida von indianischen Künstlern aus reinem Gold hatte herstellen lassen.

Romantisch war auch die Geschichte des französischen Silbergräbers La Borde. Dieser stieg in den mexikanischen Bergen auf reiches Silbervorkommen, so daß er bald darauf schon für eine halbe Million Dollar eine Kirche bauen lassen konnte. Im Jahre 1743 vergebete er in kurzer Zeit sein ganzes Vermögen in Minenunternehmungen, die ihm nichts eintrugen. In seiner Not wandte er sich an die Geistlichkeit seiner Kirche und bat flehentlich um Rückgabe eines Diamanten im Werte von mehr als 100 000 damaliger Dollar, der das Sakramentshäuschen krönte. Er wollte geträumt haben, daß er mit dem Erlös aus dem Edelstein zum reichen Mann werden würde. Die Geistlichkeit entschloß sich nach langem Zögern, La Bordes Bitte zu erfüllen. Der Franzose baute nun mit der ihm nur geldwerten Summe eine neue Mine aus, und diese lieferte ihm tatsächlich eine Ausbeute von mehreren Millionen. Es versteht sich von selbst, daß die Kirche außer manchen Geschenken als Ersatz für ihren Diamanten einen weit besseren erhielt.

Der Freiheitskrieg der Mexikaner gegen Spanien brachte den alten Silberbergwerken die fast völlige Zerstörung. Die Aufständischen vernichteten alle Tagebauten und ließen die Minen selbst verkaufen, um den Feinden die Mittel zur Fortführung des Krieges zuzuehmen. Jahrzehntlang konnte von einem Silberbergbau nicht mehr die Rede sein, bis ausländische Unternehmer die alten Minen mit verbesserten Verfahren auszubeuten begannen und die Silbergewinnung zu einer der wichtigsten Industrien des Landes ausbauten.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach New York: D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 4. 3., ab Cuxhaven 5. 3. M. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 11. 3., ab Cuxhaven 12. 3. D. „Deutschland“ ab Hamburg 18. 3., ab Cuxhaven 19. 3. D. „New York“ ab Hamburg 25. 3., ab Cuxhaven 26. 3. M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 28. 3., ab Cuxhaven 29. 3. D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 2. 4., ab Cuxhaven 3. 4. D. „Samsburg“ ab Hamburg 8. 4., ab Cuxhaven 9. 4.

Nach Kanada (in Gemeinschaft mit der County-Linie): M. S. „Milwaukee“ (Sapag) ab Cuxhaven 11. 3. D. „Gros County“ ab Hamburg 13. 3.

Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Sapag/Vloed): Dampfer „Eifel“ (Sapag) 7. 3. D. „Hannover“ (Vloed) 18. 3.

Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Sapag/Vloed): M. S. „San Francisco“ (Sapag) 11. 3. D. „Eifel“ (Vloed) 21. 3. M. S. „Dolland“ (Sapag) 1. 4.

Nach Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ocean-Linie): D. „Alba“ (Ocean) 5. 3. M. S. „Rio Bravo“ (Ocean) 17. 3. M. S. „Phroga“ (Sapag) 30. 3. D. „Münster“ (Ocean) 11. 4.

Nach Westindien (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): M. S. „Claus Horn“ (Horn) 28. 2. D. „Grünwald“ (Sapag) 7. 3.

Nach der Westküste Südamerikas (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen): D. „Schwarzwald“ (Sapag) 5. 3. D. „Grandon“ (Roland) 7. 3.

„Große Tage mit kleinen Preisen“ bringt!

Poulet's Strumpfwuche

welche am Samstag Nachmittag um 3 Uhr beginnt.

Damen-Strümpfe

Mittelschwere Baumwolle gut verstärkte Spitze und Hochferse . . .	0.20
Mittelschwere Mako-Qualität und Seidenflor, regulär gewirkt, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig . . .	0.50
Unser Würfelstrumpf in Seidenflor, mit bester Verstärkung, in allen modernen Farben	0.95
Künstliche Seide, plattiert. beste Ausführung, mit Doppelsohle und Hochferse Silbersortiment	1.45
In kräftige Waschkunstseide extra starke Sohle und Spitzferse . . Gold	1.75
Künstliche Waschkunstseide feines klares Gewirke, m. Ballenverstärkung, Gold	2.30
Außen Kunstseidendecke innen bester Flor, feinstes elastisches Ge- wirke, alle neuen Schuh- und Kleiderfarben, Gold 3.50, Silber	2.90
Mako-Kinder-Kniestrümpfe Doppel-Strapazier-Qualität, schwarz Größe 6 0.35, Größe 1-5	0.25

Herren-Socken

Baumwolle, gewirkt Reine Karos, in modernen dunklen Farben (Preis von 1930 0.75)	0.45
Baumwolle, gestreift Fersen und Spitzen gut verstärkt (Preis von 1930 0.95)	0.75
Bester Seidenflor nahtlos, elegante Streifen und Karos . . . (Preis von 1930 1.65 und 1.95)	0.95
Wolle, plattiert Sohle best verstärkt, angenehmes Tragen (Preis von 1930 1.65 und 1.95)	1.25
Mako mit Kunstseide Fersen und Spitzen gut verstärkt (Preis von 1930 1.65)	1.25
Stricksocken, reine Wolle 2 rechts 2 links gestrickt, grau, Fersen und Spitzen gut verstärkt (Neue Qualität, sonst 0.85)	0.75
Baumwollene Stricksocken äußerst strapazierfähig, hellgrau und hellbeige (Preis von 1930 1.65)	0.95

Kinder-Strümpfe

Reine Wolle und Wolle mit Kunst- seide, schwarz und farbig Größe 12-7 1.45, 6-3 0.95, 2-1	0.35
Baumwolle, mercerisiert 1 rechts 1 links gestrickt, mit Kniever- stärkung, in Modelfarben Größe 11-9 8-6 5-3 2-1 1.05 0.85 0.65	0.45
Echt ägyptisch Mako 1 rechts 1 links gestrickt, bester Strapa- zierstrumpf, moderne Farben von Größe 9 1.70 bis Größe 3	1.05
Kräftige Baumwolle 1 rechts 1 links gestrickt, farbig, schwarz und leder, Größe 12-9 8-6 5-3 2-1 0.85 0.65 0.45	0.25
Bester Seidenflor besonders feinfädig, 1 rechts 1 links ge- strickt, in extra lang von Größe 9 1.85 bis Größe 3	1.15
Kniestrümpfe, reine Wolle moderne dunkle Melangen, äußerst strapa- zierfähig Größe 10 3.75 bis Größe 3	2.35

Unser GBL-„Favorit“

der elastische Kunstseidenstrumpf,
mit glatter Sohle, Ballen- und Vor-
verstärkung . . . Gold 2.90, Silber
(Neue Qualität)

2.35

Strumpfhaus
Poulet
WIESBADEN
Langgasse Kirchgasse Marktstraße

GBL-„Dollarprinzess“

der elegante hochwertige Strumpf,
in allerbesten Ausführung, aus
Bemberg-Luxus . . Gold 3.90, Silber
(Preise von 1930 4.75 und 3.75)

2.90

Aus den Gerichtssälen.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Am 26. Oktober 1930 gegen 7,15 Uhr abends passierte der Chauffeur Friedrich Horn aus Oberreifenberg i. T., jetzt in Frankfurt a. M., von Koblenz kommend, mit seinem Motorrad und Mitfahrer Hochheim a. M. Auf der Landstraße Hochheim-Wider gingen ein Bäder aus Viebrich, der sein Fahrrad mit der rechten Hand führte, und der 24jährige verheiratete Anton Jakob Fischer aus Wider beide auf dem Bankett der rechten Straßenseite in Richtung Wider. Horn fuhr von hinten zwischen die beiden Fußgänger, so daß sie eine Strecke weit geschleift, schwer verletzt wurden und benimmungslos liegen blieben. Der Chauffeur stürzte mit seinem Motorrad und erlitt einen Rachenbruch, während der Sozius mit heiler Haut davon kam und von einem nach Frankfurt fahrenden Auto mitgenommen wurde. Ein Autobesitzer, der nach Mainz fuhr, fehlte einen Schloßmeister in Hochheim von dem Unfall sofort in Kenntnis. Dieser fuhr mit seinem Auto nach der Unfallstelle, fand die beiden Schwerverletzten sowie den Chauffeur Horn und brachte sie in das Krankenhaus Hochheim. Horn fuhr nach einem Verband auf seinem Motorrad nach Frankfurt. Der Bäder hatte schwere Verletzungen an der linken Körperseite, sowie am Kiefer, Fischer war vor allem erheblich am Kopf verletzt, so daß er in das Städtische Krankenhaus nach Mainz überführt wurde, wo er an den Folgen eines großen Blutergusses ins Gehirn am 1. November 1930, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstorben ist. Wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung stand Horn am Mittwoch vor dem erweiterten Schöffengericht. Dasselbe verurteilte ihn zu vier Monaten und zwei Wochen Gefängnis.

Fo. Wiesbadener Strafkammer. Bei Arbeiten an der Rheinuferstraße bei Füssen waren im vergangenen Jahre ein Arbeiter und ein Schlosser, beide aus Rastatt, beschäftigt. Als ihnen eine andere Arbeit zugewiesen wurde, die ihnen nicht paßte, wurden sie dem Schachtmeister gegenüber unfällig und griffen schließlich den Voller mit Gabel und Schippe tätlich an. Er mußte flüchten, von den beiden verfolgt, bis nach Füssen. Wegen dieser Vorgänge verurteilte das Amtsgericht die beiden zu je einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Auf eingelegte Berufung hin beschäftigte sich die kleine Strafkammer nochmals mit der Sache und kam zu folgendem Urteil: Auf die Berufung der Angeklagten hin wird das erstinstanzliche Urteil dahin abgeändert, daß die Angeklagten zu je einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt werden. Strafmißverhand wurde berücksichtigt, daß H. keinen Strafantrag gestellt hatte, und bei D. die Erregung über die Kündigung, da er die Arbeit verweigert hatte.

Fo. Die Betrügereien eines Wohltätigkeits-Kollektanten. Vom preussischen Staatskommissar für Wohlfahrtspflege in Berlin war dem hiesigen, inzwischen verstorbenen Postkassierer N. bis zum 31. Dezember 1925 eine Vollmacht erteilt, im Rhein-Mainischen Gebiet, besonders in Rheinhessen und der Rheinpfalz, für den Reichsverband für Waisenfürsorge Sach- und Geldspenden zu sammeln, und ihm ein diesbezüglicher Ausweis ausgestellt. Letzterer erfuhr keine Erneuerung. N. verlangte ihn sich aber durch Fälschung bis 31. Dezember 1928, kollektierte in Rheinhessen und in der Rheinpfalz weiter und steckte die erhaltenen beträchtlichen Spenden in seine Tasche. Auch Gehilfen stellte er an, die gegen eine Provision von 20 Prozent Beiträge sammelten und diese N. abliefern. Als im November 1927 N. in Kaiserslautern bei einer Firma um milde Gaben bat, wurde festgestellt, daß in dem Spendenbuch hinter der von der Firma vor längerer Zeit dem N. oder dessen Helfern gegebenen Gabe ein gefälschter Stempel ihres Betriebes beigeprägt war. N. wurde der Polizei übergeben. Diese stellte fest, daß an diesem Tage 17 Eintragungen in Kaiserslautern vorgenommen worden waren. Auf diese Weise kam der großangelegte Schwindel heraus. Die Ermittlungen ergaben, daß an manchen Tagen von N. und seinen Angestellten in der Zeit des dem N. nicht gestatteten Kollektierens bis zu 400 M. gesammelt wurden. Die Unternehmung des traffen Falles zog sich, durch mancherlei Umstände veranlaßt, lange Zeit hin. Anklage gegen N. und gegen den hier wohnenden Techniker wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugs erhoben. N. hat inzwischen im März 1930, das Zeitliche gesegnet, so daß W. allein vor

dem Wiesbadener Schöffengericht stand. Er bestritt, gewußt zu haben, daß die Urkunde des N., auf Grund deren das Kollektieren erlaubt, gefälscht war, ebenso, daß N. die Beiträge an den Reichsverband nicht abgeführt und für sich verwandt hat. Richtig sei, daß er acht Tage lang im Herbst 1926 für N. in Rheinhessen und der Pfalz tätig war, etwa 100 M. kollektierte, diese abliefern, und 20 Prozent Provision nebst Reisekosten usw. von N. erhielt. W. gab auch zu, eine Quittung in Ludwigshafen beim Bürgerbräu mit „Fris Gabler aus Mainz“, der für N. auch sammelte, aber erkrankt war, unterschrieben zu haben, und auf vier Seiten des Sammelbuchs den Namen „Fris Gabler“ als Kassierer in dessen Vertretung eingetragen zu haben. Von den auf diesen vier Seiten befindlichen 370 Namenseinträgen, also Leute, die Spenden gegeben, sei kein Name gefälscht. Auch Fälschungen in Wörtern und Neustadt bestritt W. ebenfalls. Der Schreibschaffmeister erklärte, mit höchster Wahrscheinlichkeit habe der Angeklagte die ihm vorgeworfenen Fälschungen begangen, wie die Schriftprobe zeige. Das Gericht verurteilte W. unter Freisprechung im übrigen wegen einfacher Urkundenfälschung in vier Fällen, an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von drei Wochen, zu einer Geldstrafe von 100 M. Durch den Tod des Angeklagten N., der in übergrößer Zahl Urkundenfälschungen vorgenommen, sei der Fall nicht genügend geklärt. W. scheine von N. selbst in diesem getäuscht worden zu sein, so hieß es in der Urteilsbegründung.

Fo. Hinterziehung von Brantweinmonopolabgaben. In Geisenheim in dem Anwesen einer Witwe hatten der Händler Michael Mayer aus Breidenheim bei Mainz von Anfang Dezember 1929 bis 8. Januar 1930 Brantwein nach sachmännlicher Anleitung gebrannt, aber noch nichts von diesem Produkt in den Handel gebracht; der Mechaniker Jakob Anton Treber aus Mainz-Kombach war ihm dabei beihilflich gewesen, vor allem hatte er die Brennbüchse hergerichtet. Jetzt standen Mayer, aus der Straßbach aus dem Landgerichtsgefängnis Mainz vorgeführt, wegen Hinterziehung von Brantweinmonopolabgaben und Treber wegen Beihilfe vor dem erweiterten Schöffengericht. Das Gericht verurteilte Mayer zu einem Monat Gefängnis sowie zu einer Geldstrafe von 3226 Mark und 20 Pfennig oder bittweise für die Geldstrafe 65 Tage Gefängnis, Treber, der einschlägig vorbestraft, zu derselben Strafe.

Fo. Wiesbadener Amtsgericht. Ein arbeitsloser Vertreter hatte sich einer Hausangestellten gegenüber als Gerichtspräsident mit einem Monatslohn von 350 Mark ausgegeben. Als er das Mädchen anpumpte, sah es sich betrogen. Das Amtsgericht nahm den Vertreter unter Berücksichtigung seiner Vorstrafen in eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. — Derzenbefähigten suchte und fand bei ihren abendlichen Spaziergängen ein erwerbsloses Mädchen aus Viebrich. Bei dieser Gelegenheit revidierte sie die Kleider des Herrn und nahm das Geld an sich. Als rückfällige Diebin erhielt sie eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Genauere Informationen bei Gericht unerlässlich. Durch unvorgesehene Zeugenvernehmungen und Plaidoyers verzögert sich bei den Gerichten häufig die festgesetzte Terminstunde. Es ist nun nicht gestattet, daß die Prozeßbeteiligung sich ohne Erlaubnis des Vorsitzenden von der Gerichtsstelle entfernen. Diese Unachtsamkeit mußte ein hiesiger Kaufmann, der gerade zur Zeit des Verhandlungsauftritts eine Augenblitz abwesend war, schwer büßen. Er wurde, ohne gehört worden zu sein, zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, veräußerte außerdem die Beschwerdebüchse und so mußte auch die kleine Wiesbadener Strafkammer die eingelegte Berufung verwerfen. Dem Verurteilten bleibt nunmehr nur noch die Beschreitung des Revisionsweges übrig.

Der Anschlag auf den Schwedenzug vor Gericht. Vor dem Schwurgericht Prenzlau begann die Verhandlung gegen den 25jährigen Arbeiter Ernst Ladewig aus Berlin, der am 26. November v. J. einen Anschlag auf den D-Zug Berlin-Stockholm verübt hatte. Zu Beginn der Verhandlung gab der Angeklagte an, er habe sich seit seiner Ende September 1930 erfolgten Entlassung aus den Diensten der Gasanstalt Mariendorf, infolge der Höhe der Miete und

der unzureichenden Arbeitslosenunterstützung in einer sehr schlechten wirtschaftlichen Lage befunden. Am Tage der Tat habe er zu seinen Eltern fahren wollen, aber dann den Plan gefaßt, sich das Leben zu nehmen. Später habe er jedoch diesen Plan wieder umgestoßen. An einem Brückengeländer an der Strecke Prenzlau-Berlin habe er die aus U-Eisen hergestellten Brückenpfosten aus dem weichen Erdboden gezogen und einen davon auf die Schienen gelegt angeblich, um zu sehen, wie der Pfosten von einem Zuge breitgedrückt würde. Da der Brückenpfosten die Brücke heruntergefallen sei, als die großen Räder eines Güterzuges darüber hinweggegangen seien habe er den 2 Pfosten geholt und ihn diesmal auf die innere Schiene des rechten Geleises (von Berlin aus gerechnet) gelegt. Dann will der Angeklagte vorgegangen sein, weil nach einiger Zeit kein Zug mehr gekommen sei. Nach fast zweistündiger Veratung verkündete das Prenzlauer Schwurgericht Mittwochabend folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen vorsätzlicher Transportgefährdung in Tateinheit mit versuchtem Mord zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Zwei Monate und drei Wochen der Strafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem Angeklagten auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Was man unter einer Lawine empfindet.

Seit langem hat der Spätwinter nicht eine so furchtbare Kette von Lawinenunfällen gebracht wie in diesem Jahr. Gerade der milde Winter schafft die Ursachen für diese furchtbaren Bergkatastrophen, da die Eismassen in den tiefen Schichten schmelzen und so die darüberliegenden Schneemassen in Flus geraten. Die in den letzten Wochen so zahlreich beobachteten Staublawinen sind durch den Druck der jüngsten starken Schneefälle hervorgerufen. Der lose Schnee gibt nach, und riesige Mengen, die mit jedem Augenblick anwachsen, stürzen die Bergabgänge herunter, alles, was ihnen in den Weg kommt, unter ihrem Gewicht begrabend. Noch gefährlicher sind die Grundlawinen, die durch seit Jahren angesammelte Schneemassen verursacht werden. Der Druck dieser ungeheuren Schneemassen verwandelt den Grundschnee in Eis, Winter auf Winter wächst die Masse, dann kommt ein Augenblick, in dem sie infolge des Drucks der höheren Schichten nachgibt; dies geschieht besonders dann, wenn die unteren Schneeschichten in milden Wintern schmelzen. Wenn diese Riesenschichten zu Tal stürzen, dann bleibt nur selten etwas am Leben, was in die Hände der grimmigen „Löwin“ geraten ist. Zu den wenigen Sterblichen, die aus dem Chaos der niederfallenden Schneemassen gerettet wurden, gehört die englische Alpinistin Suzanne Vater, die ihre Empfindungen dabei in einem Londoner Blatte schildert: „Begraben im schmelzenden, rauchenden Schnee, mit der Kraft der Verzweiflung den Massen sich entgegensetzend, — das ist ganz kurz der Eindruck, den ich hatte, als ich unter die Lawine geriet. Wir waren eine Gesellschaft von fünf Bergsteigern und befanden uns auf dem Abstieg. Weit unter uns lag die Welt in tiefem Schnee. Da plötzlich begann sich der Berg zu bewegen, zuerst langsam, mit einem donnernden Gebrüll, als wenn Hunderte von Kanonen das Feuer über uns eröffnet hätten. Es war gerade so, als wenn die Erde aus ihrem Gleichgewicht gekommen wäre und herniederstürzte. Ich versuchte, mich auf meinen Skiern festzuhalten, aber der Schnee wurde mit jeder Minute tiefer und tiefer und überschüttete mich von allen Seiten, so daß ich wie ein Ertrinkender hilflos in die Tiefe gerissen wurde. Dann ereignete sich mit einem ohrenzerstörenden Gebrüll etwas anderes Furchtbares über uns. Das ganze Schneefeld brach plötzlich zusammen und polterte auf uns nieder. Noch einen einzigen kurzen Blick konnte ich auf die blendende Welt ringsum werfen, dann schloß sich das Schneegrab über meinem Kopf. Dunkelheit überfiel mich. Der Atem stockte mir in der Brust und ich wußte von nichts mehr... Wie lange es dauerte, bis ich befreit wurde, weiß ich nicht; jede Minute schien eine Ewigkeit. Man erzählte mir nachher, daß ich, als die Lawine über uns stürzte, ausrief: „Das ist das Ende. Amen!“ Es wäre es auch gewesen, wenn nicht mein scharlachroter Schal die Stelle bezeichnet hätte, an der ich verschüttet war; so war es meinen Rettern möglich, mich auszugraben...“

VORTEILE OHNE ENDE

Seit 90 Jahren

VORTEILE OHNE ENDE

VORTEILE OHNE ENDE

VORTEILE OHNE ENDE

Hübsche Damen-Spangenschuhe
hohe oder niedrige Absatz, Roßchevrou

Chevreau-Mode-Spangenschuhe
farbig oder schwarz

Herren - Halbschuhe
Rahmenarbeit, (geklammert) Boxkalf, braun od. schw., Frühjahrsneuheiten

Damen - Modeschuhe
feinstes Fabrikat „Edox“
kombiniert, Kalbleder od. Chevreau. Unter Preis

Herren - Halbschuhe
„Schuhwunder“ (DRP.a.)
die große Sensation
braun oder schwarz

Schuh-Kuhn

Das große Schuhhaus Wiesbadens
Bleichstraße 11, Wellritzstraße 26, Str. d. Republik 26



Frühling!

Neue Stoffe

Seit Jahren hat die Mode
nicht so entzückende Stoffe
gebracht wie diesmal.

Meine Auswahl darin ist umfassend
die Preise sind sehr mäßig
die Qualitäten sind die besten

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20.

K 156

BESUCHS-KARTEN

in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Außergewöhnlich vorteilhaftes Angebot in Crêpe Chiffon u. Crêpe Georgette, ganz reine
Seide, aparte Dessins. . Meter **4.50** und **4.90**

Krawattenstoffe in besten
Qualitäten, zum **75** an
Selbstanfertigen von

Große Auswahl in aparten
Ketten und Armbändern

Seidenspinner
Inhab. Sarah Rosenstrauch Wilhelmstr. 20

Heute Eröffnung

des neuen Tengelmann-Ladens
Bleichstr. 47

Dort bekommen Sie den vorzüglichen
Plantagen-Kaffee unübertroffen gut und
billig. Auch Tee, Schokolade, Kakao,
Pralinen und Keks erhalten Sie nirgends
preiswerter als bei Tengelmann.
Ein Kauf wird Sie davon überzeugen.
Wer nicht probiert — verliert!

Anlässlich der Neueröffnung wird in allen Tengelmann-
Läden bis auf weiteres

jedem Käufer ein Geschenk

verabreicht. — Sie erhalten beim Einkauf (ohne Zucker)

für Mk. 1.- eine kleine Tafel reine Schokolade
für Mk. 2.- eine 50-g-Tafel Vollm.-Schokolade
für Mk. 3.- eine 100-g-Tafel Vollm.-Schokolade

Qualitäten und Preise der Waren bleiben
durch diese Zugaben unverändert.

Tengelmann

KAFFEE-GESCHÄFT

Neuer Laden: Bleichstraße 47

Ferner: Marktstraße 6 Tel. 28642

Wellritzstraße 28 — Kirchgasse 23

Bekanntmachung
betreffend den Verkehr
mit Kraftfahrzeugen im
Wolfsbruchweg.

Auf Grund der §§ 10
und 12 der Polizei-
ordnung über die örtliche
Verkehrs-Regelung vom
13. 4. 1929 — Anlage B
II a — wird im allge-
meinen Verkehrs- und
sicherheitspolizeilichen In-
teresse hiermit folgendes
bestimmt.

Das Befahren des Wol-
fsbruchweges vom Aero-
tal aufwärts nach der
Blatter Straße ist für
Kraftfahrzeuge von über
2,5 Tonnen (einschließlich
der Omnibusse) verboten.
Die Polizeiverwaltung:
gez. Krohheim.

Bekanntmachung
betr. den Verkehr mit
Kraftfahrzeugen in der
Bingert- u. Liebenauerstr.

Auf Grund des § 12 der
Polizei-Verordnung über
die örtliche Verkehrs-
regelung v. 13. April 1929
werden in Ergänzung der
Anlage B II a aus ver-
kehrs- und sicherheitspoli-
zeilichen Gründen die
Bingert- u. Liebenauerstr.
in der Gemarkung Wies-
baden-Sonnenberg für die
Durchfahrt von Kraftfahr-
zeugen vom 1. März 1931
ab bis auf weiteres ge-
sperrt. Fahrten, die in
diesen Straßen ihr End-
ziel haben, werden also
von dem Verbot nicht
betroffen.

Wiesbaden, 11. Febr. 31.
Der Polizeipräsident:
gez. Krohheim.

Rotes Haus

Kirchgasse 76.

Tel. 23371 Inh. Osk. Butzmann Tel. 23371

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Restaurant „Jägerhaus“
Kloster Klarenthal

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Es ladet ergebenst ein
Frau K. Holdmann Wwe.
Prima gutgepflegte Getränke
Selbstgekelterter Apfelwein



„Zum neuen Friedrichshof“
Ecke Herder- und Oranienstraße

Samstag:

Metzelsuppe

Freitag abend: Weißfleisch u. Bratwurst
Prima Naturwein Glas 30 und 40 S.
Schöfferhof hell und dunkel

Es ladet freundlichst ein

P. Schutt u. Frau.

Von

100 Schweinen

auserlesene deutsche Ware:

Bauchlappen	
ganz mager, zurecht geschnitten, ohne Beilage . . 1 Pfund	85 S.
Koteletts	1. —
Karree und Kammstück	
ohne Beilage	1. —
Rollbraten	
ganz mager, ohne Fett, mit Beilage	1. —
Schnitzel ohne Fett	1.40
Rippenspeer	
sehr zart und mild	1.20
Schinken täglich frisch gekocht, in bester Qualität	45 S.
Land-Salami	
sehr beliebt	30
Corned beef eigenes Fabrikat seit 26 Jahren meine unübertroffene Spezialität ¼ Pfund	30 S.
Fleischwurst	
täglich frisch, in bester Qualität	23 S.
Schweinskopf in Gelee	
ein delikater Aufschnittartikel	20 S.

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

Polens geistige Rüstkammer.

Die Aufgaben des Baltischen Instituts in Thorn.

Von Adolf Eichler.

Die Verbissenheit eines Fanatikers, der alle Kräfte seines Geistes, alle Betriebsamkeit der polnischen Intelligenz und alle Habsinnte der Leute des Westmarkenvereins auf die Eroberung Ostpreußens konzentrierte, führte 1925 in Thorn zur Gründung des „Baltischen Instituts“, dessen geistiger Vater, Organisator und erster Leiter Stanislaus Stojowski, der frühere polnische Generalkonsul in Königsberg, war. Zu den offiziellen Aufgaben des Instituts gehört die „Verteidigung der polnischen Interessen an der Ostsee“. In den ersten Veröffentlichungen dieses Instituts, die vom polnischen Westmarkenverein verlegt wurden, hat Stojowski sich eingehend über seine Ziele ausgesprochen. Er führte aus, daß der Hauptzweck des Instituts sein müsse, „die Bedeutung Ostpreußens für die Welt und für Polen festzustellen“, denn das Pregel-land sei „die eigentliche polnische Meeresküste“, alles Land südlich von Königsberg bis zu den Karpaten sei unpolnischer Boden. Befinde sich Polen erst im Besitz Ostpreußens, so sei damit auch das Ende der polnisch-litauischen Spannung erreicht und eine Verständigung mit Litauen möglich. Stojowski geht in seinen Schriften von der Voraussetzung aus, daß die jetzigen Verhältnisse im Osten nicht von Dauer sein könnten und Polen noch ein großes Erbe anzureichen habe. Während des russischen Bürgerkrieges weite er als polnischer Vertreter in Odessa und schloß mit der baltischen Abteilung der Weissen Armee einen Vertrag ab, wonach an Polen ein Schwarzmeerboden mit dem notwendigen Hinterland als „Korridor“ zwischen den von den Polen eroberten Gebieten der Ukraine bis zur Schwarzmeerküste, „schrittweise“ abgetreten werden sollte. Stojowskis Phantasie verflüchtete sich nach dem Zusammenbruch der Weissen Armee. Er selber ging über Oderschießen nach Königsberg, wo er nach der Abtötung bestrahlt war, in ähnlicher Weise wie in Odessa Geschichte zu machen. Er unterhielt dort rege Verbindungen mit den Polenführern und den polnischen Organisationen in Ostpreußen.

Die reichen Mittel des Baltischen Instituts gestatten ihm eine umfangreiche Publikationsstätigkeit. Neben starken Bänden zur Begründung der polnischen Ansprüche auf die Ostseeküste erscheinen Propagandaschriften in polnischer und fremden Sprachen. In einer dieser Broschüren, „Der internationale Handel in der Ostsee“, die in polnischer und französischer Sprache herauskam, folgert der Verfasser, R. Stojowski, aus der Statistik des Handelsverkehrs Polens mit Ostpreußen, „das Hinsinken des ostpreußischen Wirtschaftslebens zu Polen“ und kommt zu dem Schluß, „daß der tätige Anteil Polens am internationalen Handel in der Ostsee unter eigener Flagge das erfolgreichste Argument für seine unerschütterlichen Rechte auf das polnische Meer sei“.

Zahlreiche polnische Gelehrte haben sich dem Institut zur Verfügung gestellt, die nach seinen Richtlinien Erkenntnisse der polnischen Wissenschaft verbreiten. In dem unter Redaktion des jetzigen Leiters des Instituts, Josef Borowski, erschienenen Sammelwerk „Das polnische Pommerellen“, erhalten politische Kampfsprüche ein wissenschaftliches Gewand. So leistet sich der polnische Professor R. Rudnicki folgende Feststellungen: „Die uferlose Habgier der Deutschen bedroht alle benachbarten Völker, die das weissehafte Vergnügen haben, an Deutschland zu grenzen, es ist daher nicht verwunderlich, daß diese stets um ihre Existenz und in ihren Rechten bedrohten Völker sich gegen



„Friede sei ihr erst“ Geläute.“

Die Glocken der St. Peterskirche in Rom werden zurzeit von einer deutschen Firma für elektrischen Betrieb eingerichtet. Die sechs Glocken erhalten je einen eigenen Schalter, wodurch jede gewünschte Tonmischung erzielt werden kann. Das elektrische Geläute wird Ostern zum erstenmal erklingen. — Unser Bild zeigt eine elektrische Läutevorrichtung für Glocken, wie sie nunmehr auch im Vatikan zur Anwendung gelangt. Die Glocke wird zunächst durch einen Elektromotor mittels stromreicher Übertragungen in Schwingungen versetzt. Wenn genügende Schwingungshöhe erreicht ist, wird der bis dahin von einer besonderen Klöppelungsvorrichtung (vorn an der Glocke sichtbar) festgehaltene Klöppel durch einen zweiten Schalter freigegeben und das Läuten beginnt. Auf diese Weise kann selbst das größte Läutewerk von einem Mann bedient werden.

die Deutschen in der Zeit des großen Krieges 1914 bis 1918 verbanden, um das zu sichern, was sie noch besitzen.“

Derselbe Professor Rudnicki hat sich mit anderen Hochschullehrern des „Weslawischen Instituts“ in Polen dem Baltischen Institut in Thorn zur Abhaltung eines „Akademischen Lehrgangs für polnische Journalisten und Publizisten“ zur unbeschränkten Verfügung gestellt. Neben der Ostpreußen-Frage wurden im Lehrgang die Erhaltung der pol-

nischen Einflusszone in Westeuropa, die Sicherung des Korridors für alle Zeiten, Polens Zukunft auf dem Meere ujm. erörtert. Der erhoffte Erfolg blieb nicht aus. Zahllose Federu bemühen sich jetzt, Polens „elementaren Drang zum Meer“, die Notwendigkeit des „Besitzes einer starken Kriegsmarine zur Verteidigung der polnischen Küste“ darzulegen.

Von der Hemmungslosigkeit und der Voraussetzungslosigkeit der polnischen Gelehrsamkeit gegenüber den aktuellen Fragen, welche die Vortragenden im Lehrgang behandelten, zeugen einige Proben. Der bereits genannte Rudnicki hält es für nötig, den deutschen Kommern beizubringen, daß sie mit den Raschenden eines Stammes seien und daß ihre nationale Gefinnung sich auf der falschen Linie entwickelt habe. Sein polnische Kollege, Professor J. Kosciuszko, Spezialist auf dem Gebiete der polnischen Urgeschichte, orakelt bei der Erörterung des Ostpreußen-Problems, daß Polen nichts besitze, was es bei einer Grenzrevision den Deutschen abgeben könnte. Es müßte im Gegenteil weitere beträchtliche Gebiete polnisch gemachten Landes von Deutschland verlangen.

Vor kurzem überraschte das Institut in Thorn die polnische Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß es eine „Wissenschaftlich-Technische Station“ einzurichten beabsichtige, welche die Aufgabe haben soll, das gesamte Material über Politik, Wirtschaft und Kultur in Pommerellen, Danzig, Ostpreußen und den baltischen Staaten zu sammeln. Auch dieses Archiv soll in erster Linie Propagandazwecken dienen und der Neuformung der Verhältnisse im Osten Vorschub leisten. Den Vordenkern und Geldgebern des Instituts wird ein Orden, ein silberner Stern mit blauer Aufschrift: „Das Baltische Institut dem Verteidiger des Polnischen Meeres“, verliehen. So knüpft traumhafte Logik wieder an die Ueberlieferung des polnisch-litauischen Erobererstaates an.

Briefmarken-Ede.

Rumänien. Anlässlich der letzten Volkszählung wurden Sondermarken ausgegeben: 1 Neu graukila, Landkarte von Rumänien, 2 Bei grün und hellgrün, 4 Orange und hellorange, 6 Rotbraun und hellrotbraun, Frauengestalt mit Kind. Aufschrift in Antiqua: „Recensământul Populației“ (= Volkszählung). Der erste Wert ist in Querformat, die übrigen in Hochformat gehalten.

Rußland feiert postlich die Revolution von 1905 durch eine Gedenkserie von 3 Werten: 3 Kop. rot, Panzerkreuzer „Potemkin“, 5 Kop. blau, 10 Kop. dunkelgrün und rot, Revolutionsszenen.

Saargebiet: Die diesjährige Woblfahrtsserie umfasst folgende Werte: 40 + 15 C. gelbbraun, 60 + 20 C. rot, Bergmann, 1 Fr. + 50 Cent. weinrot, barmherziger Samariter, 1.50 Fr. + 75 Cent. blau, Bergmann, 2 + 1 Fr. braun, 3 + 2 Fr. grün, Samariter, 10 + 10 Fr. rotbraun, Mutter mit drei Kindern.

Spanien. Für Briefe, die in der Wohnung des Empfängers zugestellt werden, wird in Spanien ein Aufschlag von 5 Centimos erhoben. Dafür wurde nun eine besondere Marke geschaffen in Zifferntyp und mit der Aufschrift: „Derecho de Entrega“ (Übermittlungsgebühr). Wert: 5 Cent. schwarz.

Bereinigte Staaten von Amerika. Zu Ehren des Generals Kasimir Pulaski, des bekannten polnischen Patrioten und Helden der amerikanischen Revolution, erschien eine 2-Cent-Markete rot mit dessen Bildnis. Zu Seiten des Porträts-Medaillon die polnische und amerikanische Fahne. Die Jahresdaten „1746 — 1779“ geben die Lebenszeit Pulaskis an.

Doppelter Vorteil auch für Sie — billiges Wirtschaften, wertvolle Gaben.

Sparsame Hausfrauen wollen das Beste für ihr Geld haben und wählen deshalb als Wasch- und Putzmittel die bewährten Sunlight-Erzeugnisse: die prächtig schäumenden Lux Seifenflocken zum schonenden Waschen aller — auch der großen — Wäsche; die milde Sunlight Seife für Wäsche, Hand und Haus und schließlich Vim, das sparsame Putzmittel, zum Reinigen und Polieren aller Gegenstände.

Für die gesammelten Gutscheine kann sich die kluge Hausfrau am Ende des Monats manchen Wunsch erfüllen; ohne Mehrkosten erhält sie wertvolle Gaben, die sie nach Ihrem Geschmack aus dem Sunlight-Werbegabekatalog wählt.

DIE 3 GUTEN SUNLIGHT PRODUKTE

Wie die Sunlightgaben eine große Hilfe im Haushalt bedeuten können, teilt uns Frau Minna L., Gera, mit:

Jeden Monat verbrauche ich in meinem Hause:

5 Pakete Lux Seifenflocken	à 30		5 Gutscheine
6 Doppelstücke Sunlight Seife	à 30		6 Gutscheine
4 Dosen Vim	à 30		4 Gutscheine
			15 Gutscheine

... und dafür habe ich zu meinem Sunlight-Bestück wieder einen neuen Eßlöffel!

Jetzt so billig — dabei wertvolle Gaben!

SUNLIGHT GESELLSCHAFT AG · MANNHEIM · BERLIN



LUX Seifenflocken

Normalpaket 30 Pf.
Doppelgroße Pack. 50 Pf.

SUNLIGHT Seife

Doppelstück 30 Pf.
Großer Würfel 25 Pf.

VIM

Normaldose 30 Pf.
Doppelgroße Dose 50 Pf.

Eintritt frei
Kein Weinzwang
Telefon 29716/17

Park
Wilhelmstraße 36

-Familien-Tanz-Diele (I. Stock): Nach vollständiger Renovierung **Neu-Eröffnung**
am Samstag, den 28. Februar 1931, täglich ab 9 Uhr Tanz und Barbetrieb mit erstklass. Tanz- und Stimmungskapelle

-Kabarett (I. Stock): Sonntag, 1. März 1931: Große Premiere des fabelhaft. März-Programms. Friedel Hensch sagt an

-Bar (II. Stock): Täglich Barbetrieb mit Stimmungsmusik

-Tanz-Tee täglich nachmittags von 5 bis 7 Uhr

Ufa-Palast
Wilhelmstraße

Heute das laufende Programm:

Einbrecher

mit Lilian Harvey und Willy Fritsch
Beginn 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Am Sonntag, den 1. März
von 11.30-1 Uhr (Einlaß 10.30 Uhr) nochmals
in **Morgenfeier**
mit Orgelbegleitung

einen der schönsten, interessantesten
und für jedermann wertvollsten Filme
aus dem unerschöpflichen Fundus der
Ufa-Kultur-Abteilung:

**Wege zu Kraft
und Schönheit**

(Erneute Ausgabe)

Die hiesige Presse schreibt: Der am
Sonntagmorgen gelaufene Film „Wege
zu Kraft und Schönheit“ ist vorbildlich.
Die seit den alten Griechen und ihrer in
Harmonie des Geistes und Körpers
gipfelnde Gymnastik berühmte Körper-
kultur und die unserer Tage zieht in ganz
erlesenen Aufnahmen vorüber. Die un-
bedingte Notwendigkeit des Sports und
der täglichen Körperübung vermitteln
geradezu klassische Bilder. Kein Sport
bleibt unberücksichtigt. Namen wie Laban,
Hoheland, Mensendieck, Hellerau, be-
deuten Höhepunkte. Ein Film, der un-
schätzbaren Wert hat, der mahnt, rät,
erklärt und in Schönheit und Würde
verdeutlicht, daß nur im gesunden Körper ein
gesunder Geist wohnt. Um Wiederholung wird gebeten

Ganz kleine Preise:

Erwachs.: 0.75, 1, 1.50, 2 Mk. für Logen
Jugendliche: 0.30, 0.50, 0.75, 1 Mark.

Achtung:



**Schützen-Klub
Weidmannsheil**

Samstag, 28. Februar — Sonntag, 1. März:
Großes Preisschießen
Erstklassige Preise
im Vereinslokal zur Stadt Heilbronn, Hermannstr. 9.
Es ladet Freunde, Gönner, sowie alle Schützen-
brüder herzlichst ein. Der Vorstand.

Restaurant „Hauptwache“
Faulbrunnenstraße 8.

Morgen Samstag:
Schlachtfest

Heute:
Wellfleisch und Schweinepfiffer
wozu freudl. einladet
W. Kurz u. Frau.

Zur Straßenmühle
Samstag u. Sonntag

Spezialität: Schlachtplatten, sowie alle anderen
Spezialitäten in bekannter Güte
Prima Apfelwein 4/10 Liter 25.5
Es ladet ein Heiner Klein u. Frau.

Gasthaus Carl Schaub
Wiesbaden-Dotzheim

Samstag
abend: **Schlachtfest**

Samstag und folgende Tage

Bockbierfest
(Konzert)

im alten **Friedrichshof**
Friedrichstraße 43

Im Ausschank: 19% Babator-Starkbier der
Baba-Aschaffenburg

Gelegenheit!

**Reinseidene
Qualitäts-Krawatten**
weit unter Preis.

Herren-Moden,
Bahnhofstraße 3.



Qualitäts-Zigarren
(für Kenner!) — 11 Tabake
jetzt noch zu alten Preisen!
Zigarrenhaus S. Heiber
Rheinstraße 91.

Sabte tägl. frische
Land-Eier
in jed. Menge an Hotels,
größ. Gasthaus usw. zu
billigst. Tagespreis abzu-
geben. Angeb. u. S. 108
an den Tagbl.-Verlag.

**Elektro-
magnetische
Spezial-
behandlung
für
Ischias**

Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
nervöser Grundlage.
Magnetische Heilmassage,
Wärme-Druckstrahlung.
Vollständige Beseitigung
der Entzündung.
Erklärende Befundung
durch d. technischen Leiter
jederzeit unentgeltlich.
Seit über 20 Jahren
nachweislich hervorragende
Heilerfolge.

Salus-Institut
Luisenstr. 4, P.
Sprechstunden d. leitenden
Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telefon 27203.

**Sie sterben
nicht an F104
Grippe**
vorausgesetzt, daß Ihr
Herz nicht erlahmt. Ver-
wenden Sie rechtzeitig
den unschädlichen, die
Herzleistung steigenden

**SANETTA-
TEE**

Gesundheits-
Bei all. das Herz angreifen-
den fieberhaften Erkran-
kungen und Infektions-
krankheiten, also bei ge-
sunkenem Blutdruck, ist
er von nachweisbar gün-
stiger Wirkung. Probe
gratis. Packung RM. 2.—
Erhältlich durch die Drog.:
Alexi, Michelsberg 9; Bro-
dsky, Bahnhofstraße 10;
Jünke, Kais.-Fr.-Ring 30;
Apoth. Kocks, Sedanpl. 1;
Machenheimer, Bismarck-
ring 1; Apoth. Portzehl
Nachf., Rheinstraße 67;
K. Siebert, Marktstraße 9;
J.C. Tauber, Adelheidstr. 34.

Gasthaus zum Würzburger Hof
Zehlgasse 4

Morgen **Gr. Schlachtfest**

Freitag abend: Bratwurst, Well-
fleisch mit Kraut. Gutgepflegtes
Schöfferhof-Bier, 1a Auschank-
weine 30 und 40 Pf.

Es ladet freudlichst ein
Josef Reunzgerling
Verkauf auch über die Straße.



„Zum ledere Müffeltche“

Welltrichstraße 29.

Samstag, den 28. Februar:
Miegelsuppe

mit bekannten Spezialitäten.
Stimmungskapelle Fred Günther.
Verlängerte: Polzeistunde.

Es ladet freudl. ein W. Michel u. Frau.
NB. Freitag ab 6 Uhr: Wellfleisch, Bratwurst und
Schweinepfiffer.

**Besucht die
AUTO-MESSE**

Prämienverteilung an
Messebesucher:
1 Fahrrad, 1 Motorrad,
1 Auto.

Wiesbaden

in der Reithalle des Schlosses

vom 27. Febr. bis 3. März, 9—6 Uhr, auch Sonntags

Ein Wirbel lustigster Begebenheiten

Die Privatssekretärin

Ein Wilhelm-Thiele-Tonfilm

Vossische Zeitg.

Ein reizvolles, amü-
santes Filmlustspiel,
das einen ganz großen
Erfolg buchen kann

Berl. Morgenpost

Da hat man wieder
einmal sich so recht
von ganzem Herzen
freuen können. Man
tut es ausgiebig, amü-
sierte sich köstlich,
lachte und klatschte
viel. — Anhaltender
Beifall lohnte den
schönen Abend

**Renate
Müller**

Dies mollige, höchst
appetitliche mädchen-
hafte Kerlchen ist die
Sekretärin. Kußmäulchen,
natürliche Heiterkeit.
Ein herziges Ding mit
reizendem Stimmchen

Felix Bressart

ein Komiker von Gottes Gnaden,
ein Zwerchfellkitzler ganz großen
Formats. Virtuos als Büro-
diener. Sein „Rekrutentyp“ aus
„3 Tage Mittelarrest“ ist weit
übertrifft. Alles jubelt ihm zu

Tempo, Berlin

Gott sei Dank — ein
Abend, an dem man
von Herzen lachen u.
amüsiert sein kann

B. Z. am Mittag

Ein wirklich guter
Unterhaltungsfilm der
selbst dem Gries-
grämigsten eine un-
getrübte vergnügte
Stunde bereitet. Man
lacht von Herzen
über dieses heitere
muntere Spiel

**Hermann
Thimig**

Ein Liebhaber, wie man
ihn öfter zu sehen
wünscht. Ein Frauenlieb-
ling, dieser Herr General-
direktor. Ernst u. schalk-
haft zugleich. Sympa-
thisch und herzlich mit
feinem Humor

Täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr im

Thalia-Tonfilm-Theater

Wiesbadener Hof

Morgen Samstag:
Großer Rheinischer Abend
Künstlerische Leitung Stimmungssänger Georg Veit

Verlängerte Polizeistunde!

Abschiedsabend des Kapellmeisters
Nolting „Hannovers“

Walhalla

Theater

4 Uhr:

Nur noch heute und morgen
Richard Oswald's 1914

Die letzten Tage vor dem Weltbrand.
Jugendliche zahlen halbe Preise.

6¹⁵ und 8³⁰ Uhr:

Die erfolgreiche Tonfilm-Operette



Spilleitung: Friedrich Zelnik.

Ein Tonfilm, der im Sturm die
Herzen des Publikums erobert!

**Irene Eisinger, Paul Richter
Oscar Karlweis
Adele Sandrock**

Auf der Bühne:

**Die Tänzerin u. der Jongleur
Tessy, Lordy u. Mettros**

Das Walhalla-Orchester unter Leitung von
Alexander von Egressy.

Tonkurzfilm — Die Stimme der Welt

An der Welte-Konzert-Organ
Ferdinand Deiters.

Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr.

Sonntag, 1. März 1931, 11.30 Uhr:

Morgenaufführung

„... den schickt er in die
weite Welt!“

(Die Wunder der Welt)
**Ein Welt-Reise-Film
durch 35 Länder**

Musikalische Untermalung
durch die große Welte-Organ
Organist Ferd. Deiters.

Eintrittspreis von Mk. 0.60 an.

Jugendliche halbe Preise.
Vorverkauf an der Kasse

Zu halben Preisen

**Crêpe de chine
Crêpe Georgette**
für Kleider, Blusen, Besatz usw. Mtr.

Krawattenstoff-Reste
zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)
Rosenstrauch, Webergasse 14.

Achtung ihr Leit!

Mer kumme, mer sein do, de Philipp Keim
un sei Lisbeth im Nassauische Heimatspiel

„Der letzte Barde“

Samstag, den 28. Februar, abds. 8.20 Uhr
im „Katholischen Gesellenhaus“.

Karten noch zu haben zu RM. 0.60, 0.80 u. 1.00
Nassauische Heimatspielgruppe.

Die Passionsspiele Wiesbaden-Frauenstein

finden an den

5 Sonntagen im März 1931

statt und zwar am 1., 8., 15., 22. und 29. März.
Beginn 16 Uhr Ende 20 Uhr

Sichern Sie sich die Eintrittskarten umgehend!

I. Platz RM. 4 II. Platz RM. 3 III. Platz RM. 2 IV. Platz RM. 1

Vorverkaufsstellen:

Wiesbaden: Schottenfels & Co.,
Theaterkolonnade, Engel, Wil-
helmstr., Bankgesch. Flöte & Co.,
Luisenstr., Buchhlg. Moltberger,
Luisenstr., Devotionalienhandlg.
Tetsch, Schwalb. Str., Rheinische
Volksztg., Friedrichstr., Wiesb.
Ztg., Kirchg., Reisebüro Born &
Schottenfels, Kranzplatz, Reiseb.
Glücklich, Wilhelmstr., Hapag-
Reisebüro, Kais.-Friedrich-Platz,
Reisebüro L. Rettenmeyer, Kais.-
Friedrich-Platz, Stadt. Verkehrs-
amt, Theaterkolonnade, Wiesbad.
Autoverkehrsges., Wilhelmstraße

Biebrich: Buchhandlg. Bräuer
Frauenstein: Adam Reitz
Eltville: Buchhandlg. Schott,
Rheingauer Beobachter.
Mainz: Reisebüro Greif, Triton-
platz 5, Hapag-Reisebüro
J. F. Hillebrandt, Mainz.
Rüdesheim: Buchhandlung
Peter Laux.
Bad Schwalbach:
Herr Theodor Menges.
Frankfurt a. M.: Reisebüro
der Rhein-Mainischen Volks-
zeitung, Liebfrauenberg 37.

Verein für das Deutschtum im Ausland u. Stadtverband für Frauenbestrebungen

Wiesbaden.

Montag, den 2. März, abends 8 Uhr im Saal des
Neuen Museums spricht Frau **Gallison-Reuter**,
Deutschlands tapfere Vorkämpferin in den Ver-
einigten Staaten, die unermüdliche Mitarbeiterin
an der Quäkerspende, über:

„Amerika und wir“

Karten zu Mk. 1.00 vorbehaltener Platz u. Karten
zu Mk. 0.50 im Papierhaus Hutter, Kirchgasse 74
und an der Abendkasse.



Wellenschlager 1931

ist die Westentaschen-

Sportkamera „Fita“

5 x 8 cm, keine Einstellung,

haarscharfe Bild., zweimal

billiger als gleichwertige,

Preis nur Mk. 13.50

W. Kurt Helber

Rheinstraße 91.

Haarausfall

beseitigt

loft und endgültig

Papillant

ein ernsthaftes, wissen-

schaftlich ausprobiertes Mittel

Vollkur RM. 5.—

Zu haben in allen Apo-

theken und Drogerien,

bestimmt bei:

Schützenhof-Apothek.

Langgasse 11.

Virchow-Apothek.

Karlstraße 29.

Victoria-Apothek.

Rheinstraße 45.

Schloß-Drog. Siebert.

Karlstraße 9.

Drog. W. Hasenheimer.

Bismarckring 1.

Edwin-Drogerie Krah.

Wellritzstraße 27.

Drogerie Schlemmer.

Kettelschlagstraße 26.

Deutscher Freidenker-Verband E.V.

Ortsgruppe Wiesbaden, Wellritzstraße 49 III

Montag, 2. März 1931, abends 8 Uhr im
großen Saal des Volkshauses, Wellritzstr. 49

Vortrag:

F562

„Die Frau in der Kirche von heute“

Referentin: **Claere Meyer-Berlin**

Eintritt 30 Pf. DER VORSTAND

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19. Telefon 28901

Freitag, 27., Samstag, 28. Februar:

Abschieds-Vorstellungen von

Herm. JOB

mit 3 neuen Burlesken:

a) **Verjüngungsspielen.**

b) **Ein toller Einfall.**

c) **Auf Schwindel eingestellt.**

Man lacht Tränen! Anfang 8 1/2 Uhr.

Ab Sonntag, 1. März: Gastspiel

J. Tello's Schönheits-Ballett

mit großem Varieté-Programm.

Buttermilch

zu Trinkkuren

tagesfrisch aus der

Molkerei eintreffend

empfiehlt

W. Kessler

Molkereiprodukte

Herderstr. 12

Tel. 20102

Walhalla-Restaurant

Kirchgasse 60. Inh.: L. SEYSCHAB. Telefon 23508

Samstag, den 28. Februar 1931:

Großes Abschieds-Konzert

der Kapelle **ALEXANDER V. EGRESSY.**

Sonntag, den 1. März 1931:

Frühschoppen, Nachmittag- u. Abend-Konzert

des **Attraktions-„Walhalla“-Orchesters.**

Erstklassige preiswerte Küche.

Münchener Paulaner-Thomas-Bräu.

Mainzer Aktien-Bier.

Luxemburger Hof

Herderstraße 13.

Samstag, den 28. Februar, Sonntag, den 1. März

Wiener Schrammel-Konzert

unter Mitwirkung des be-
kannten Akkordionsolisten

wozu freundlichst einladet

Karl Fetter.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 28. Februar 1931.

22. Vorstellung Stammreihe G

Die schöne Helena.

Burleske Oper in 3 Akten von Meilhac und Halévy.

Musik von Offenbach.

Russka. Zeit: Rich. Tannet. — Spielzeit: P. Becker.

Agamemnon, König der Könige Heinrich Höpfer

Orest, sein Sohn Fritz Medler

Menelaus, König von Sparta Heinrich Schorn

Helena, seine Gemahlin Grete Reinhard

Achilles, König von Mytilosides Fritz Medler

Ulysses, König von Salamis Ric. Geisse-Winkel

Paris, Prinz von Troja C. Schmitt-Walter

Calchas, Groß-Augur des Jupiter Gottl. Zeithammer

Bacchis, Helenas Dienerin Christel Räder

Leana Lola Stein

Parthenis Ida Bau

Philoctetes, Diener im Tempel des Apollo

Andr. Dahlmeyer

Euthycles, Schmied Heinrich Müller

Die Handlung spielt in der Weltstadt Nauflia

Zeit: Vor Jahrtausenden.

1. Akt: Das Orakel. (Forum und Jupitertempel).

2. Akt: Das Spiel. — Der Traum. (Gemach der

Helena und Spielfeld.) 3. Akt: Die Entführung.

(Park des Tempels.)

Nach dem 1. und 2. Akt je 15 Minuten Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr — Preise D — Ende nach 22 Uhr

Sonntag, 1. März 1931: „Lanbäuer“ 22. Vor-

stellung Stammreihe E. Anfang 19 Uhr. Ende

gegen 22 1/2 Uhr. Preise D.

Kleines Haus.

Samstag, den 28. Februar 1931.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Das Ronto X.

Ein Stück von Liebe und anderen unmodernen Dingen

in 3 Akten v. Rudolf Bernauer u. Rudolf Dellerreiter

Spielzeit: Horst Hoffmann.

Erzelenz von Baldhofen, Generalwitwe M. Kuhn

Ulli Otto Heidenreich

Kurt Peter Brand

Korvettenkapitän a. D. von Wengen, ihr Vater

Dr. Siegfried Schiller, Rechtsanwalt Frank Hallner

Reisnagel, Bureauvorstand bei Dr. Schiller

von Abrent, Rechtsanwalt Kurt Sellnig

Herta, seine Schwester Herta Ritter

Wipfle, Restaurateur Guido Lehmann

Auguste, seine Frau Doris Boß

Jamoski Bogislav von Henden

Wilhelm, Diener bei der Familie von Baldhofen

Paul Wiegner

Der 1. und der 3. Akt spielen in der Villa der Frau

von Baldhofen, der 2. bei Doktor Schiller.

Nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 2 — Ende gegen 22 1/2 Uhr

Sonntag, 1. März 1931: „Der Mann, den kein Ge-

wissen trieb“ Bei aufgehobenen Stammkarten.

Vollständige Vorstellung. Anfang 20 Uhr. Ende

nach 21 1/2 Uhr. Preise 2.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 28. Februar 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem hiesigen

Kurorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Dahn.

1. Bamberger Marsch von Th. Drever.

2. Ouvertüre „Der Kaffi von Bagdad“ v. Boieldieu.

3. Rens-Gavotte von A. Hiege.

4. Potpourri aus der Operette „Der Mikado“ von

A. Sullivan.

5. Puppenthe-Walzer von J. Bayer.

6. Elfen a. Magyar. Polka schnell von J. Strauß.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 28. Februar

Das weiße Gift.

Die Fährnis der Schmuggler. — 8000 Prozent Profit! — Konstantinopel als Zentrum des Rauschgifthandels. — Die Zirkelströme von Morphinen und Kokain überfüllt. — Die Abwehrmaßnahmen der Polizei.

Von unserem Berichterstatter H. Bilenky.

Kairo, im Januar.

Die Rauschmittel-Abwehrstelle in Kairo (amtlich führt sie den etwas unklaren Titel: „Bureau Central d'Informations des Narcotiques“) hat soeben ihren Jahresbericht für 1930 veröffentlicht, der großes Aufsehen in der ganzen zivilisierten Welt, besonders in den Kreisen des Völkerbundes erregt wird. Denn die trockenen sachlichen Mitteilungen der Abwehrstelle, an deren Spitze der Polizeikommandant von Kairo Ruffell Pacha steht, geben ein erschütterndes Bild der Rauschgiftfährnis, die furchtbarer ist als Krieg oder Epidemien und im Begriff ist, die materielle und geistige Kraft des ägyptischen Volkes zu untergraben.

Der Bericht stellt zunächst die Schwierigkeiten des Kampfes gegen den Rauschmittelschmuggel fest. Der ungeheure Profit, der bei diesem Geschäft erzielt wird — per Kilogramm Heroin verdient man z. B. oft bis zu 2500 englische Pfund (im Verhältnis zum Einkaufspreis bedeutet das 8000 Prozent) — ist eine Verlockung, gegen die sich die hohen Zuchthausstrafen als vollkommen machtlos erweisen. Der Kettenhandel mit Morphin, hauptsächlich aber mit Haschisch und Heroin wird immer lebhafter. Nach den vorsichtigen Schätzungen der Polizei dürfte die Zahl der Händler nicht weniger als 3000 sein. Auch Leute, die sonst in geordneten finanziellen Verhältnissen leben und in angesehenen sozialer Stellung sind, versuchen oft ihr „Glück“ mit der Einfuhr oder dem Absatz von Rauschmitteln. Den besten Beweis dafür liefert der sensationelle Fall des Hafenarrestes von Alexandrien Dr. Angelides, bei dem man durch puren Zufall in einem Gürtel um seinen Körper 2½ Kilogramm Morphin fand. Eine besondere Gefahr in dieser Hinsicht bedeutet das Personal der Passagier- und Frachtdampfer, die in Alexandrien und Port Said anlegen. Unlängst wurde in Alexandrien ebenfalls durch Zufall ein Matrose verhaftet, der einen Arm in der Schlinge trug. In diesem Verband, der die Polizei irreführen sollte, fand man 1½ Kilogramm Morphin. Durch die große Zahl der zum Teil besonders gerissenen „Professionals“ und „Amateure“ erklären sich auch die unzähligen, oft recht gefährlichen Trips, mit denen versucht wird, Rauschmittel ins Land zu bringen. Da liest man von einem Transport Kokain von 430 Kilogramm, die in 958 Kleintüten verpackt waren, von tausenden von Konfektbüchsen mit Opium, von Divalenten mit Haschisch, von Mühlsteinen, die Heroin enthielten. Selbst Sendungen weltbekannter Firmen werden auf das genaueste

untersucht, weil es schon vorgekommen ist, daß Schieberungen während des Transports auf dem Dampfer vorgenommen wurden. Die Schmuggelbanden, die oft von reichen Kaufleuten finanziert werden, verfügen über derartige Geldmittel, daß sie sich sogar die Unterstützung von Diplomaten erkaufen können. Die Affäre eines fremden Konsulatsbeamten in Alexandrien, der in einem Begleitschreiben einige Rissen mit Rauschmitteln als „diplomatisches“ Gepäck bezeichnete, um sie der Kontrolle der Zollbehörden und Hafenpolizei zu entziehen, und der nach Entdeckung dieses Schwindels einen Selbstmordversuch machte, beweist genügend, mit welchen ungeheuren Schwierigkeiten die ägyptische Polizei, und ganz besonders die Rauschmittel-Abwehrstelle zu kämpfen hat.

Der Kampf ist um so schwieriger, als das Ausland durch eine gewaltige, die Bedürfnisse der Medizin übersteigende Erzeugung von Rauschmitteln den Schmuggel nach Ägypten begünstigt. Wenn man bedenkt, daß der Gesamtverbrauch der ganzen Welt für medizinische Zwecke pro Jahr nur zwei Tonnen beträgt und daß allein zwei Fabriken in Konstantinopel, die unter Aufsicht der Behörden arbeiten, mehr als sechs Tonnen Rauschmittel in den ersten sechs Monaten des Jahres 1930 hergestellt haben, wird man sich von der mangelnden internationalen Verständigung in dieser für den Orient Lebensfrage einen Begriff machen können.

Als das wichtigste Zentrum der Rauschmittel-Fabrikation gibt der Bericht Konstantinopel an. Im ersten Quartal des Jahres 1930 sind von den erwähnten zwei Fabriken allein nach Griechenland 1500 Kilogramm Morphin und 2777 Kilogramm Heroin ausgeführt worden. Die tatsächlich in Konstantinopel hergestellte Rauschmittelmengen können infolge der ungenügenden türkischen Bestimmungen über Herstellung und Vertrieb von Rauschmitteln nicht ermittelt werden. Sie muß jedenfalls ganz gewaltig sein, wenn man nur einige Transporte aus Konstantinopel berücksichtigt, die in verschiedenen Häfen Europas beschlagnahmt wurden:

1300 Kilogramm Heroin in Marseille,
500 Kilogramm Heroin in Amsterdam,
200 Kilogramm Kokain in Bordeaux.

Wie groß müssen nun die Mengen sein, welche der Aufmerksamkeit der Hafenbehörden entgehen!

Auch Syrien beteiligt sich fleißig an der systematischen Vergiftung Ägyptens. Im Jahre 1930 wurden an den

Grenzen nicht weniger als 12 435 Kilogramm Haschisch syrischer Herkunft im Gesamtwerte von 187 000 englischen Pfund beschlagnahmt. Welche traurigen Folgen diese systematische Offensive der Rauschmittelfabrikanten und -händler für Ägypten haben, kann man sich leicht vorstellen. Ruffell Pacha hat darüber der Opiumkommission des Völkerbundes im Januar 1930 folgendermaßen berichtet: „Der ägyptische Völkchen war früher körperlich und geistig vielleicht der gesündeste Bauer der Welt, heute gibt es leider fast in jedem Dorf Opfer des Rauschgiftes.“

Eine Umfrage bei den Ärzten bestätigt, daß die Morphinen und Kokainen heute das Hauptkontingent der Zirkelströme stellen. Im Jahre 1930 sind 317 Personen geblüht worden, die infolge des dauernden Genusses von Rauschmitteln geistig umnachtet wurden. In den entfernten Städten und Dörfern ist natürlich eine auch nur annähernde Statistik unmöglich. Die Gefahr ist für Ägypten um so größer, als es gerade junge Leute im Alter von 21 bis 26 Jahren sind, die hauptsächlich als Konsumenten in Betracht kommen, wenn auch Greise von 80 und sogar 90 Jahren wegen verbotenen Genusses eingesperrt werden mußten. Ruffell Pacha beziffert die Zahl der an Rauschmittel gewöhnten mit 500 000 bei einer Gesamtbevölkerung von 14 Millionen Einwohner. Aber in Wirklichkeit dürfte diese Zahl bedeutend höher sein, da die Scheits und Ombeks (Dorfvorsteher), auf deren Angaben sich die polizeiliche Statistik stützt, persönliches Interesse haben, den Behörden beruhigende Berichte über die Lage in ihrem Bezirk zu geben.

Es ist nur logisch, wenn die Abwehrstelle gleichzeitig mit ihrer unermüdlichen Arbeit gegen die Schmuggler und Händler versucht, das Volk über die ihm drohende Gefahr aufzuklären. In den Kinos laufen Filme, die erschütternde Szenen aus dem Leben der durch das Rauschgift körperlich und geistig zugrunde gerichteten Menschen zeigen, Theaterstücke mit derselben Tendenz werden überall aufgeführt, Plakate mit entsprechenden Bildern sind in allen öffentlichen Lokalen angeschlagen und die Presse bemüht sich, die Regierung in ihren Abwehrmaßnahmen zu unterstützen.

Aber dieser Kampf wird erfolglos bleiben, so lange eine internationale Aktion die Regierungen nicht zwingen wird, die Rauschgiftproduktion auf das notwendige Minimum einzuschränken und eine scharfe Kontrolle der Verteilung zu organisieren.



In den ersten 10 Jahren
nur die milde und reine, für
die zarte Haut der Kleinen
besonders hergestellte

**NIVEA
KINDERSEIFE**

Sie macht die Hautporen frei
für eine gesunde, kräftige
Hautatmung. Und was das
bedeutet, merken wir Er-
wachsenen an uns selbst:
Wohlbefinden und Gesund-
heit hängen von ihr ab.

Preis
60 Pfg.

NK521



Regen, Wind oder Schnee! Wie das Wetter auch
sei: Die kältere Jahreszeit verlangt ständige Hautpflege mit

NIVEA-CREME

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur all-
abendlich, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie hinaus-
gehen. Nivea-Creme schützt Ihre Haut vor den ungünstigen
Einflüssen rauher Witterung u. erhält sie weich u. geschmeidig.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere
Wirkung beruht auf dem nur ihr eigenen Gehalt an hautpfle-
gendem Eucerit. | Dosen: RM 0.20 - 1.20 - Zinntuben: RM 0.50 u. 0.80

**So billige Preise für
gute Strümpfe**



Nur das gute Spezialgeschäft
bietet volle Gewähr für Qualität,
moderne Farben, Haltbarkeit und
Preiswürdigkeit!

Echt ägyptisch Mako . . . 1.75, 1.45, 1.20

Kunstseide beste Ausführung 2.65, 1.75, 1.45

Seidenflor 2.40, 1.90, 1.60

Kunstseide plattiert . . . 3.10, 2.50, 1.75

Elbeo-Kunstseide 3.90, 2.90, 2.50

Herrn - Socken Kinderstrümpfe

Buntmuster

je nach Größe

Baumwolle . 1.25 - 0.75 Echt Mako . 1.80 - 0.60

Seidenflor . . 2.50, 1.45 Seidenflor . . 1.95 - 0.95

Schweneck

Rekord der Billigkeit!!

Neu angekommen:

Eine Ladung Steingut

Tassen, groß, weiß	0.10
Tassen, groß, bunt	0.14
Speiseteller	0.15
Satz Salat, weiß . . . 6 Stück 1.25	0.85
Satz Salat, bunt . . . 6 Stück 1.95	1.50
Wachsgarnituren, 4teilig, weiß 4.50	2.75
Wachsgarnituren, 5teilig, Goldband 7.00, 5.90	4.95
Nachttöpfe	0.75, 0.50
Zwiebel- oder Topflappen-Kasten .	1.00
Küchengeräte, 4teilig, Kaffee, Zucker, Tee, Kakao	2.90
Sand-Selbst-Soda-Garnitur	2.50
Kakaokannen mit Dekel, schöne Dekore	0.95

Porzellan

Tassen mit Untertassen, weiß . .	0.25
Tassen mit Untertassen Goldrand- oder Kantendekore 0.35	0.30
Tassen mit Untertassen ind.-blau 3 Stück	0.95
Kaffeekanne Goldrand für 6 Personen	0.95
Speiseteller, weiß, feston.	0.40, 0.30
Speiseteller, weiß, feston. Goldrand	0.50, 0.40
Dessertteller, weiß, feston.	0.25
Dessertteller, Goldrand feston . . .	0.40
Kaffeesservice, 9teilig	5.50, 4.85, 3.95
Kaffeesservice, 15teilig	8.20, 7.25, 6.25
Speiseservice, 23teilig, feston Goldband	25.00, 19.50
Speiseservice, 45teilig, feston, Goldband und schöne neue Dekore	59.00, 48.00, 44.00

Kaufhaus des Westens

K152 Wellritzstr. 45, Ecke Walramstr. - Tel. 24392

Die Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen!

Besichtigen Sie unverbindlich mein Lager: Dann werden auch Sie der

guten Daub-Kleidung

den Vorzug geben, denn ich gehe mit neuer Ware und neuen Preisen in die Saison.

Über Mittag geöffnet

Deutsche Kriegsgräberfürsorge
Ortsgruppe Wiesbaden

Gedächtnisfeier

zu Ehren unserer Gefallenen

Sonntag, 1. März, 3½ Uhr auf dem Südfriedhof.

Der Vorstand.

2 Mark

kostet die schmerzfreie Entfernung von 2 Hühneraugen, Hornhaut auf der Fußsohle u. Nagelschneiden nach d. neuen YOMA-METHODE ohne Messer, ohne Pflaster im

Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10.

501

Bereits 30 Jahre
zeichnen verantwortlich



für die überraschend schnelle und unschädliche Wirkung von Citrovaniile. Immer bewährte es sich gegen Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien, rheumatischen Zahnschmerz und Schmerzzustände. Seine Zuverlässigkeit wird sich ihr ständiges Vertrauen eringen. Erhältlich in Apotheken in Pulver- oder Oblaten-Packung zu RM 1.15. Achten Sie auf den Namen und verlangen Sie ausdrücklich

CITROVANILLE

F152

Zahn-Praxis Paul Augustat

Moritzstr. Ecke Adelheidstr. 34

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei den ersten Autoritäten und in eigener Praxis

Plombierungen in schonendster Behandlung
Moderner künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie

Zur Einführung um d. Leistungsfähigkeit bekannt zu werden, habe zurzeit die Barzahlungspreise für die folgenden Arbeiten auf das äußerste herabgesetzt.

20kr. Goldkronen: Backenzähne . . . RM. 20.—
Platingoldamalgaplomben . . . RM. 3.—
Künstliche Zähne . . . von RM. 3.— an

Konsultationen und Kostenanschläge gratis
Durchgehend geöffnet
Spezialität: Stahlgebisse — Goldplomben

Ich sage Ihnen
es gibt kein besseres Hausmittel, um die Altersbeschwerden fern zu halten als **"Neda"** Knoblauch-Tabletten.
Die Wirkung ist wunderbar.
40 Tabl. M 1. 100 Tabl. M 2.
200 M 3. 50. Knoblauch-Extrakt Glas
3.50. Apoth. Drog. u. Reformhaus.
Eduard Palm, München 13

Notieren Sie!

Ihren Puder u. Lippenstift

kaufen Sie vorteilhaft nur im Spezialgeschäft

Parfümerie Etak

Franz Schröder

nur Kirchgasse 11.



Winterthur

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft

Lebensversicherungs-Gesellschaft

Unfall-Haftpflicht-Kautions-Einbruch-Diebstahl-Auto-

Lebens-Versicherungen mit und ohne Gewinnanteil Renten-

Versicherungen

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst:

Direktionen für das Deutsche Reich

BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77

Für Bezirk Hessen
Subdirektion Frankfurt a. M.
Mainzerlandstraße 19.

Mitarbeiter überall gesucht!

Todes-Anzeige.

Ein treues Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen.

Donnerstag früh 12¼ Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Paulina Hirschfeld

geb. Horas

im 57. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen und Angehörigen.

Wiesbaden, Dotzheimer Str. 174/27. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied plötzlich und unerwartet unsere gute, über alles geliebte Mutter und Schwiegermutter

Frau Marie Siegmund, Wwe.

geb. Klib

im fast vollendeten 64. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:

Fritz Siegmund

Paula Fischer,

geb. Siegmund

Willi Fischer.

Wiesbaden (Herrngartenstr. 9), den 26. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. März, nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Für die überaus warme Anteilnahme an unserem schweren Verlust sagen wir unseren herzlichsten Dank.

San.-Rat Dr. Gustav Meyer
Dr. Walter B. Meyer.

Wiesbaden, Februar 1931.

Carl Daub

HERREN- und KNABEN-BEKLEIDUNG

WIESBADEN · KIRCHGASSE 27

Todesfälle in Wiesbaden

Müller Auguste, geb. Spring, 77 Jahre, Rodbrunnenplatz 3, † 25. 2.
Kremermann Katharine, geb. Voigt, 70 Jahre, Bülowstraße 7, † 25. 2.
Bettendorf Karl, Antiker, 55 Jahre, Adlerstraße 22, † 26. 2.
Jung Johannes, Privatier, 75 Jahre, Niederbergstraße 7, † 26. 2.
Hirschfeld Pauline, geb. Horas, 56 Jahre, Dotzheimer Straße 174, † 26. 2.
Egenolf Katharina, 77 Jahre, Eleonorenstr. 4, † 26. 2.
Siegmund Marie, geb. Klib, 63 Jahre, Herrngartenstraße 9, † 26. 2.

Todesfälle in W.-Biebrich

Gruber Christine, Ehefrau, 62 Jahre, Mainzer Straße 8, † 27. 2.

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 28. Februar bis 6. März

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitige Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 1¼—2¼ Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geistlicher Zeidlag von 1 Mark für jede Anwesenahme erhoben

Abler-Apothek. Kirchstraße 40. Fernspr. 27412.
Bühn-Apothek. Nikolastr. 21. Fernspr. 20100.
Bismarck-Apothek. Bismarckstr. 29. Fernspr. 26577.
Tannus-Apothek. Tannusstraße 20. Fernspr. 28306.

Apothekendienst in W.-Biebrich

Sonntag, den 1. März 1931

Köten-Apothek. Str. der Republik 18. Fernspr. 61485.

Ihr Kind

muß jetzt Lebertran und Emulsion haben. Derselbe wirkt blutreinigend, blutbildend und befördert Knochenbildung. -Stets frisch

bei: R. Brosinsky,

Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10
Telephon 24944 (M. d. D. V.)

Krieger- und Militär-Verein

Gegr. 1879

Unser langjähriges Mitglied

Herr Johann Jung

Ist verschieden.

Die Beisetzung findet am Samstag, den 28. d. M., nachm. 4 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Nach kurzem, schwerem Leiden nahm Gott der Herr meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Frau Katharina Egenolf

im Alter von 77 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Theodor Egenolf
Eleonorenstr. 4

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt

Danksagung.

Allen, die beim Ableben meines guten Sohnes unseres teuren Bruders

Fritz Gebauer

durch Wort und Tat ihre Teilnahme bewiesen unseren herzlichen Dank. Dank in besonderem Maße Herrn Pfarrer Mulet für seine innige Grabrede, sowie den Mitbewohnern des Hauses und dem Verein für Rasenspiele Wiesbaden.

Die trauernde Familie:

Christiane Gebauer Wwe.

Wiesbaden (Lothringer Str. 25), 27. Febr. 31.

Für die herzliche Anteilnahme aus Anlaß des uns so schwer betroffenen Verlustes unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Reese.

Wiesbaden, den 26. Februar 1931.

Weser, Elbe und Ruhr fließen durch einen Saal.

... in der Versuchsanstalt für Wasser- und Schiffsbau in Berlin.

Von Mario Mohr (Berlin).

Wer hat nicht als Kind gerne im Wasser gespielt, Burgen und Dämme, Kanäle und Staubecken in kleine Bäche gebaut? Wer hat nicht als kleines, größeres oder großes Kind gerne Schiffe gespielt, künstliche Wellen gemacht erst im engen Bezirk der elterlichen Waschkübel, dann in der Badewanne und später draußen irgendwo in der freien Natur? Und welcher Erwachsene wird nicht wieder Kind, wenn er Kinder bauen und buddeln sieht, wer steht nicht all seine Würde vergebend dann zwischen den bloßfüßigen Rängen und gibt Ratsschläge wie die Wassertrakt zu bändigen, der Wind zu nützen und wie ein kunstgerechter Schiffbruch zu konstruieren sei. Ach, ja.

Aber es gibt Männer, ausgewachsene, ernste Männer, kluge Wissenschaftler, die das heute noch tun. Nicht zum Spiel, aus Beruf. Sie bauen in kunstvollen Modellen Flüsse, Ströme, Kanäle und Teile des Meeres nach und geben Ratsschläge, wie Molen, Dämme, Kanäle zu bauen seien, sie spielen mit Schiffen ein ernstes, genau berechnetes Spiel und sagen den Reedern, wie sie am besten ihre großen und kleinen Schiffe bauen sollen. Wo diese seltsamen Männer hausen?

Mitten im Tiergarten in Berlin steht auf der Soreinsel ein großer Gebäudelomplex. Tausende geben Tag für Tag hier vorbei, Hunderttausende fahren vorbei, alle schauen sich diese Häuser an, fragen sich, was wohl hinter diesen Mauern sei und fast alle bleiben sich die Antwort schuldig.

Dort ist die Versuchsanstalt für Wasser-, Schiffs- und Erdbau und da hausen diese Männer, Wissenschaftler, deren Arbeit eng mit dem praktischen Leben verbunden ist. Zuerst kommt man in diesen großen, wertwürdigen Saal, durch den alle paar Minute andere Ströme fließen. Jetzt teilen sich Stücke der Elbe, der Weser, der Ruhr und des Mittellandkanals herein und all ihr Wasser stammt aus dem gleichen

Brunnen. Bretter und Balken stehen und liegen umher, kleine Wasserrinnen sieht man dazwischen, wenn man sich langsam seinen Weg bahnt, Tümpel, Schiffe, Staubecken und kleine Badestrände für Miniaturmenschen.

In der einen Ecke hat man ein Stück Weser nachgebildet. Der günstigste Vorschlag für einen Schleusenkanal bei Dörverden soll gefunden werden. Man kann solche Dinge nicht einfach errechnen, sondern die Männer der Praxis wenden sich an die Männer der Wissenschaft. Die bauen ein naturgetreues, verkleinertes Modell und erproben in oft langer Arbeit die günstigsten Verhältnisse. Da muß erst ein Versuch gemacht werden, der zeigt, ob das Modell auch richtig ist, nicht nur in seinen Größenverhältnissen, sondern auch in den durchlaufenden Wassermengen, die im Verhältnis genau der Natur entsprechen müssen. Daneben wird erprobt, wie man ebenfalls bei Dörverden ein Wehrwehr zu bauen hat. In einer anderen Ecke wird die günstigste Form eines Elbabstiegs des Mittellandkanals zum Magdeburger Hafen ausprobiert. Unweit davon hat man ein anderes Stück Mittellandkanal aufgebaut. Bei einer Entlastungsanlage bei Riegripp soll der günstigste Wirkungsgrad von vier Wehren ausprobiert werden.

Dazwischen steht ein anderes Modell, das eine Frage der Stadt Berlin beantworten soll. Kurz vor der Machower Schleuse ist ein Abflutkanal, den man hier in Zwergformat aufgebaut hat. Wie ist dessen Mündung auszubauen, will die Stadt Berlin wissen, damit die vielen Schiffe, die hier vor der Schleuse oft lange Zeit warten müssen, nicht abtreiben.

Vor dem Abflutkanal hat man kleine Schiffe aufgestellt, die mit Gewichten vorbeigesogen werden. An ihnen berechnet man den Druck, den die aus dem Kanal abfließenden Wassermengen auf die vor diesem vorbeifahrenden Schiffe ausüben. In einer anderen Ecke fließt die Ruhr, wenigstens ein Stück von ihr in der Nähe von Essen. Hier will der Ruhrverband wissen, wie man an einer bestimmten Stelle den Fluß am günstigsten vertieft und gleichzeitig ein Wehr einbaut. Lustig plätschert Pseudo-Ruhrwasser über das Modell. Genau hat man die Wassermengen proportional den natürlichen Verhältnissen berechnet und erprobt die

günstigsten Verhältnisse bei den verschiedensten Wasserständen aus, macht Trockenheit und Überschwemmung nach, Miniaturgötter der Naturgewalten. In der Halle nebenan ist die Schiffsbauabteilung. Das hätten wir als Jungens wissen müssen. In einer über zweihundert Meter langen Fahrinne geht dieses ernste Spiel der Wissenschaft vor sich. Hier werden Schiffsmodelle aus Holz und Paraffin hin und hergezogen und beobachtet. Man macht diese Modelle zum großen Teil deshalb aus Paraffin, weil sich dieses leicht in die gewünschten Formen gießen und genau nach den Plänen bearbeiten läßt. Da sieht man dickeleibige und schlaffe Schiffe. Solche mit eleganten Stromlinien und andere, die etwas astmatisch aussehen, sich aber doch mit Anstand und ohne viel Widerstand übers Wasser ziehen lassen. In dieser kleinen Werkstätte holen sich die großen wichtigen Rat die anderen beiden, ist die Erdbauabteilung. Sie prüft die Erduntergründe und ihre Standfestigkeit und Wasserdurchlässigkeit, sagt dem Praktiker, wo er bauen darf und wo nicht und prüft die Ursachen aller Erdrutsche, Erdestürze und ähnlicher Katastrophen, die sich trotz aller Sorgfalt immer wieder ereignen, nach.

Solchen Unglücksstätten werden Erdboden entnommen und herbeigesandt. In ausgeklügelten technischen und chemischen Versuchen wird hier der Boden untersucht und die Gründe für das Unglück erforscht. Man prüft seinen Schuttwiderstand, seine Wasserdurchlässigkeit, zerlegt ihn in seine Bestandteile bis in tausendstel Milligramm und sucht ins Innere seiner Natur zu dringen, soweit es erschaffenem schaffendem Geist möglich ist.

Flüsse fließen durch dieses Haus, Meere branden in ihm, Schiffe fahren hier auf und ab und wenn wir manchmal draußen in der Natur uns fragen, warum man einen Fluß so gebändigt, einen Kanal so gebaut, ein Wehr so errichtet hat, warum ein Schiff gerade diese Formen hat und ein anderes jene, so sind es die stillen, emsigen Arbeiter in dieser geheimnisvollen Versuchsanstalt, die uns diese Fragen allein richtig und endgültig beantworten können.

*Am Samstag, nachm. 2 Uhr
eröffnen wir*

im Neuser'schen Hause, Kirchgasse 42,
ein Spezialhaus für Herren- und
Knabenkleidung und laden alle die-
jenigen zu einem freundlichen Besuch
ein, die für ihr Geld eine wirklich gute
Fertigkleidung verlangen. Unser reich-
haltiges Lager enthält nur neue Ware,
berücksichtigt die verschiedensten Ge-
schmacksrichtungen und ist so scharf
kalkuliert, daß jeder Preis eine Leistung
bedeutet. Sie werden mit Aufmerksam-
keit und Sachkunde streng reell bedient.

Ziegler
G.m.b.H.
Adolf
Wiesbaden